



Bremsklotz

Zukunft genehmigen:
Warum Strukturwandel einen
Systemwechsel braucht

BÜROKRATIE

10

Oktober 2022
www.ihk.de/aachen

Runterfahren
Die Cyberattacke auf
die IHKs und die Folgen

» Seite 3

Erfahren
Wie Energie wieder
günstiger werden soll

» Seite 12

Vorausfahren
Ideen zur Mobilität
von Marcel Philipp

» Seite 72

Mut
Macher

Mut
Macher

HAUT NAH

Unser **MutMacher-Podcast** mit hörenswerten
Persönlichkeiten aus der Region.
Jeden ersten Montag im Monat:
www.ihk.de/aachen/mutmacher



Mut
Macher



der Podcast der IHK Aachen

Attackiert

Wir sind alle Igel. Leider. Geht es um Cyberattacken, ist der Angreifer dem Opfer immer einen Schritt voraus. Wie beim hinlänglich bekannten Rennen zwischen Hase und Igel. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Die Maßnahmen für die IT-Sicherheit von Unternehmen und Institutionen sollte die bestmöglichen und aktuellsten sein, die der Markt hergibt. An dieser Stelle zu investieren, heißt, Schadensprävention zu betreiben. In welchem Maße, ist schwierig zu sagen, denn

im Gegensatz zu erfolgreichen Cyberangriffen schaffen es abgewehrte nur selten in die Schlagzeilen. Einen vollständigen Schutz gibt es leider nicht. Weil der Hacker immer der Agierende ist und die IT-Sicherheit nur schnellstmöglich reagieren kann. In der Bilanz stehen 203 Milliarden Euro. So hoch ist der Schaden, der bundesweit durch Diebstahl von IT-Ausrüstung und Daten, Spionage und Sabotage bei Unter-

nehmen allein in diesem Jahr (2018/19: 103 Milliarden Euro, Quelle: Bitkom e. V.) angerichtet wurde. Laut Branchenverband werden in Deutschland neun von zehn Unternehmen Opfer von Datendiebstahl, Spionage oder Sabotage. Geht es um Cyberangriffe, lautet die Frage nicht „Ob?“ Die Frage lautet „Wann?“.

Zuletzt hat es auch die IHK-Organisation erwischt. In so einer Situation ist größtmögliche Transparenz ratsam. Keine Salami-Taktik, sondern Fakten auf den Tisch. Was ist passiert? Anfang August trennte die IHK-GfI, IT-Service-dienstleister der IHK-Organisation, die IT-Systeme der 79 Industrie- und Handelskammer vom Internet. Wie aktuelle Erkenntnisse zei-

gen, war dies der richtige Schritt, um die IHK-Organisation und ihre Mitgliedsunternehmen vor gravierenden Schäden zu bewahren. Hinter dem Cyberangriff stecken nach Erkenntnissen der IT-Forensiker und des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik extrem professionelle Hacker. Die Vorgehensweise der Hacker deutet auf einen Angriff zum Zweck der Spionage oder Sabotage hin, auch wenn ein finanziell motivierter Hintergrund des Angriffs noch nicht ausgeschlossen werden kann. Die von den Hackern eingesetzten Werkzeuge zur Manipulation sind hochentwickelt. „Bei der Cyber-Attacke auf die IHK-Organisation handelt es sich um einen extrem professionellen Angriff“, sagt Dr. Christoph Hebbeker, Staatsanwalt bei der Zentral- und Ansprechsstelle Cybercrime NRW. Aufgrund der Professionalität und Diskretion der Hacker bewertet die IHK-GfI das Risiko weiterer Angriffe als hoch. Daher werden die Software-Anwendungen und IT-Systeme der IHKs nur nach intensiver Prüfung schrittweise hochgefahren. Bis alle IHKs deutschlandweit wieder voll funktionsfähig arbeiten können, wird es folglich noch einige Wochen dauern.

Keine gute Nachricht für Kunden der IHK-Organisation, die für gewohnte und geschätzte Services völlig neue oder sehr, sehr alte Wege gehen müssen. Auch nicht für die Mitarbeitenden der IHKs, die an vielen Stellen bestmöglich improvisieren, um das gewohnte Angebot aufrecht zu erhalten. Die Situation ist unangenehm. Peinlich ist sie nicht. Werden Sie überfallen, können Sie auch nichts dafür. Niemand sucht sich freiwillig aus, Opfer krimineller Energie zu werden. Nach einem Cyberangriff ist das Ziel klar definiert: wieder den Normalzustand erreichen. Auf dem Weg dorthin gibt es Hindernisse und Rückschläge. Wichtig ist, ihn weiterzugehen. Schritt für Schritt.



Foto: IHK Aachen

Andreas Bauer, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Aachen

TITELTHEMA • STRUKTURWANDEL UND SYSTEMWECHSEL



Foto: Stephan Dinges - stock.adobe.com

Zurück auf „Los!“

Wäre dieses Magazin ein Zug, käme es zurecht zu Entgleisungen. Ungewiss, ob sich die aufgebrachten Passagiere überhaupt besänftigen ließen, ist die Verspätung doch beträchtlich: Die zusätzliche Wartezeit belief sich auf einen Monat. Statt wie geplant im September erscheint die neue Ausgabe erst jetzt im Oktober. Der Grund für die Verspätung: Ein Cyber-Angriff (Seite 3). Dieser machte vorübergehend vieles unmöglich – auch die Produktion unseres Magazins. Es ist zu hoffen, dass ab jetzt der gewohnte Fahrplan aufrecht erhalten werden kann. Um dies zu gewährleisten, kommt noch an vielen Stellen Schienen-Ersatzverkehr zum Einsatz. Ziel ist, dass auch unter diesen Umständen möglichst wenig auf der Strecke bleibt.

Lange auf ein Magazin zu warten, ist ärgerlich. Der Untergang des Abendlandes ist es nicht. Das MORGENLAND dagegen duldet keinen Aufschub. Der Begriff steht für unsere Region und dafür, wie sie sich entwickeln muss, damit Strukturwandel gelingt. Das große Ziel ist eine Transformation, die uns zukunftsfähig macht. Unsere Voraussetzungen sind gut. Wir haben die Hochschulen als beständigen Quell von Innovationen, wir haben Unternehmen, die in der Lage sind, Ideen in Geschäftsmodelle zu gießen (Seiten 22 bis 25) und zu kooperieren, um Zukunftsaufgaben gemeinsam anzugehen (Seiten 26 bis 33). Woran hakt es? Ausgebremst wird der Strukturwandel durch ein Übermaß an Bürokratie (Seiten 34 bis 41). Die Situation ist paradox: Während seit Jahrzehnten gefordert und angekündigt wird, Vorschriften abzubauen und Genehmigungen zu beschleunigen, geschieht genau so lange das

exakte Gegenteil (Seiten 42 bis 47). Mit dem Ergebnis, dass unser System hoffnungslos ver(w)altet ist. Gebrauchte werden jetzt Ermöglicher, keine Verhinderer. Wir müssen dringend zurück auf „Los!“. In diesem Sinne,



Christoph Claßen

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.ihk.de/aachen

Foto: adobe.stock.com / andrey popov



Fotos: Andreas Kuchem, nessler Gruppe

Präsentieren

Immobilienmesse im Zeichen des Strukturwandels: 26 Partner aus Unternehmerschaft und öffentlichen Institutionen präsentieren die Potenziale der Region vom 4. bis zum 6. Oktober bei der EXPO REAL in München.

► Seite 20



Foto: GründerRegion Aachen

Investieren

Bei der gelungenen Premiere von AC² Start & Scale brachte die GründerRegion Aachen regionale Start- und Scale-ups mit Investoren zusammen. Letztere konnten Spielgeld für erfolgversprechende Geschäftsideen ausgeben.

► Seite 56



Foto: DELPHI digital GmbH

Rekrutieren

Sie wollen gutes Personal? Dann müssen Sie mehr bieten als Home-Office, flexible Arbeitszeiten, Obstkorb und gratis Wasser. Was genau, verrät John Henry Mee von der DELPHI digital GmbH bei einer Weiterbildung der IHK Aachen.

► Seite 74



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Neue Postleitzahlen im Aachener Raum

► Neue Leitzahlen sind für die im Zuge der kommunalen Neuordnung zu Beginn des Jahres festgelegten Stadt- bzw. Gemeindegebiete, Baesweiler, Erkelenz, Gangelt, Alsdorf, Eschweiler, Geilenkirchen, Heinsberg, Herzogenrath, Hüchelhoven, Selfkant, Stolberg, Übach-Palenberg, Waldfeucht, Wassenberg und Wegberg maßgebend. Die Bundespost hat ein Faltblatt herausgegeben, aus dem ersichtlich ist, welche neuen Postleitzahlen für die ehemals rechtlich selbstständigen Gemeinden ab dem genannten Stichtag gelten. Diese Übersicht ist inzwischen innerhalb des Umstellungsgebiets an alle Betriebe und Haushaltungen verteilt worden. Mehrstücke werden in beschränktem Umfang von den Postämtern des betroffenen Raumes abgegeben. Für interessierte Unternehmen außerhalb des Umstellungsbereichs besteht die Möglichkeit, Einzelexemplare des Faltblatts im Rahmen des verfügbaren Bestandes beim Verkehrsdezernat der Kammer anzufordern.“ Neue Leitzahlen sind für die im Zuge der kommunalen Neuordnung zu Beginn des Jahres festgelegten Stadt- bzw. Gemeindegebiete, Baesweiler, Erkelenz, Gangelt, Alsdorf, Eschweiler, Geilenkirchen, Heinsberg, Herzogenrath, Hüchelhoven, Selfkant, Stolberg, Übach-Palenberg, Waldfeucht, Wassenberg und Wegberg maßgebend. Die Bundespost hat ein Faltblatt herausgegeben, aus dem ersichtlich ist, welche neuen Postleitzahlen für die ehemals rechtlich selbstständigen Gemeinden ab dem genannten Stichtag gelten. Diese Übersicht ist inzwischen innerhalb des Umstellungsgebiets an alle Betriebe und Haushaltungen verteilt worden. Mehrstücke werden in beschränktem Umfang von den Postämtern des betroffenen Raumes abgegeben. Für interessierte Unternehmen außerhalb des Umstellungsbereichs besteht die Möglichkeit, Einzelexemplare des Faltblatts im Rahmen des verfügbaren Bestandes beim Verkehrsdezernat der Kammer anzufordern.“



ZAHL DES MONATS

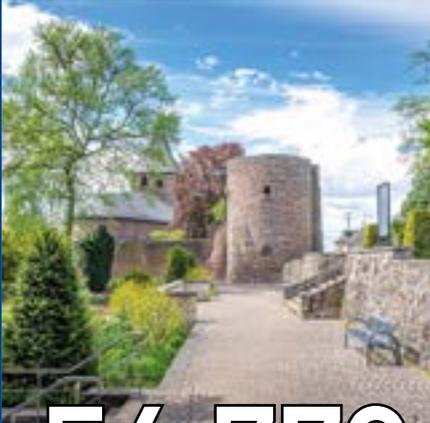


Foto: OrthoMedien - stock.adobe.com

56.772

Hektar betrug zusammengenommen die Fläche von Grünanlagen im Jahr 2020 in Nordrhein-Westfalen. Im Jahr 2016 waren es noch 50.169 Hektar. Demnach hat sich die Fläche von Grünanlagen im genannten Zeitraum um 13,2 Prozent ausgedehnt. Zu Grünanlagen zählen Parks, Botanische Gärten, Grünflächen, (Klein-) Gärten, Wochenend-, Spiel- und Bolzplätze. Parks hatten Ende 2020 mit einer Fläche von 11.840 Hektar einen Anteil von 20,9 Prozent an den Grünanlagen. Die größten Parkflächen gab es in Köln (1.606 Hektar), Essen (786 Hektar) und Duisburg (752 Hektar). Der Anteil an der jeweiligen Bodenfläche war in Oberhausen mit 4,1 Prozent am höchsten, gefolgt von Köln (4,0 Prozent) und Essen (3,7 Prozent). Ende 2020 erstreckten sich Sport-, Freizeit-, Erholungsflächen und Grünanlagen in Nordrhein-Westfalen auf einer Fläche von 87.076 Hektar und hatten damit einen Anteil von 2,6 Prozent an der gesamten Bodenfläche des Landes. Grünanlagen hatten mit 56.772 Hektar den größten Anteil an diesen Flächen. Den größten Flächenzuwachs verzeichneten von 2016 bis 2020 die Grünanlagen in den Kreisen Heinsberg (+1.167 Hektar) und Wesel (+793 Hektar), die größten Rückgänge gab es in Köln (-332 Hektar) und dem Kreis Paderborn (-196 Hektar).

Quelle: IT.NRW

digitSME: Mit der IHK Aachen zum DIGITALFUTUREcongress in Essen



► Zum dritten Mal findet mit dem DIGITALFUTUREcongress die nach Eigenangaben größte Veranstaltung für Digitalisierung im Mittelstand in Nordrhein-Westfalen statt. Der Kongress öffnet am Donnerstag, 3. November, in Essen seine Pforten. Unter dem Leitsatz „Mittelstand trifft Digitalisierung“ organisiert die IHK Aachen gemeinsam mit den Partnern des Interreg Projektes „DigitSME“ den Messebesuch. Auf dem Programm stehen beispielsweise folgende Vorträge:

• Digitale Transformation - von der Vorbereitung bis zur Umsetzung - (Referent: Alexander Pevzner von Cassini Consulting AG)

• Digitalisierung als 3-Gänge Menu - (Referent: Carsten Giesen von netCo.solution GmbH)

• Digitale Transformation im kaufmännischen Bereich: Von Nice to Have zu Must Have - (Referent: Dr. Dominique Hoffmann von Grant Thornton AG - Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) Die IHK Aachen organisiert die gemeinsame An- und Abreise, sowie die Eintrittskarten und ein „Get together“ runden den Tag ab. Die Teilnahme ist für Projektteilnehmer von DigitSME kostenfrei. Teilnahmebedingungen ist das Ausfüllen der Bedarfsanalyse (Maurity Scan).

- Digitale Transformation - von der Vorbereitung bis zur Umsetzung - (Referent: Alexander Pevzner von Cassini Consulting AG)
- Digitalisierung als 3-Gänge Menu - (Referent: Carsten Giesen von netCo.solution GmbH)
- Digitale Transformation im kaufmännischen Bereich: Von Nice to Have zu Must Have - (Referent: Dr. Dominique Hoffmann von Grant Thornton AG - Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) Die IHK Aachen organisiert die gemeinsame An- und Abreise, sowie die Eintrittskarten und ein „Get together“ runden den Tag ab. Die Teilnahme ist für Projektteilnehmer von DigitSME kostenfrei. Teilnahmebedingungen ist das Ausfüllen der Bedarfsanalyse (Maurity Scan).

@ essen.digitalfuturecongress.de/de/

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Claudia Simon
Tel.: 0241 4460-220
claudia.simon@aachen.ihk.de

Ika-Leiter Professor Lutz Eckstein wird neuer Präsident des Vereins deutscher Ingenieure

► Lutz Eckstein, Leiter des Instituts für Kraftfahrzeuge (ika) an der RWTH Aachen, wird ab dem 1. Januar 2023 neuer Präsident des Vereins deutscher Ingenieure (VDI). „Ich freue mich sehr auf diese ehrenvolle Aufgabe. In meiner Funktion als Präsident möchte ich unter anderem die tragende Rolle von Ingenieurinnen und Ingenieuren für zentrale Zukunftsthemen wie Klimaschutz, Mobilität sowie die digitale Transformation verdeutlichen und neue Impulse setzen“, sagt Eckstein. Als Experte auf dem Gebiet des assistierten und autonomen Fahrens hat er große Universitäts- und organisationenübergreifende Projekte initiiert und schätzt die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Der 53-Jährige wurde deshalb im Jahr 2021 in den Wissenschaftlichen Beirat des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr berufen. Zuvor arbeitete Lutz Eckstein fünfzehn Jahre in der Automobilindustrie in unterschiedlichen Funktionen. Seit 2018 ist Eckstein Vorsitzender der VDI-Gesellschaft Fahrzeug und Verkehrstechnik (VDI-FVT). Im selben Jahr wurde er Mitglied im Wissen-



Foto: Ika

Professor Lutz Eckstein wurde mit großer Mehrheit zum zukünftigen VDI-Präsidenten gewählt.

schaftlichen Beirat des VDI. Seit 2022 wirkt er als Vertreter des Wissenschaftlichen Beirats im Herausgeberbeirat der VDI nachrichten. Vorgänger Volker Kefer wird zum 31. Dezember nach vier Jahren als VDI-Präsident satzungsgemäß ausscheiden.

Aachen dominiert **OUT OF THE BOX Awards**: ACCURE siegt, Plätze drei und vier für everwave und anny



Foto: Dustin Preick

Strahlende Sieger: Das Team des Aachener Start-ups ACCURE Battery Intelligence GmbH wurde von NRW-Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur (Mitte) als Gewinner des OUT OF THE BOX.NRW Awards ausgezeichnet.

► Das Aachener Start-up ACCURE Battery Intelligence GmbH ist Gewinner des OUT OF THE BOX.NRW Awards, der im Rahmen der international bekannten Start-up-Konferenz PIRATE SUMMIT in Köln durch die NRW-Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur verliehen wurde. ACCURE Battery Intelligence setzte sich im Finale des Landespreises für die besten digitalen Start-ups 2022 aus Nordrhein-Westfalen durch und sicherte sich damit ein Preisgeld von 25.000 Euro.

Das Start-up hat eine Cloud-Plattform entwickelt, die Daten von Batteriesystemen auswertet. Mit dieser softwarebasierten und hochskalierbaren Anwendung kann die Sicherheit, Zuverlässigkeit und Lebensdauer von modernen Batteriesystemen maximiert werden. Der zweite Platz ging an das Düsseldorfer Start-up Companyon Analytics GmbH (15.000 Euro). Platz 3 (10.000 Euro) und 4 belegten die Aachener Start-ups everwave GmbH und anny GmbH.



Jetzt
kostenlos
anmelden

Viel zu tun, zu wenig Leute? Kollege Roboter hilft aus!

Mit diesen Robotern fühlt sich Automatisierung ganz leicht an.
Probieren Sie es selbst aus vom 25. - 26. Oktober 2022 in Düren.

UR
UNIVERSAL ROBOTS



Messtechnik als Innovationstreiber: WZL richtet 3D Metrology Conference in Aachen aus

► Vom 15. bis zum 17. November findet die 3D Metrology Conference (3DMC) in Aachen statt. Die Veranstaltung ist eine der bedeutendsten Konferenzen auf dem Gebiet der industriellen Messtechnik und wird bereits zum siebten Mal vom WZL der RWTH Aachen in Zusammenarbeit mit dem National Physical Laboratory, dem University College London sowie der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt ausgerichtet. Auf der 3DMC tauschen sich bis zu 200 industrielle Anwender und

Experten aus und prägen den innovativen und offenen Charakter der Veranstaltung. Der spiegelt sich auch im Programm wider: Vorträge werden gepaart mit einer offenen Industrieausstellung, Special Interest Sessions und Netzwerk-Formaten. Thematisch steht bei der Konferenz die Messtechnik als Innovationstreiber in der Automatisierung und Qualitätssicherung im Fokus.

@ www.3dmc.events

Everwave und Soliterm Group sind für den Umweltwirtschaftspreis.NRW nominiert

► Das nordrhein-westfälische Umweltministerium und die NRW.BANK haben die Nominierungen für den Umweltwirtschaftspreis.NRW 2022 bekanntgegeben. Die zehn innovativsten und nachhaltigsten Unternehmen mit ihren Produkten und Dienstleistungen wurden für den Umweltwirtschaftspreis.NRW 2022 nominiert, darunter die Everwave GmbH und die Soliterm Group aus Aachen. Insgesamt nahmen 58

Unternehmen der Green Economy an dem Wettbewerb teil. Unter dem Motto „Gut für die Wirtschaft – besser für die Umwelt“ hat das Umweltministerium den Umweltwirtschaftspreis in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal gemeinsam mit der NRW.BANK ausgelobt. Auf die Gewinner warten Preisgelder in Höhe von 60.000 Euro. Die Verleihung des Umweltwirtschaftspreises ist für November geplant.

Smarte Weiterbildung: Eifel Tourismus präsentiert Relaunch der Schulungsplattform Eifel teejit



Foto: Eifel Tourismus GmbH

Die IHKn Aachen, Koblenz und Trier haben gemeinsam mit der Eifel Tourismus GmbH die Schulungsplattform Eifel.teejit neu aufgesetzt. Von den neuen Online-Kursen können nun Betriebe aller Branchen profitieren.

► Das von Bastian Hiller und Hubertus Stock gegründete Unternehmen Teejit startete mit einem Angebot für Gastronomiebetriebe und Tourismusorganisationen – nun stehen die eLearning-Einheiten allen interessierten Gewerbetreibenden in der Region kostenfrei zur Verfügung. Hier ziehen die IHKn Aachen, Koblenz und Trier mit der Eifel Tourismus (ET) GmbH an einem Strang. Durch die Webinare und eLearning-Module bekommen Unternehmen und Organisationen wichtige Impulse, die die Themen Online-Weiterbildung, Digitalisierung, Betriebswirtschaftliches, persönliche Kompetenzen, Marketing und Kommunikation gleichermaßen umfassen. Damit setzt die ET GmbH das 2017 gestartete eLearning-Portal eifel.teejit fort. Insgesamt 66 Kurse werden sukzessive freigeschaltet, ihr Angebot wendet sich an Leistungsträger verschiedener Branchen. Eine kostenfreie Anmeldung ist online möglich.

@ wirtschaft.eifel.info/e-learning

Einladung zur Wirtschaftssprechstunde in Herzogenrath

► Am Montag, 24. Oktober, 16 bis 17 Uhr, findet im Eurode Business Center, Eurode-Park 1 in Herzogenrath, eine Wirtschafts-Sprechstunde für Unternehmerinnen und Unternehmer aus Herzogenrath statt. Um der Wirtschaft in Herzogenrath eine Stimme zu geben, lädt Bürgermeister Dr. Benjamin Fadavian, gemeinsam mit Michael Eßers (Geschäftsführer Technologie Park Herzogenrath und Stadtentwicklungsgesellschaft Herzogenrath) und Olrik Müller (Kornel Fohn-Werkzeuge), Mitglied der Vollversammlung der IHK Aachen zu der Veranstaltung ein. Schwerpunkt des Sprechtag sind diesmal die Themen Energiesicherheit und Energiekosten. Welche Probleme kommen auf die Unternehmen der Stadt Herzo-

genrath zu? Welche Unterstützung benötigen die Unternehmerinnen und Unternehmer? Gibt es die Gefahr der Betriebsaufgabe? Der Sprechtag bietet die Möglichkeit, sich zu den Wünschen und Problemen der Wirtschaft in Herzogenrath auszutauschen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Um vorherige Anmeldung zum Sprechtag wird gebeten.

i Ansprechpartnerin
Technologie Park Herzogenrath GmbH
Lynn Eulberg
Tel.: 02407 9583-11
eulberg@tph.de



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands* helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen zu machen. Lassen Sie sich beraten.
sparkasse.de/unternehmen

* Bezogen auf die SparkassenFinanzgruppe.



Weil's um mehr als Geld geht.





„Wenn viele wenig sparen, wird trotzdem viel erreicht“

Die IHK Aachen ruft alle Unternehmen zum Energiesparen auf



Grad-Wanderung: Die Heizung auf beispielsweise „nur“ 19 Grad einzustellen, mag im Einzelfall nur relativ wenig Energie einsparen, führt aber kumuliert zu einem messbaren Effekt.

VON NILS JAGNOW

„Wir haben uns mit unseren Mitarbeitenden zusammengesetzt und überlegt, wo wir Energie sparen können, ohne groß investieren zu müssen oder lange auf die Umsetzung zu warten“, sagt Christian Göttgens, Geschäftsführer der Industriearmaturen Göttgens GmbH in Würselen. „Das erste, was uns einfiel, war ein Kühlschranks in einer unserer Küchen, der nahezu leer dauerhaft am Strom hing. Den haben wir dann natürlich vom Netz genommen.“ Bei Dagmar Wirtz, Geschäftsführerin der 3WIN Maschinenbau GmbH in Aachen ist der Tenor ähnlich. „Wir haben in den vergangenen Wochen überwiegend kleinere Maßnahmen umgesetzt. So lassen wir beispielsweise einen Kompressor, den wir für die Produktion benötigen, nachts nicht mehr durchgängig am Netz.“

Auch wenn es nach wenig klingt: Es sind die kleinen Dinge, die in diesen Tagen von großer Bedeutung sind. „Es droht ein heißer Herbst“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. „Auch wenn die Füllstände der Gasspeicher aktuell höher sind als erwartet, kann gegenwärtig niemand abschätzen, ob die Menge bei einem kalten Winter auch

ausreicht, um tiefgreifende Einschränkungen zu vermeiden.“ Ähnliches gilt beim Strom. „Damit wir ohne große Ausfälle durch den Winter kommen, muss auch die Wirtschaft ihren Beitrag leisten“, ist Bayer überzeugt. „Wir können uns nicht darauf ausruhen, dass

die großen Verbraucher nun durch ein paar wenige Maßnahmen die notwendigen Energieeinsparungen erzielen. Das kann nicht funktionieren.“ Zum einen hätten die großen Energieverbraucher in den vergangenen Jahren bereits massiv investiert, um Einsparungen



Sorgt nicht nur für gutes Klima, sondern spart auch Energie: Andreas Bauer, Geschäftsführer der Bauer+Kirch GmbH und Vizepräsident der IHK Aachen, freut sich über sein Smart Office.

Foto: Nils Jagnow



vorzunehmen. „Oft auch dank der Vorschläge der eigenen Energiemanager.“ Zum anderen bräuchten große Investitionen vor allem Zeit. „Wer heute beispielsweise eine Photovoltaik-Anlage bestellt, muss in der Regel mit anderthalb Jahren rechnen, bis diese installiert und am Netz ist“, sagt Bayer. „Fehlende Wechselrichter und fehlendes Fachpersonal verzögern den Ausbau der Solarenergiegewinnung. Hinzu kommen Verzögerungen durch zu wenig Zertifizierer bei größeren Anlagen“.

Wenn aber kurzfristig keine großen Einsparungen mehr umgesetzt werden können, helfen viele kleine Sparmaßnahmen, die Versorgungssicherheit mit Gas und Strom insgesamt zu verbessern. Die Heizung auf 19 Grad herunter zu drehen, Standby-Geräte über Nacht vollständig ausschalten, Isolierungen überprüfen: – all das hilft. „Wenn viele wenig sparen, wird trotzdem viel erreicht. Je mehr mitmachen, desto besser“, ist Bayer überzeugt.

„Besonders viel Potenzial liegt in der richtigen Klimatisierung der Gebäude“, sagt Andreas Bauer, Geschäftsführer der Bauer + Kirch GmbH mit Sitz in Aachen und Vizepräsident der IHK Aachen. Ein kaltes Gebäude wieder aufzuheizen oder ein aufgeheiztes Gebäude wieder abzukühlen, verbraucht große Men-

gen an Energie. „Wir haben in unserem Smart.Office eine intelligente Steuerung im Einsatz, die sowohl auf das aktuelle Wetter, als auch auf die Zahl unserer Mitarbeitenden vor Ort reagiert.“ So fährt zum Beispiel bei entsprechendem Sonnenstand automatisch der Sonnenschutz vor den Fenstern herunter und stellt sich so ein, dass maximal viel Licht

in das Gebäude kommt, ohne es aufzuheizen.

„Durch dieses System vermeiden wir, dass sich unser Gebäude durch die Sonneneinstrahlung aufheizt, und

wir es mit viel Energieeinsatz wieder kühlen müssen“, sagt Bauer. Gleichzeitig wird den Mitarbeitenden beim Verlassen des Gebäudes auf dem eigens programmierten Display angezeigt, welche Fenster und Türen noch offen stehen und geschlossen werden müssen, um die Wärme im Gebäude zu halten. „Ein solches smartes System ist auch im Bestand umsetzbar – ehrlicherweise muss man aber sagen, dass das deutlich aufwendiger ist, als es beim Neubau direkt einzuplanen. Und bis es wirklich optimal eingestellt ist, braucht es etwas Zeit“, sagt Bauer. Und was hat Bauer + Kirch in den vergangenen Wochen unternommen, um zusätzlich Energie zu sparen? „Wir haben unsere Außenbeleuchtung – vor allem des Mitarbeiterparkplatzes – deutlich zurückgefahren. Es ist auch

INFO

So sparen Sie in Ihrem Unternehmen Energie: Tipps von der IHK Aachen

Auf der Website der IHK Aachen ist eine Übersicht verschiedener – auch schnell und mit wenig Aufwand umzusetzender – Energiesparmaßnahmen zu finden. Darüber hinaus sind an dieser Stelle auch Veranstaltungshinweise zu diesem Thema aufgelistet.

@ www.ihk.de/aachen
(Dok.-Nr.: 5591840)

i **IHK-Ansprechpartner:**
Daniel Bormann
Tel.: 0241 4460-276
daniel.bormann@aachen.ihk.de

Kadir Kilit
Tel.: 0241 4460-278
kadir.kilit@aachen.ihk.de

betriebswirtschaftlich sinnlos, den Parkplatz von 22 Uhr in der Nacht bis 6 Uhr morgens zu beleuchten, wenn ohnehin niemand hier vor Ort ist.“ Und einen Tipp hat er auch noch in petto: „Einige Energieversorger bieten aktuell Solaranlagen zur Pacht an, die kurzfristig installiert werden können. So kommt man womöglich schneller ans Ziel.“ ■



ARBEITSRAUM MIT STIL- LANDESBAD1912

HISTORISCHES LANDESBAD IN AACHEN-BURTSCHIED

Objekttyp	Büro / Praxen / Gewerbe
Gesamtfläche Teilanmietung ab	ca. 10.000 m ² ca. 400 m ²
Stellplätze Fahrradstellplätze Mobilität	120 i.d. Landesbad-Tiefgarage 130 i.d. Landesbad-Fahrradgarage Car- und Bike-Sharing auf dem Gelände
Vermietungsstart Bezugstermin	September 2022 ab Ende 2023



Das Landesbad liegt direkt an der schönen Fußgängerzone von Burtscheid, ganz ruhig und idyllisch von Parkflächen des Quartiers 74 Grad umgeben. Das denkmalgeschützte Landesbad wurde 1912 fertiggestellt. Seit August 2022 wird es umgebaut und erweitert - hier entstehen hochwertige und individuell gestaltete Büro- und Gewerbeflächen. Das Landesbad wird energetisch zu einem KfW-Effizienz-Denkmalgebäude saniert. Die Beheizung der Flächen erfolgt umweltschonend und autark über die 74 Grad heiße Landesbadquelle.

Besuchen Sie unsere Ausstellung zur Historie des Landesbades und schauen Sie sich die Musterflächen an - Wir freuen uns auf den persönlichen Austausch mit Ihnen!



Ihr Büro't'raum im Herzen von Burtscheid - weitere Infos unter landesbad1912.de.

IHK-Vollversammlung warnt: Energiekosten bedrohen Existenzen

Bei der jüngsten Sitzung richtet das Gremium einen Appell an die Politik, Steuern und Abgaben auf ein Mindestmaß zu reduzieren

Das Parlament IHK Aachen richtet sich mit einem eindringlichen Appell an die Abgeordneten des deutschen Bundestages aus der Städteregion Aachen und den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg. In ihrer Erklärung warnen die Unternehmerinnen und Unternehmer vor den Folgen der rasant gestiegenen Energiekosten für die heimische Wirtschaft: „Es droht ein massiver Verlust von Arbeitsplätzen, nicht nur in energieintensiven Unternehmen“, warnt IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel: „Neben der Gefahr einer weiter steigenden Inflation im Inland verlieren exportorientierte Unternehmen zunehmend ihre Wettbewerbsfähigkeit im Ausland, wo Energie meist deutlich günstiger ist.“

Die Folgen dieser Fehlentwicklung sind fatal: Aufträge können nur noch unter Verlusten abwickelt werden. Einige Unternehmen stoppen bereits ihre Produktion, weil sie nicht mehr wirtschaftlich ist. Deshalb fordern die



Foto: Andreas Herrmann

IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel warnt vor den Folgen der rasant steigenden Energiekosten für die heimische Wirtschaft.

Unternehmerinnen und Unternehmer von den für ihre Wahlkreise zuständigen Politikerinnen und Politikern, „alle Steuern und Abgaben auf ein gesetzlich erforderliches Mindestmaß zu reduzieren, wenigstens für die kommenden sechs Monate.“ Nur so könne die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen und die Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region gewährleistet

werden, heißt es in dem von der Vollversammlung der IHK Aachen einstimmig verabschiedeten Appell.

Zu ihrer Sitzung in Düren hatte die Vollversammlung Bernd Lohmann geladen. Der Abteilungsleiter Netzfürung bei der Regionetz GmbH aus Aachen gab einen Überblick über die derzeitige Situation des hiesigen Energiemarktes aus Netzbetreibersicht. Aus seiner Sicht ist es äußerst wichtig, bei allen Beteiligten – regionale Netzbetreiber, Kunden und Kommunen – ein einheitliches Verständnis der technischen Situation und der möglichen Szenarien zu schaffen, um in einer Gasmangellage optimal agieren zu können. Bei allen akuten und potenziellen Problemen plädiert Lohmann für Detailbetrachtungen – und gibt zumindest in einem Punkt Entwarnung: „Die zwingende Verknüpfung zwischen Gasmangellage und großflächigem Stromausfall existiert in dieser Form nicht.“



Foto: Andreas Herrmann

IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel, Vizepräsident Dr. Stephan A. Kufferath (2. v. l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer (rechts) begrüßten die Mitglieder der Vollversammlung der IHK-Aachen in Düren. Referent war Bernd Lohmann (l.), Abteilungsleiter Netzfürung bei der Regionetz GmbH.

Mit Mut durch die Energiekrise: Hotelchefin Manuela Baier ist zu Gast im IHK-Podcast

Grafik: IHK Aachen / Büro g 29



Wie überstehen wir den Winter mitten in der Energiekrise? Viele Unternehmerinnen und Unternehmer fürchten aufgrund der steigenden Energiepreise um ihre Existenz. „Nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern Ideen entwickeln“, sagt Manuela Baier, die in der neuesten Folge des IHK Podcasts MutMacher zu Gast ist. Als Inhaberin des Vier-Sterne-Landhotels Kallbach ist sie nach der Corona-Pandemie und der Hochwasserkatastrophe mit der nächsten Krise konfrontiert. Die 56-Jährige berichtet im Gespräch mit Sarah Koll, mit welchen Maßnahmen sie und ihr Team Energie einsparen wollen, wie sie Überzeugungsarbeit bei den Gästen leisten muss und wie sie es schafft, den Mut auch in der dritten Krise in Folge nicht zu verlieren. Dabei gibt sie auch einen Einblick in ihre spannende Vita: Nach 30 Jahren in der Textilbranche und zuletzt als Vorstand eines börsennotierten Unternehmens suchte sie



Foto: IHK Aachen

Lässt sich von Krisen nicht unterkriegen: Hotelinhaberin Manuela Baier erzählt im IHK-Podcast MutMacher, wie sie mit ihrem Team Energie einsparen will.

nach einer neuen Berufung, die sie auch privat erfüllen sollte. Gemeinsam mit ihrem Mann wagte sie den Sprung in die Selbstständigkeit. Auf der Suche nach einem zur Übergabe stehenden Objekt fand sie schließlich mit dem Landhotel Kallbach ihr Glück in dem kleinen Eifelstädtchen Simonskall, das sie seitdem mit ihren Ideen und ihrem Unternehmerinnengeist zu neuem

Leben erweckt. Alle Folgen stehen als Download oder zum Streamen auf der Website der IHK Aachen bereit.

@ bit.ly/3QY9yZS

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Sarah Koll
Tel.: 0241 4460-107
sarah.koll@aachen.ihk.de

DA BIST DU JA!

Meron, 5 Jahre

DZI
Spenden-Siegel

Viele Kinder wie Meron suchen Hilfe.
WERDE PATE!

World Vision
Zukunft für Kinder!

WORLDVISION.DE

Sichern Sie sich Fachkräfte von morgen!

Finden Sie heraus, ob die/der Auszubildende in Ihren Betrieb passt!

Mit der Einstiegsqualifizierung, die durch die Agentur für Arbeit gefördert wird, lernen Sie die potenziellen Bewerberinnen und Bewerber durch ein Langzeitpraktikum kennen.

Jetzt informieren:

0800 4 5555 20

kostenfrei aus dem dt. Festnetz



www.arbeitsagentur.de/unternehmen

A Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Aachen - Düren

bringt weiter.



Von Netzwerken und Neuanfängen

Grafik: IHK Aachen / Büro 929



Für viele ist sie „Miss Netzwerk“: Sirit Coeppicus, die Gründerin und Inhaberin der Aachener Agentur „Textwelle“, gründete vor fünf Jahren „Frau mit Bizz“. Im IHK-Podcast MutMacher erzählt sie, wie das Netzwerk seitdem gewachsen ist, wie es weibliche, männliche und diverse Teilnehmer zur Digitalisierung ermutigt und was als nächstes ansteht. Im Gespräch mit Moderatorin Juliane Becher verrät die studierte Naturwissenschaftlerin, ausgebildete Redakteurin und Social-Media-Managerin, wie sie selbst das Netzwerken lernen musste und wie sie seitdem privat und dienstlich davon profitiert. Ihr Tipp: Nicht in der eigenen gedanklichen „Bubble“ bleiben, sondern auf andere Menschen zugehen! Manchmal reiche auch schon ein simples „Guten Morgen“, um neue Kontakte zu knüpfen oder zumindest für einen positiven Moment zu sorgen. „Hierfür muss man keine Rampensau oder wahnsinnig extrovertiert sein. Jeder kann Netzwerk lernen!“

Mut nach der Flut

Eine andere MutMacher-Folge widmet sich einem Unternehmen, das besonders hart von der Hochwasserkatastrophe getroffen wurde. Maximilian Kreuz, Sternekoch aus Aachen-Kornelimünster, blickt im Gespräch mit Moderatorin Sarah Koll auf den Tag zurück, als die Flut sein Restaurant St. Benedikt zerstörte. Er lässt die Hörer hautnah teilhaben an seinen Erinnerungen, seinen ersten Handlungen und Gedanken nach der Katastrophe. Kreuz erzählt, warum die schnelle Beantragung der Soforthilfe sein größtes Glück war – und wie es ihm und seinen Helfern gelungen ist, das Restaurant in nur vier Monaten wieder aufzubauen und sogar seinen Michelin-Stern wiederzuerlangen. „Ein guter Freund hat mal gesagt: Du musst aus den größten Katastrophen die größte Stärke ziehen“, sagt MutMacher Kreuz, der aus dieser anstrengenden Zeit, in der er vom



Foto: Sarah Koll

„Jeder kann Netzwerk lernen!“: So sagt es Sirit Coeppicus, die Gründerin und Inhaberin der Aachener Agentur „Textwelle“ im Podcast MutMacher. Eine Rampensau müsse man jedenfalls nicht sein, es reiche oft schon, sich ein Herz zu fassen und offen auf andere zuzugehen.



Foto: Juliane Becher

„Du musst aus den größten Katastrophen die größte Stärke ziehen“: Maximilian Kreuz, Inhaber des Restaurants St. Benedikt, spricht im Podcast darüber, wie es ihm gelang, sein von der Flut schwer gezeichnetes Unternehmen in Rekordzeit wieder zum Michelin-Stern zu führen.

Koch zum Baustellenmanager wurde, in der Tat das Beste gemacht hat und nun bereits neue Projekte in Angriff nimmt. Alle Folgen stehen als Download oder zum Streamen auf der Website der IHK Aachen bereit.

@ bit.ly/3QY9yZS

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Sarah Koll
Tel.: 0241/4460-107
sarah.koll@aachen.ihk.de



Potenzialberatung für den Mittelstand: Förderbedingungen erneuert

Das NRW-Förderprogramm „Potentialberatung“ zielt bereits seit dem Jahr 2000 auf die strategische Beratung von nahezu allen Arbeitsbereichen im Unternehmen ab, darunter Arbeitsorganisation, Kompetenzentwicklung, demografischer Wandel, Digitalisierung und Gesundheit. Nicht förderfähig sind operative Tätigkeiten (zum Beispiel Weiterbildungen, Coaching, Layout, Schreiben von Dokumentationen, Implementieren einer Software) sowie Rechts-, Steuer- und Liquiditätsberatungen. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen hat die Fördermodalitäten des Programms

„Potentialberatung“ weiterentwickelt und die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Die neue Richtlinie ist am 1. Juli 2022 in Kraft getreten. Das Förderangebot richtet sich weiterhin an Existenzgründer ab Gründungsdatum sowie Unternehmer einschließlich Non-Profit-Organisationen mit Sitz in NRW sowie mit mindestens zehn Beschäftigten (vollzeitäquivalent). Die „Potentialberatung NRW“ kann auch von Unternehmen in mindestens zehn Beschäftigten (vollzeitäquivalent). Die „Potentialberatung NRW“ kann auch von Unternehmen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Anspruch genommen werden. Die

IHK Aachen ist regionale Beratungsstelle für dieses Förderprogramm und auch für das Programm „unternehmensWert:Mensch“, das sich an kleinere Unternehmen richtet.

@ www.mags.nrw
www.unternehmens-wert-mensch.de

i IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-272
thomas.wendland@aachen.ihk.de

Anträge im Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) wieder möglich

Das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)“ ist eines der meist genutzten Förderprogramme, technologieoffen und insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen sehr praktikabel. Gefördert wird Forschung und Entwicklung als einzelbetriebliches Projekt, als Kooperationsprojekt oder in Form von Innovationsnetzwerken. ZIM ist mit jährlich über 3.000 neuen Technologieentwicklungs-Projekten das größte Programm der Bundesregierung zur Förderung des innovativen Mittelstandes. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) hat

am 3. August 2022 den Antragsstopp beendet. Es können also wieder ZIM-Anträge gestellt werden. Einige Förderbedingungen sind angepasst worden: Für Unternehmen, die bereits eine Bewilligung für ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt erhalten haben, ist erst 24 Monate nach der jüngsten Bewilligung eine weitere Bewilligung möglich. Diese Maßnahme gilt rückwirkend. Künftig wird die Möglichkeit von Laufzeitverlängerungen der Projekte und von Mittelverschiebungen streng eingeschränkt, um die Flexibilität für neue Vorhaben zu erhalten. Die Antragstellung

wird vereinfacht: So können Anträge sowie alle weiteren Dokumente über Upload-Portale der ZIM-Projektträger sicher elektronisch eingereicht werden. Dies ist ein Zwischenschritt, bis die ZIM-Forderung voll digital auf dem zentralen Förderportal des BMWK beantragt und realisiert werden kann.

@ www.zim.de

i IHK-Ansprechpartner:
Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-272
thomas.wendland@aachen.ihk.de

VALERES

building your future



Seit über 25 Jahren ist die VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0)2405-449 60 • +49 Fax. (0)2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de

Technologieausschuss der IHK: Stefan Kehr folgt auf Stefanie Peters

Stefan Kehr, Geschäftsführer der Babor Beauty Group aus Aachen, ist neuer Vorsitzender des Industrie- und Technologieausschusses der IHK Aachen. Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden wählten die rund 40 Mitglieder des Ausschusses Andreas Bauer, geschäftsführender Gesellschafter der Bauer+Kirch GmbH und Vizepräsident der IHK Aachen. „Für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende und des Strukturwandels im Rheinischen Revier werden wir jetzt die entscheidenden Weichen stellen“, benennt Kehr die künftigen Kernziele des Industrie- und Technologieausschusses der IHK Aachen. „Wir setzen uns dafür ein, dass unsere mittelständische Industrie in der Region wettbewerbsfähig bleibt.“ So bietet etwa eine nachhaltige Unternehmensführung erhebliche Chancen, „wenn ihre innovative Kreativität nicht durch überbordenden Bürokratismus gelähmt wird“, betont Kehr. „Langwierige Genehmigungsverfahren und Anträge, die nach wie vor in Papierform bei den Behörden eingereicht werden müssen, sollten schnellstens der Vergangenheitsan-



Foto: IHK Aachen

Der neue Vorsitzende des Industrie- und Technologieausschusses der IHK Aachen, Stefan Kehr (2. v. l.), und sein Stellvertreter Andreas Bauer (links) übernehmen die Aufgaben der bisherigen Vorsitzenden Stefanie Peters und ihres Stellvertreters Dr. Volker Gehring.

gehören.“ Kehr bedankt sich bei seiner Vorgängerin Stefanie Peters, geschäftsführende Gesellschafterin der Neuman & Esser Group und ihrem Stellvertreter Dr. Volker Gehring, Geschäftsführer der DSA Daten- und System-

technik GmbH, für ihr ehrenamtliches Engagement. Beide haben sich zehn Jahre lang erfolgreich für eine mittelständisch ausgerichtete Industrie- und Energiepolitik in der Region eingesetzt.

Neues Nachweisgesetz: Was bei Arbeitsverträgen jetzt zu beachten ist



Foto: Matthias Rosenthal - stock.adobe.com

Mehr Transparenz im Arbeitsrecht: Das neue Nachweisgesetz ist in Kraft.

Der Arbeitgeber musste seit jeher die wichtigsten Bedingungen des Arbeitsvertrages schriftlich niederlegen und dem Arbeitnehmer spätestens einen Monat nach seiner Einstellung aushändigen. Mit dem neuen Nachweisgesetz, das nun seit dem 1. August in Kraft ist, muss diese Liste nun noch mehr Punkte enthalten. Aufgrund der Umsetzung der Richtlinien der Europäischen Union (EU-Richtlinie) über transparente und verlässliche Arbeitsbedingungen (EU-Richtlinie 2019/1152-Arbeitsbedingungen-Richtlinie) hat der deutsche Gesetzgeber auch das Nachweisgesetz (NachwG) geändert, in welchem die Informations- und Dokumentationspflichten der Arbeitgeber geregelt sind. Die Umsetzungsfrist der Europäischen Union (EU) für die neuen Regeln ist am 31. Juli 2022 abgelaufen. Informationen darüber, welche Angaben im Einzelnen ab jetzt erforderlich sind, stellt die IHK Aachen im Internet bereit.



IHK-Ansprechpartner:
Ulf Schmidt
Tel.: 0241 4460-267
E-Mail: ulf.schmidt@aachen.ihk.de



Ocke Hamann wird neuer Fachpolitischer Sprecher Verkehr und Mobilität für IHK NRW

IHK NRW hat Ocke Hamann in der Hauptgeschäftsführerkonferenz zum neuen Fachpolitischen Sprecher Verkehr und Mobilität gewählt. Hamann ist Leiter des Geschäftsbereichs Standort, Digital, Innovation und Umwelt in der Niederrheinischen IHK. Der 52-jährige Volkswirt hat während seiner Tätigkeit bei der IHK aktiv das Bündnis für Mobilität in NRW mitgestaltet. Zuvor war er als Berater für private und öffentliche Auftraggeber bei Infrastruktur, Hafenplanung und Mobilität tätig. Er übernimmt ab sofort die Aufgaben des Fachpolitischen Sprechers von Joachim Brendel, Leiter des Geschäftsbereichs Handel und Verkehr, Infrastruktur bei der IHK Nord Westfalen. Brendel hatte sein Amt nach zehn Jahren abgegeben. In seiner Funktion als Fachpolitischer Sprecher wird Hamann in den kommenden Jahren die 16 IHKs in NRW gegenüber Landes- und Bundesregierung sowie EU-Gremien vertreten.



Foto: IHK Nord Westfalen

Staffelstabübergabe: Joachim Brendel (l.) übergibt das Amt als Fachpolitischer Sprecher Verkehr und Mobilität an seinen Nachfolger Ocke Hamann, der in den kommenden Jahren in dieser Funktion die 16 IHKs NRW vertreten wird.

Kaufmännische Auszubildende: Das sind die Prüfungstermine im Frühjahr 2023

Die schriftliche Zwischenprüfung und die Abschlussprüfung Teil 1 im kaufmännischen Bereich findet am 1. März 2023, die Abschlussprüfung Teil 1 der Kaufleute für Büromanagement am 2. und 3. März 2023 statt. Im gewerblich-technischen Bereich finden die Zwischenprüfungen und die Abschlussprüfungen Teil 1 am 21. März und 22. März 2023 statt. Hierzu werden den Ausbildungsbetrieben Aufforderungs- und Anmeldebeschreiben mit den Namen der für die Prüfungen vorgesehenen

Auszubildenden zugesandt. Eine ausdrückliche Anmeldung ist nur bei der Abschlussprüfung Teil 1 erforderlich. Bei der Zwischenprüfung sind der IHK lediglich Änderungen mitzuteilen.



IHK-Ansprechpartnerin:
Mechthild Werthmann
Tel.: 0241 4460-250
mechthild.werthmann@aachen.ihk.de



Arbeitsbühnen

Die Buescher vermietet Arbeitsbühnen GmbH bietet Ihnen einen umfangreichen Service in fast allen Belangen des Höhenzugangs. Durch jahrelange Erfahrung können wir auch für Ihre schwierigsten Zugangsprobleme eine Lösung finden, dazu gehört natürlich auch die qualifizierte Beratung vor Ort.



Würselener Straße 6-8 • 52222 Stolberg
Tel.: 0 24 02/2 25 44 • Fax: 0 24 02/8 29 88 • E-Mail: vermietung@buescher-gruppe.de

www.buescher-gruppe.com

IHK-Juniorenkreis: Lucy Merzenich-Lang ist neue Sprecherin



Foto: IHK Aachen

Neue Spitze der Jungunternehmer im Wirtschaftsraum Aachen: Nach vierjähriger Amtszeit folgt Lucy Merzenich-Lang als Juniorenkreis-Sprecherin auf Jaan Pillich. Im Bild (v. l.): Daniel Kroll, Lucy Merzenich-Lang, Jaan Pillich, Christian Göttgens und Christian Laudenberg.

Nach vierjähriger Amtszeit hat der Juniorenkreis der IHK Aachen Jaan Pillich, geschäftsführender Gesellschafter der PIRO-Immobilien GmbH, aus dem Sprecherteam verabschiedet. Lucy Merzenich-Lang, Geschäftsführerin des Beratungsunternehmens LML Karrierestrategien, wurde zu Pillichs Nachfolgerin gewählt. Christian Göttgens, Geschäftsführer der Industriearmaturen Göttgens GmbH, und Daniel Kroll Geschäftsführer der DK Immobilien KG, wurden als Sprecher des Juniorenkreises wiedergewählt. Dem Juniorenkreis gehören rund 130 junge Unternehmer und leitende Angestellte aus verschiedenen Branchen des IHK-Bezirks Aachen an. Interessierte Unternehmer oder leitende Angestellte können sich jederzeit an den Juniorenkreis wenden.

@ bit.ly/3e7zswv

i IHK-Juniorenkreis
Christian Laudenberg
Tel.: 0241 4460-262
CL@aachen.ihk.de

IHK lädt zur Veranstaltung „Lieferantenerklärung“ ein

Bei einer Veranstaltung zum Thema Lieferantenerklärung informiert die IHK Aachen am Mittwoch, 26. Oktober, über die Ausstellung von Lieferantenerklärungen. Lieferantenerklärungen sind Ursprungsnachweise, die der Lieferant zunächst eigenverantwortlich ohne Mitwirkung einer Behörde an seine Kunden für die Lieferung von Präferenzursprungszeugnissen erstellen darf. Die Zollbehörden prüfen stichprobenweise die Echtheit und/oder die Richtigkeit der Lieferantenerklärungen,

die ein wichtiges Element in der lückenlosen Nachweiskette vom Herstellungsvorgang in der EU bis hin zum Export in der EU darstellen. Die rechtmäßige Ausstellung von Lieferantenerklärungen durch Hersteller oder Zwischenhändler ist jedoch an umfangreiche Voraussetzungen gebunden. Auch zur Vermeidung von Schadensersatzansprüchen ist es wichtig, diese zu beherrschen sowie deren Ausstellung und Dokumentation zu prüfen und revisionssicher zu dokumentieren.

Die Veranstaltung findet von 13 bis 16 Uhr in der IHK Aachen, Theaterstraße 6-10, statt. Referent ist Volker Müller, ständiger Vertreter des Vorstehers des Hauptzollamts. Das Teilnahmeentgelt beträgt 70 Euro. Anmeldungen bis zum 17. Oktober 2022 per E-Mail an Karin Sterk.

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

IHK informiert über Chancen beim Sourcing in Mittel- und Osteuropa

Herausforderungen in den internationalen Lieferketten führen dazu, dass geographisch näher liegende Märkte in Europa für viele Unternehmen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Insbesondere Mittel- und Osteuropa rücken dabei immer stärker als Beschaffungsmärkte in den Fokus. Gemeinsam mit den Marktexperten der Auslandshandelskammern Ungarn, Polen und Rumänien bietet die IHK Aachen eine dreiteilige Webinar-Reihe an. In den jeweils einstündigen Webinaren erfahren die Teilnehmenden, wie in den Regionen Kontakt zu potentiellen Lieferanten aufgenommen werden kann und neue Lieferstrukturen erschlossen werden können.

Die Termine der virtuellen Sourcing-Veranstaltungen sind:

- Ungarn: 25. Oktober, 15 bis 16 Uhr
- Polen: 16. November, 10 bis 11 Uhr
- Rumänien: 24. November, 15 bis 16 Uhr

Anmeldungen sind telefonisch oder via Mail möglich.

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
E-Mail: karin.sterk@aachen.ihk.de

Das
Stellen-Portal
für die Region

MEDIENHAUS STELLENANZEIGEN

**Finde bei uns deinen Traumjob in der Region
Aachen – Düren – Heinsberg, weil ...**

- ... viele Unternehmen uns vertrauen.
- ... wir wissen, wie der Arbeitsmarkt tickt.
- ... wir gerne die Zukunft mitgestalten.



Fotos: Stockadobe.com

Ein Angebot aus dem

www.medienhaus-stellenanzeigen.de

MEDIENHAUS
AACHEN



Fotos: Andreas Kuchem, Messele Gruppe, Stadt Aachen



Anspruchsvolle Architektur, die Impulse für die Neugestaltung des Aachener Theaterplatzes sowie des Frankenberger Viertels setzen: Mit Projekten wie diesen soll bei der EXPO REAL in München gezeigt werden, dass die Region der richtige Ort für ambitionierte Immobilien ist.



EXPOnentielles Wachstum

Immobilienmesse im Zeichen des Strukturwandels: 26 Partner präsentieren die Potenziale der Region bei der EXPO REAL in München

Verzögerte Materiallieferungen, Preis- und Zinssteigerungen, sichere und bezahlbare Energieversorgung, Fachkräftemangel – derzeit gibt es zahlreiche Herausforderungen für die Immobilienbranche und Projektentwickler. Um so wichtiger ist es, dass die Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg, gemeinsam mit Ostbelgien und Süd-Limburg (Niederlande), Präsenz auf der EXPO REAL 2022 in München zeigt. Der leuchtend grüne Messestand von „aachen 1a – drei Länder, ein Standort“ mit seinen in diesem Jahr 26 Partnern aus der Unternehmerschaft und öffentlichen Institutionen bietet vom 4. bis zum 6. Oktober ideale Voraussetzungen, um Lösungen für die aktuellen Herausforderungen zu diskutieren und gleichzeitig konkrete Projekte anzustoßen.

Entgegen dem Trend der vergangenen Jahre sind die Aussichten und Erwartungen im Baugewerbe in der ersten Hälfte 2022 zurückgegangen. Dies zeigt die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage. Als Gründe wurden insbesondere steigende Produktions- und Lebenshaltungskosten, aber auch eine deutlichen Verteuerung bei Baumaterialien angegeben. Als Folge sei zu befürchten, dass viele Auftraggeber Projekte verschieben oder doch nicht realisieren. Trotz der rückläufigen Geschäftserwartungen rechnet eine knappe Mehrheit der Bauunterneh-

mer damit, dass die Investitionen steigen werden – die EXPO REAL kann und soll dazu natürlich beitragen. Neben der Entwicklung von gemeinsamen Lösungsansätzen für die aktuellen Herausforderungen, der Netzwerkpflege und Kundenakquise wollen die Vertreter aus unserer Region die Messe auch dazu nutzen, um auf konkrete Projekte und die Stärken des Standorts aufmerksam zu machen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf dem Strukturwandel im Rheinischen Revier liegen. In den nächsten Jahren sollen Fördergelder von rund 15 Milliarden

Euro in das Rheinische Revier fließen. Damit wird zum Beispiel in Forschung und Anwendung von Wasserstoff-Technologie investiert: Es entstehen zusätzliche Forschungscluster und -institute, neue Unternehmen siedeln sich an, bestehende Betriebe expandieren. Zudem wird die Infrastruktur modernisiert und ausgebaut, neue Investitionsmöglichkeiten werden geschaffen. All dies bietet enormes Potenzial für Investoren und Projektentwickler. Welche konkret, dies wird am ersten Messetag, Dienstag, 4. Oktober, in zwei Dialogforen beleuchtet (siehe Infobox).

INFO

Forum, Dialog, Standeröffnung: 1a-Programm in München

Dienstag, 4. Oktober (Messe München) 11.30 – 12.30 Uhr: IHK Forum – Das Rheinische Revier baut auf Wasserstoff: Chancen für Investoren und Projektentwickler“ (Halle C1, Exhibitor Stage)
13 bis 13.30 Uhr: Standeröffnung „aachen 1a“ (Halle B1, Stand B1.311)
15 bis 16.30 Uhr: Dialogforum – „Standortimpulse aachen 1a – Region im (Struktur) Wandel“ (Halle B1, Raum B11)

Aachener Ausrufezeichen: Wie Immobilien die Stadt aufwerten

Während die Forschungs- und Anwendungsinfrastruktur im Bereich Wasserstoff gerade Fahrt aufnimmt, sind andere Projekte bereits weiter. So stellt sich etwa die Landmarken AG mit zahlreichen Projekten auf der EXPO REAL vor. Darunter ein urbanes Highlight aus Aachen: Die städtebaulich bedeutende Entwicklung am Theaterplatz belebt mit einem attraktiven Nutzungsmix aus Hotel, Gastronomie, Büro und studentischem Wohnen den Standort. Wo früher triste Nachkriegsbauten für eine hohe Leerstandsquote standen, entfaltet jetzt ein vollvermietetes Ensemble durchaus Anziehungskraft. Ebenfalls in Aachen ergänzt das Projekt „Viktoria“ das lebendige Frankenberger Viertel und



setzt dabei auf Vielfalt. Mit rund 200 Wohnungen, 100 Apartments, Einzelhandels-, Büro- und Praxisflächen ist in rund zweieinhalb Jahren ein neuer Raum für Wohnen, Arbeiten und Einkaufen entstanden. Ergänzt durch eine fünfzellige Kita findet hier (beinahe) alles, was das Frankenberger Viertel so vielfältig und lebendig macht, ein Zuhause. Im Juli dieses Jahres konnten die im Erdgeschoss angesiedelten Gewerbeeinheiten an die Handelsunternehmen dm und REWE übergeben werden. Nicht weit davon erfährt Rothe Erde – das (ehemalige) industrielle Herz Aachens – einen einschneidenden Wandel: Die Continental AG schließt das dortige Reifenwerk und beendet somit eine über 150-jährige Tradition der Großindustrie am Standort. Dies bedeutet auch den schmerzhaften Verlust von etwa 1.800 Arbeitsplätzen. So bitter die Werksschließung für die Menschen und die Stadt ist, so stellt sie auch einen Auftakt für eine neue Entwicklung dar. Unter dem Motto „Modellstandort für Urbane Produktion“ will die Stadt Aachen die Chance nutzen, das Werksgelände und den Stadtteil Rothe Erde wirtschaftlich und städtebaulich weiterzuentwickeln. Ziel ist die Schaffung von

INFO

26 Partner vertreten die Region bei der EXPO REAL in München

Folgende Partner zeigen für die Region Flagge beim Stand „aachen1a drei Länder, ein Standort“ auf der Immobilienmesse EXPO REAL in München dabei: (AC) Aachener Immobilien Gesellschaft mbH, kadawittfeldarchitektur GmbH, Kempen Krause Ingenieure GmbH, Landmarken AG, nessler grünzig gruppe, die REAQ Immobilien GmbH, Unternehmensgruppe Frauenrath, PH Immobilien-gesellschaft mbH, DERICHS u KONERTZ GmbH, Architekten K2 GmbH, VALERES

Industriebau GmbH, S-Immo GmbH Region Aachen, S-Immobilien GmbH Erkelenz, Sparkasse Düren, AGIT Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer mbH, IHK Aachen, Zweckverband Region Aachen, Stadt Aachen, StädteRegion Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen, Kreis Heinsberg, Parkstad Limburg, Deutschsprachige Gemeinschaft Ostbelgien, WIN.DN GmbH und RWTH Aachen Campus GmbH.

innovativen und nachhaltigen Arbeitsplätzen in der Produktion, insbesondere für die von der Continental-Schließung Betroffenen. Bei der EXPO REAL möchte Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen dem internationalen Publikum und potentiellen Investoren die Vorteile des Standortes Aachen präsentieren. Denn genau darum geht es in der aktuell fordernden Zeit: Die Stärken der Region in den Fokus rücken

und durch die klassische Netzwerkpflge und eine gezielte Kundengewinnung vor Ort auf der führende Netzwerk- und Arbeitsmesse der Immobilienbranche dem Wandel begegnen. ■



IHK-Ansprechpartner
Philipp Piecha
 Tel.: 0241 4460-270
philipp.piecha@aachen.ihk.de

ZITATE

Daniela Brink

Geschäftsführerin Architekten K2 GmbH



„Wir sind in diesem Jahr das erste Mal bei der EXPO REAL dabei und freuen uns sehr, Teil des Teams Aachen1a zu sein. Insbesondere

alles rund um das Thema Region im (Struktur)Wandel ist spannend für uns, da wir schon in der Vorplanungsphase Teil davon sein durften. Darüber hinaus sind wir permanent auf der Suche nach neuen und innovativen Wegen, Unternehmen ein Gesicht zu geben. Die EXPO REAL bietet vor diesem Hintergrund für uns die ideale Plattform, um sich über die aktuellen Entwicklungen der Branche zu informieren und den Weg für neue spannende Projekte zu ebnet. Wir freuen uns auf den direkten Austausch mit unseren Geschäftspartnern und vor allem darauf, unser Netzwerk zu vergrößern.“ ■

Markus Ramers

Landrat Kreis Euskirchen



„Zum ersten Mal ist der Kreis Euskirchen mit einer erweiterten Delegation aus sechs Städten und Gemeinden auf der

EXPO REAL vertreten. Als größte Fachmesse für Immobilien und Investitionen in Europa bietet uns die EXPO REAL in München an unserem regionalen Gemeinschaftsstand „aachen1a“ optimale Bedingungen für effizientes Networking und Kennenlernen potenzieller Projektpartner für die nach wie vor herausfordernden Aufgaben beim Wiederaufbau unserer Region nach der Flutkatastrophe in 2021.“ ■

Thomas Hissel

Hauptgeschäftsführer WIN.DN GmbH und Erster Beigeordneter der Stadt Düren



„Seit Jahren nimmt Düren an der EXPO REAL teil. 2022 ist die zweitgrößte Stadt der Region nun erstmalig mit ihrer Wirtschafts-

förderungsgesellschaft WIN.DN GmbH in Form eines eigenen Standpartners in München vertreten. Die bereits vorgestellten Planungen des Innovationsquartiers am Dürener Bahnhof weisen den Weg für einen gelingenden Strukturwandel. Themen wie eine nachhaltige, zirkuläre Quartiersentwicklung, Forschungsgebäude für die Modellfabrik Papier und das Innovation Center Düren als Raum für Start-ups der Hochschulen und Spin-outs der Industrie, zeigen die neue Qualität des Standorts Düren. Mit mehr als 120 Hektar Gewerbefläche in Entwicklung bieten wir aber auch „Grown-Ups“ beste Möglichkeiten.“ ■



Energiebündel(n)

Gründer und Geschäftsführer Ahmet Lokurlu verlegt die Produktion der Soliterm Group GmbH von Ankara nach Aachen – um näher am neuen Hauptabsatzmarkt zu sein

VON ANJA NOLTE

„Herr der Sonne“ und „Bill Gates der Solarenergie“ wurde Ahmet Lokurlu bereits genannt, im Jahr 2007 vom Time Magazine zum „Global Hero of the Environment“ gekürt – neben Angela Merkel, die zu dieser Zeit als Klimakanzlerin gefeiert wurde. Lokurlus Unternehmen erhielt zahlreiche Auszeichnungen – vom „Energy Globe Award 2004“ über den „European Solar Prize“ im Jahr 2005 bis hin zum „Innovation Award of German Industry 2008“. Ein Gespräch mit dem Gründer und Geschäftsführer der Soliterm Group

GmbH ist wie eine Reise in die Energie-Geschichte der vergangenen 20 Jahre. Viel wichtiger aber sei die Frage: Wo stehen wir jetzt und wohin geht die Reise? „Wir müssen dringend zu einer anderen Art und Weise übergehen, wie wir produzieren und leben“, mahnt Lokurlu. Der erste Schritt bestehe darin, die Quelle für unserer Energie zu verändern. Und hier komme die Technologie von Soliterm ins Spiel: die eigens entwickelten und gefertigten Parabolrinnenkollektor-Systeme, durch deren Einsatz CO₂-Emissionen stark reduziert werden können. „Mit unserer Technologie schaffen wir eine nachhaltige Energiequelle für die Industrie und alle anderen Verbraucher.“ ▶

Die richtige(n)Antenne(n): Die Parabolrinnenkollektor-Technologie, die sich Soliterm-Gründer und Geschäftsführer Ahmet Lokurlu patentieren ließ, hat das Potenzial, einen Teil der Antwort auf die Fragen zu liefern, die die Energiewende jetzt aufwirft. Entwickelt hat er sie vor mehr als 20 Jahren.

Eine Kopie des Fotos, das 2007 für das Time Magazine entstanden ist, steht auf der Fensterbank im Besprechungsraum des Soliterm-Büros im Aachener Gewerbegebiet Avantis. Es zeigt Lokurlu neben einem seiner Parabolrinnenkollektoren: Er trägt eine dunkle Anzugshose, ein weißes Hemd und eine rote Krawatte. In dem gebogenen Reflektor des Kollektors ist sein Spiegelbild zu sehen. „Da habe ich zum ersten Mal verstanden, was gute Fotografie wirklich ausmacht“, sagt der Unternehmer, der mehrere Diplome erwarb und über sich selbst sagt: „Als Wissenschaftler, Forscher und Philosoph glaube ich, dass ich die Welt einigermaßen verstanden habe, und ich versuche, meinen Beitrag zu ihr zu leisten.“ Lokurlu hat ein Diplom in Maschinenbau, in Energie- und Verfahrenstechnik sowie in Wirtschaftsingenieurwesen. Außerdem hat er Philosophie studiert – sein „zweites Standbein“, wie er sagt. Auf dem Gebiet der Brennstoffzellen hat er promoviert. Sein Habilitationsverfahren im Bereich Energietechnik läuft derzeit. Mitte Juni hat er in der Türkei, in Izmir,

„Ich hatte zunächst ein kleines Büro bei der AGIT am Europaplatz. Das war die romantische Phase.“

*Ahmet Lokurlu,
Gründer und Geschäftsführer
Soliterm Group GmbH*

die weltweit größte Solar-Kühlungsanlage installiert und eröffnet: Die Anlage liefert dort Prozesskühlung, Raumkühlung und Warmwasser für einen österreichischen Kartonagenhersteller mit einer thermischen Leistung von 3,5 Megawatt. „Den Tag haben wir sehr genossen“, sagt Lokurlu und zeigt Bilder von der Eröffnungsfeier mit prominenten Gesichtern. Seit etwa drei Jahren gehe die Unternehmenskurve steil nach oben: „Wir haben sehr viel zu tun.“

Der Pionier mit den Parabolrinnenkollektoren

Die patentrechtlich geschützte Parabolrinnenkollektor-Technologie (PTC) von Soliterm verwendet gebogene Reflektoren, um die Sonnenenergie auf ein Absorberrohr zu bündeln, das in der Mitte der Parabolrinne verläuft. „Das darin befindliche Wasser wird auf bis zu 180 Grad Celsius erhitzt und versorgt den gewünschten Prozess mit Wärme – „zum Beispiel für Prozesskühlung, Klimatisierung, Warmwasser oder Dampferzeugung“, führt

der Geschäftsführer aus, der für seine Pionierarbeit mehr als 30 nationale und internationale Preise gewonnen hat. „Mit unseren leichten Parabolrinnenkollektoren aus beschichtetem Aluminium erreichen wir jährliche Erträge von 500 bis 700 Kilowattstunden pro Quadratmeter – je nach Randbedingungen.“ Die Entwicklung der Technologie reicht viele Jahre zurück. Lokurlu war damals noch wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Essen, als er ein erstes Verfahren entwickelte, bei dem die Sonnenenergie nicht genutzt wurde, um wie gewohnt Warmwasser für Heizungen zu erzeugen, sondern um zu kühlen. 1999 gründete er schließlich seine Firma Soliterm Group als Spin-off des Forschungszentrums Jülich, wo er jahrelang als Wissenschaftler mit dem Schwerpunkt Brennstoffzellen tätig war. Seine ersten, manuell gefertigten Parabolrinnenkollektoren wurden im Jahr 2000 zertifiziert. „Ich musste damals schon viel Überzeugungsarbeit leisten, was ich heute noch immer tue“, sagt Lokurlu, der noch bis 2006 im Forschungszentrum gearbeitet hat und nebenher die Technologie vorantrieb. „Ich hatte zunächst ein kleines Büro bei der Agit am Europaplatz“, sagt er und fügt hinzu: „Das war die romantische Phase.“



Foto: Heike Lachmann

Zusammenrücken: Das Büro der Soliterm Group GmbH befindet sich im Aachener Gewerbegebiet Avantis, die Produktion des Unternehmens wird in diesen Tag von Ankara in die Region verlegt.

Seitdem habe er Höhen und Tiefen in allen Variationen erlebt: Es gab schöne Momente – schließlich reiste er um die Welt und wurde als Pionier bejubelt –, aber auch immense Hürden, was zur Folge hatte, dass der wirtschaftliche Durchbruch ausblieb. In der Hochphase beschäftigte Lokurlu 120 Mitarbeiter, Auszeichnungen und Preise häuften sich, Fernsehsender drehten Beiträge. „Dann kam eine Phase, in der die Energiepreise dramatisch nach unten gingen, und es kam zur Eurokrise“, sagt Lokurlu.

Ein weiteres Hemmnis sei die fehlende Einspeisevergütung für Kälte und Wärme: „Genau dieses Vergütungsmodell hat die Entwicklung der regenerativen Stromerzeugung durch Photovoltaik und Wind vorangetrieben, für Kälte und Wärme gab es diesen Effekt aber nicht“, erklärt er. „Und dass, obwohl sich die Erzeugung von Kälte und Wärme genauso quantifizieren lässt.“ Erst die entsprechende Förderung habe die Technologie konkurrenzfähig gemacht. Und auch hier hat Lokurlu Überzeugungsarbeit geleistet – namentlich bei der ehemaligen Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries, die damals erste Grundlagen geschaffen habe.

Von Ankara nach Aachen: Produziert wird jetzt in der Region

„Jetzt geht es aufwärts, das Geschäft blüht“, sagt der Soliterm-Geschäftsführer, der in diesen Tagen die seit 2011 völlig automatisierte Produktionslinie seiner Parabolrinnen aus der türkischen Hauptstadt Ankara nach Aachen verlegt. LKW-weise werden die Maschinen zunächst in riesige, gemietete Hallen bei Jülich gebracht und gehen dort wieder in die Fertigung. Anvisiert ist eine dauerhafte Ansiedlung der Produktion sowie einer Forschungs- und Entwicklungsabteilung auf einem eigenen Grundstück im Gewerbegebiet Brainergy Park. Rund fünf Millionen Euro will Lokurlu in das neue Werk investieren, Produktionsmitarbeiter, Ingenieure und Techniker verschiedener Fachrichtungen werden gesucht. „Bisher wurden unsere Anlagen überwiegend in südlichen Ländern nachgefragt: von der Türkei über Jordanien bis nach Marokko“, berichtet der Energie-Unternehmer, der sich auch als Mitglied im Außenwirtschaftsausschuss der IHK Aachen engagiert. Jetzt sehe er Deutschland – hier gibt es bislang zwei Soliterm-Anlagen – und Mitteleuropa als neuen Hauptabsatzmarkt. „Daher verlegen wir die Produktion sozusagen direkt vor unsere Haustür.“ Das Büro auf Avantis soll zunächst bleiben.

Mögliche Kunden der schlüsselfertigen Hochtemperatur-Solarenergiesysteme sind etwa Hotels, Krankenhäuser, Einkaufszentren, Flughäfen, Logistik-Unternehmen und die Textil-, Nahrungsmittel- und Papierindustrie. Für jede Branche gebe es angepasste Konzepte aus dem Hause Soliterm, das gerade wieder Auszeichnungen sammelt – bei fünf Preisen befinde man sich derzeit im Finale. Die Marktchancen seien ideal: „Unser technologischer Vorsprung ist immens“, sagt Lokurlu mit großem Selbstbewusstsein. Dass die Energiepreise in den zurückliegenden Wochen so rasant gestiegen sind, spiele ihm dabei durchaus in die Hände, sagt er: „Energieintensive Unternehmen haben jetzt den Anreiz, möglichst schnell in die Gänge zu kommen.“ Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine sei dabei vielleicht nur eine möglichst schnell vorübergehende Erscheinung – das zumindest ist die Hoffnung – der entscheidende Faktor sei aber ohnehin die Klimakrise. „Wenn der Krieg vorbei ist –

„Die grüne Wärmewende hierzulande ist längst überfällig“

Ahmet Lokurlu,
Gründer und Geschäftsführer
Soliterm Group GmbH

wobei niemand weiß, wann das sein wird – werden die Erdgas-Preise wieder sinken. Aber niemals mehr auf ihr ursprüngliches Niveau. Im besten Fall sinken die Preise auf das Niveau von Flüssiggas, die drei Mal so hoch sind. Hinzu kommt noch die CO₂-Steuer. Uns, Soliterm, macht das wettbewerbsfähig.“ Von großem Interesse sei gerade bei Unternehmern auch das Thema Versorgungssicherheit und die derzeitige Förderung von Anlagen, wie Soliterm sie anbietet. „Großkunden erhalten 45 Prozent der Gesamtinvestition, KMU 55 Prozent“, sagt Lokurlu. Das gelte nicht nur für den Solar-Teil, sondern für das gesamte Projekt. „Die Hälfte der Investition ist praktisch geschenkt“, wirbt der Unternehmer.

Die geopolitische Lage, die Klimakrise, der damit verbundene Strukturwandel – Lokurlu hat die Hoffnung, mit seinen solaren Klimaanlagen nun nochmals richtig durchzustarten. Kreative Ideen und Pläne für weitere Anwendungen und Entwicklungen hat der Solarunternehmer jedenfalls genügend: schwimmende Plattformen mit Parabolrinnenkollektoren, die Wasserstoff erzeugen, um ein Beispiel zu nennen. Und auch mit Energieunternehmen arbeite er mittlerweile zusammen. Ahmet Lokurlu ist überzeugt: „Die grüne Wärmewende hierzulande ist längst überfällig.“ ■



aachener-bank.de

Herbert und Benedikt Sütterlin
Inhaber und Geschäftsführer

Unsere Bank gehört uns, weil uns Regionalität wichtig ist.

Als Genossenschaft gehören wir unseren Mitgliedern. So wie der Unternehmerfamilie Sütterlin, die schon seit drei Generationen unserer Heimat verbunden ist. Profitieren auch Sie von der starken Gemeinschaft unserer Mitglieder persönlich • nachhaltig • jetzt.

Aachener Bank 



Was (ver-)brauchen Sie?

Mit einer breit angelegten Umfrage möchte die IHK Aachen die Basis für eine regionale Übersicht der Energiebedarfe schaffen

VON ANJA NOLTE

VWie kann eine alternative Energieversorgung auf dem Weg zur Klimaneutralität gestaltet werden, sodass die Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben und die Versorgung gesichert ist? „Die Unternehmen stehen vor der Heraus-

forderung, ihre Energieversorgung und Produktion klimaneutral zu gestalten“, sagt Raphael Jonas, Geschäftsführer der Abteilung Innovation, Umwelt, Standort (INTUS) der IHK Aachen. „Die aktuellen Ereignisse sorgen zudem dafür, dass die Preise für fossile Energieträger weiter steigen und mittelfristig auf einem hohen Niveau bleiben werden.“ Aber wo im IHK-Bezirk liegen schwerpunktmäßig welche Bedarfe an Energie? Und wie decken die Unternehmen ▶



Stehen hinter der Umfrage, mit der die IHK Aachen die Energiebedarfe der Unternehmen in unserer Region erheben will (v. l.): Thomas Wendland, Referatsleiter Technologie und Innovation, Umwelt- und Energieexperte Kadir Kilit und Raphael Jonas, Geschäftsführer der Abteilung Innovation, Umwelt, Standort.

bisher ihren Strombedarf? Erzeugen sie bereits selbst Energie? Welche Pläne bezüglich einer Transformation der Energieversorgung haben sie? Um einen repräsentativen,

wird, wird zunächst Wasserstoff hergestellt, der noch nicht benötigt wird.“ Die Frage lautet daher: Wer im Umfeld des Unternehmens kann Wasserstoff gebrauchen? „Es gibt viele

fristig zu einer sicheren Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen beitragen.“

Der Wasserstoff und die Frage, wie er zu den Unternehmen kommen soll

„Wir glauben, dass wir im Zuge der Energiewende die Frage, wer kann Wasserstoff gebrauchen und wo ist Wasserstoff verfügbar, häufig beantworten müssen“, führt Thomas Wendland, Referatsleiter Technologie und Innovation der IHK Aachen, aus. „Deswegen wollen wir jetzt in einer breiten Umfrage von allen Industrieunternehmen im IHK-Bezirk in Erfahrung bringen, wie viel Energie sie zurzeit verbrauchen und welche Energie-Alternativen sie mittelfristig planen. Wenn wir das wissen, wissen wir auch, in welchen Gebieten beispielsweise erhöhter Energiebedarf besteht.“ Diese Ergebnisse könnten etwa in Gesprächen mit Pipeline-Betreibern wichtig sein. „Die Pipelines, über die der Wasserstoff zu den Unternehmen kommt, liegen noch nicht. Wir brauchen also Informationen für die zukünftige Infrastruktur“, sagt Wendland. Es werde auf ein Zusammenspiel von vielen Akteuren – regionalen und überregionalen Netzbetreibern, Städten und Kommunen – hinauslaufen, um die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen. „Die Grundlage dafür ist: Was wird wo gebraucht?“ Dabei gehe es natürlich nicht nur um das Thema Wasserstoff, betont der Referatsleiter, sondern ganz generell darum, wie Unternehmen die bisher auf fossilen Brennstoffen basierende Energieversorgung umstellen beziehungsweise durch regenerative Energiequellen substituieren können.

„Der Strukturwandel im Rheinischen Revier ist vor allem energiegetrieben“, bekräftigt IHK-Geschäftsführer Jonas. Es gehe jetzt darum, die Weichen zu stellen: „Mit unserer Initiative möchten wir auch Werbung dafür machen, die eigene Erzeugung von Strom voranzubringen“, erklärt er. Dafür gebe es eine

Reihe von Möglichkeiten – zum Beispiel, indem auf allen versiegelten Flächen Photovoltaik-Anlagen aufgebaut werden, sowohl auf den Dächern, als auch über Mitarbeiter-Parkplätzen, die man mit solchen Anlagen überbauen könnte. Auch die Abwärme – heiße Luft, die durch die Maschinen entsteht – könne genutzt



Neue Stromlinie: Um in Erfahrung zu bringen, wie konkret die Energiewende in der Region gestaltet werden kann, ist es unabdingbar in Erfahrung zu bringen, wer im Moment in welchem Maße auf die unterschiedlichen Energieträger setzt. Dies herauszufinden ist die Zielsetzung einer aktuellen Umfrage der IHK Aachen.

flächendeckenden Überblick zu erhalten, hat die IHK Aachen jetzt eine kurze Energie-Bedarfsabfrage gestartet: „Ziel ist es, eine regionale Übersicht der Energiebedarfe zu erstellen“, sagt Jonas. Nur mit konkreten Angaben könne die IHK mit den Akteuren der Energieversorgung – von Energieerzeugern und -versorgern über Netzbetreiber bis hin zur Politik – in einen konstruktiven Dialog gehen, um die Versorgungssicherheit der Unternehmen zu unterstützen.

Ein Anlass, die Umfrage unter rund 2.000 Unternehmen auf den Weg zu bringen, war die Anfrage der Saint-Gobain Gruppe aus Herzogenrath, die bekanntermaßen sehr viel Energie für ihre Glasproduktion benötigt. „Um mittelfristig Gas durch Wasserstoff zu ersetzen, baut Saint-Gobain einen Elektrolyseur, der wahrscheinlich bereits 2024 in Betrieb gehen wird“, sagt Jonas. „Da die neue Glaswanne aber erst 2027 in Gang gebracht

Unternehmen, die sich bereits für Energie-Alternativen engagieren, aber auch viele Unternehmen, die noch nicht einschätzen können, welche Alternativen sich für sie lohnen.“ Es sei daher wichtig, über die Unternehmensgrenze hinauszuschauen: Kann ein benachbartes Unternehmen beispielsweise den Strom, den ein anderes Unternehmen mit seiner Photovoltaik-Anlage produziert, am Wochenende benötigen, um zum Beispiel etwas zu kühlen? Oder wie im Fall Saint-Gobain: Welche benachbarten Unternehmen können überschüssig produzierten Wasserstoff gebrauchen? „Wir möchten solche Kooperationen zwischen Unternehmen verstärken und unterstützen“, sagt Jonas und betont: „Das ist uns wichtig, weil wir glauben, dass solche Synergien lang-

„Es gibt viele Unternehmen, die sich bereits für Energie-Alternativen engagieren, aber auch viele Unternehmen, die noch nicht einschätzen können, welche Alternativen sich für sie lohnen.“

Raphael Jonas, Geschäftsführer Innovation, Umwelt, Standort bei der IHK Aachen

werden, indem das eigene Gebäude oder auch benachbarte Wohnquartiere beheizt werden. „Damit werden Unternehmen nicht nur klimafreundlicher: Es macht sich auch bei den Kosten bemerkbar“, betont Jonas. Vor allem für den Hoffnungsträger Wasserstoff brauche man sehr, sehr viel Energie in Form von Strom – und der müsse erst mal da sein und im Idealfall selbst produziert werden. „Wir sind der Meinung, die Energiewende wird nicht in Brüssel oder Berlin umgesetzt. Wir müssen es vor Ort machen und die Akteure dazu in die Lage versetzen.“ Bis 2030 sollen in Deutschland 80 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien kommen. Eine Reihe von Unternehmen habe sich bereits in Eigeninitiative verpflichtet, dieses Ziel zu erreichen – von der Installation von Photovoltaik-Anlagen, die CO₂ einsparen und große Anteile des jährlichen Strombedarfs decken, bis hin zu nachhaltigen Mobilitätskonzepten mit der Umstellung der Dienstflotte auf batterieelektrische Fahrzeuge und der Installation von Ladesäulen. „Es gibt viele regionale Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit“, sagt Wendland. „Auch und gerade deswegen sind der Austausch untereinander wertvoll und Synergieeffekte wünschenswert.“ Man dürfe auch nicht vergessen, dass nicht in allen Unternehmen Energieexperten unterwegs sind: „Das entsprechende Knowhow muss erst aufgebaut werden.“ Außerdem seien Investitionen auf dem Weg zur Klimaneutralität zunächst einmal ein nicht unerheblicher Kostenfaktor – und mit sehr viel Unsicherheit seitens der Unternehmen verbunden. „Noch ist es zum Teil schwierig, erneuerbare Energien zu gewinnen“, erklärt Jonas: „Der Hoffnungsträger Wasserstoff ist

„Die Pipelines, über die der Wasserstoff zu den Unternehmen kommt, liegen noch nicht. Wir brauchen also Informationen für die zukünftige Infrastruktur.“

Thomas Wendland, Referatsleiter Technologie und Innovation bei der IHK Aachen

noch nicht da, er muss erst erzeugt werden. Und bei Windrädern sprechen wir aktuell von einem Sieben-Jahres-Zeitraum, bis eins gebaut werden kann. Das ist einfach Fakt.“ Auch, dass in Gewerbegebieten erst gar keine Windräder gebaut werden dürfen, versperre „eine wunderbare Möglichkeit, dort Energie direkt zu erzeugen“. Vor diesem Hintergrund sei das Ziel der Klimaneutralität bis 2030 mindestens ambitioniert.

Warum Gewerbegebiete wesentlich für das Gelingen der Energiewende sind

Basierend auf den Umfrageergebnissen wolle man konkrete Handlungsempfehlungen erarbeiten, um in der Region Fahrt zu gewinnen und beispielsweise aktiv in die Gewerbegebiete zu gehen, „wo es gerade besonders drängt“. Erfahrung mit entsprechenden Projekten in Gewerbegebieten hat die IHK Aachen bereits gesammelt – derzeit etwa im Gewerbegebiet Baesweiler: In einem Pilotprojekt, das die IHK zusammen mit der Stadt Baesweiler und dem ITS managed, wird untersucht, wie die Unternehmen dort – und damit das gesamte Gewerbegebiet – klimaneutral werden können. Auch hier bildete eine Bedarfsabfrage die Grundlage, um Lösungsansätze entwickeln zu können. „Das Projekt in Baesweiler dient als Blaupause“, sagt Kadir Kilit, der bei der IHK Aachen unter anderem für das Thema Energiewirtschaft und für Förderprogramme in den Bereichen Umwelt und Energie

zuständig ist. „Gewisse Vorgehensweisen, Szenarien oder einzelne Aspekte lassen sich auch auf andere Gewerbegebiete übertragen.“ Zu vermuten sei zum Beispiel, dass auch in anderen Gebieten – insgesamt gibt es 200 Gewerbegebiete im Kammerbezirk – gemeinsame Investitionen in klimaneutrale Techniken seitens verschiedener Unternehmen sinnvoll sein können. Auch dafür sei die flächendeckende Energiebedarfs-Abfrage notwendig: „um das Gesamtsystem zu verstehen und Synergieeffekte auszuloten“. Gerade auch von den Unternehmen, die schon einen deutlichen Schritt weiter sind. „Alleine ist das ein schwieriger Kampf“, betont Kilit.

Im Rheinischen Revier sei das besonders wichtig, sagt auch Jonas: „Wir sind eine Energieregion. Die energieintensiven Unternehmen sitzen wegen der regionalen Energieproduktion hier bei uns – überdurchschnittlich viele im Verhältnis zu NRW, das im bundesweiten Vergleich bereits besonders stark industrialisiert ist.“ Dadurch habe man hier auch eine besonders starke Abhängig-

„Das Projekt in Baesweiler dient als Blaupause. Gewisse Vorgehensweisen, Szenarien oder einzelne Aspekte lassen sich auch auf andere Gewerbegebiete übertragen.“

*Kadir Kilit,
Umwelt- und Energieexperte der IHK Aachen*

keit: „Viele Arbeitsplätze hängen hier bei den energieintensiven Industrien, die durch die Energiekostensteigerung hart getroffen und durch Gas-Embargo in ihrer Existenz gefährdet sind.“ Mit

der Studie soll ein erster, wichtiger Schritt gemacht werden, um den Switch auf erneuerbare Energien zu schaffen: „Gemeinsam mit den Unternehmen möchten wir einen international wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort mit zukunftsfähigen Arbeitsplätzen sichern und gestalten.“ ■

WIR **PLANEN**
UND **BAUEN** FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

GRONAU
WIR PLANEN. WIR BAUEN.

Stolbergs neue Grün-Anlagen

13 Industrieunternehmen wollen gemeinsam die „Grüne Talachse“ bilden und so beweisen, dass die Energiewende gelingen kann



VON HELGA HERMANN

Stolberg trägt seit langem den Beinamen „Kupferstadt“. Denn es ist seit Generationen ein bedeutender Industriestandort – und soll es auch noch lange bleiben. Wie das auch angesichts von Energiewende, gedrosselten Gaslieferungen aus Russland, Klimazielen und den Folgen des

zerstörerischen Hochwassers im Juli 2021 gelingen kann, soll das Projekt „Grüne Talachse“ zeigen. Die Stadt Stolberg hat dazu die großen Unternehmen entlang der Zweifaller Straße an den runden Tisch geholt. Außerdem als weitere Partner die IHK Aachen, die AGIT, den Energieversorger EWV und Regionetz als Netzbetreiber. Ein Konsortium aus der Aachener Beratungsfirma umlaut SE und den beiden Fachhochschul-Instituten Nowum Energy ▶

Ganz neue Aussicht: Beim Projekt „Grüne Talachse“ rücken die (Industrie-)Unternehmen mit Sitz entlang der Zweifaller Straße in Stolberg zusammen, um die Abwärme aus ihren Produktionsprozessen als Fernwärme weiteren Nutzern – wie zum Beispiel privaten Haushalten – zur Verfügung zu stellen.



und Solar-Institut erstellen die Roadmap für das Vorhaben und übernehmen die wissenschaftliche Begleitung. Mit dieser Bündelung von Expertenwissen soll in Stolberg der Strukturwandel und die Energiewende gelingen.

Die Idee: 13 Stolberger Industrieunternehmen stellen die Abwärme aus ihren Produktionsprozessen für ein Fernwärmenetz zur Verfügung, an das die Stadt Stolberg und Privathaushalte angeschlossen werden. Und langfristig stellen die Betriebe ihre Produktionen auf grüne, nachhaltige Energieversorgung um. Statt Gas und Öl sollen Wind- und Solarenergie sowie Wasserstoff genutzt werden. Im Juli wurde nun durch EWW der erste Förderantrag in die Förderkategorie des Bundes für effiziente Wärmenetze eingereicht. In Stolberg sind die Unternehmen bereit, den Schritt auf noch unbekanntes Terrain zu wagen und langfristig weitgehend klimaneutral mit regenerativen Energien zu produzieren. „Wir Unternehmer haben viele Gemeinsamkeiten und pflegen seit vielen Jahren einen guten Austausch“, sagt IHK-Vizepräsident Dirk Har-

ten, der die Schwermetall Halbzeugwerk GmbH und Co. KG leitet. „Als Hersteller von Kupfer und Kupferlegierungen haben wir einen hohen Strom- und Gasverbrauch. Für die Zukunft unserer Produktion sind Energiesicherheit und wettbewerbsfähige Preise oberste Voraussetzung“, sagt Harten. Und das gilt nicht nur für Schwermetall, sondern auch für andere Industriebetriebe in der Talachse wie Aurubis, Berzelius, Saint-Gobain, Dalli oder Prym. Harten sieht das Projekt Grüne Talachse als Chance für die Umstellung der Produktionsprozesse auf grüne Energie. In Zusammenarbeit mit den Hochschulen werde untersucht, ob bestimmte Prozesse, die jetzt noch mit Erdgas laufen, auch mit Wasserstoff möglich sind – und das nicht im Labormaßstab, sondern in industrieller Größenordnung, verbunden mit dem Ziel, für die nächsten Jahrzehnte eine sichere Energieversorgung zu realisieren. Eine große Chance sieht auch Professorin Isabel Kuperians in dem Projekt. Der

Strukturwandel sei die eine Seite, die andere der Wandel im eigenen Verhalten. Ein „Weiter so wie bisher“ wird es nach Einschätzung der Ingenieurin nicht geben. Die Zerstörungen der Infrastruktur durch die Flut im Juli 2021 und die eingeschränkten Gaslieferungen aus Russland führten automatisch zu einem Umdenken. Die Unternehmen und auch die

„Es ist ein einzigartiges Projekt mit vielen Akteuren, die sehr schnell einen Konsens und ein konkretes Ergebnis gefunden haben.“

*Peter Wackers,
Leiter Wirtschaftsförderung Stadt Stolberg*

Kunden, die später die Fernwärme nutzten, müssten ein Risiko eingehen. Denn es gibt (noch) mehrere Unbekannte in dem ganzen Szenario. Da ist einmal der Preis für die Abwärme. „Wenn aber kein Gas mehr da ist, ist auch der Preis für Fernwärme nicht ausschlaggebend“, sagt Kuperjans. Ein größeres Hemmnis sei der Fachkräftemangel. Es gebe nicht viele Firmen in der Region, die mit dem Aufbau von Fernwärmenetzen Erfahrung hätten. Kuperjans kann sich deshalb vorstellen, den Kontakt zu anderen Stadtwerken zu suchen, die bereits ein Fernwärmenetz betreiben. Es handle sich um ein Forschungs- und Entwick-



Foto: Fabian Müller, Lutz

Enger Austausch: Im Rahmen einer Pressekonferenz stellten unter anderem (v. l.) Patrick Haas (Bürgermeister Stolberg), Peter Wackers (Leiter Wirtschaftsförderung Stolberg), Michael F. Bayer (Hauptgeschäftsführer IHK Aachen) und Peter Gier (AGIT) das Projekt „Grüne Talachse“ vor.

lungsprojekt, betont die FH-Professorin. Deshalb müsse man auch Fehler oder mögliche Rückschläge zulassen. Dazu sei die Machbarkeitsstudie zur Grünen Talachse auch gedacht. Persönlich wird Kuperjans dabei von dem guten Gefühl begleitet, dass der Strukturwandel und die Energiewende in Stolberg gelingen werden.

Stolberger Signalwirkung:

Eine Blaupause für die Energiewende liefern

Daran arbeitet auch Peter Wackers, Leiter der Stolberger Wirtschaftsförderung. „Es ist ein einzigartiges Projekt mit vielen Akteuren, die sehr schnell einen Konsens und ein konkretes Ergebnis gefunden haben.“ In den nächsten Monaten müssen nun viele Fragen beantwortet werden, sagt Wackers. Welches Potenzial gibt es bei der Abwärme-Menge, welche Abnahmegarantien können gegeben werden und wie gewinnt man Abnehmer? Die Stadt Stolberg wäre mit so einer Marktanalyse überfordert, denn aufgrund der Flutfolgen-Bewältigung sei sie mit ihren personellen Ressourcen am Limit, betont Wackers. Ob Architekten, Bauingenieure oder Handwerker: der Markt ist leergefegt. Deshalb sei das Konsortium Grüne Talachse eine gute Möglichkeit, im Verbund Unterstützung von außen zu holen. Die Grüne Talachse könne nicht weniger als eine Blaupause für den Umgang mit der Energiewende sein: So sieht es Raphael Jonas, Geschäftsführer Innovation, Umwelt, Standort bei der IHK Aachen und Fachpolitischer Sprecher Energie und Klimaschutz für die IHKn in NRW. Im IHK-Bezirk gibt es mehr als 200 Gewerbegebiete, die alle vor der Energiewende stehen. „Viele Betriebe setzen Energieeffizienz-Maßnahmen um, denken aber nicht über die eigenen Betriebsgrenzen hinaus“, schildert Jonas bisherige Erfahrungen. Deshalb sei Kooperation das Mittel der Wahl, vorhandene Potenziale gemeinsam besser zu nutzen. In den Betrieben müsse größer gedacht werden, meint Jonas. Eine Wasserstoff-Pipeline oder ein Elektrolyseur etwa sollte nicht nur für ein Unternehmen allein gebaut werden. Und Abwärme aus vielen Betrieben wie in Stolberg biete die Chance einer vergleichsweise schnellen Transformation. Denn anders als etwa bei Photovoltaik oder Windenergie gebe es bei Abwärme keine Bürokratie-Hürden, sagt Jonas. Beim Thema Wasserstoff sieht er noch Nachholbedarf. Denn es sei noch nicht klar, wie Produktionsprozesse auf diesen neuen Energieträger umgestellt werden können. Deshalb soll in einem Unternehmen der Grünen Talachse ein Demonstrator aufgebaut werden, zusammen mit dem Helmholtz-Cluster für nachhaltige und infrastrukturkompatible Wasserstoffwirtschaft.

Neu vernetzt, auch ganz wörtlich:

Abwärme braucht Trassen

Bei solchen Projekten, sagt Jonas, könnten die Unternehmen voneinander lernen. Die IHK Aachen will genau das unterstützen und in den Gewerbegebieten die Unternehmen zusammenbringen, um die Energiewende zu schaffen. Stolberg habe dabei eine Signalwirkung. „Wenn das in einer Struktur klappt, die seit Jahrzehnten besteht, geht das auch an anderer Stelle“, ist Jonas überzeugt. Der Stolberger Energieversorger EWW und die Regionetz GmbH werden die Infrastruktur für das neue Fernwärmenetz in der Talachse bauen. Samy Gasmı, Abteilungsleiter Energiedienstleistungen bei EWW, ist mit verantwortlich für die Voruntersuchung und Detailanalyse, wie die Abwärme der Unternehmen zu den Kunden kommen soll. Dabei geht es um Länge und Verlauf der Trasse und auch um die Kosten, die später für die Endabnehmer anfal-

len. Auch über Ersatz muss nachgedacht werden, wenn Firmen, die Abwärme liefern, beispielsweise wegen Wartungsarbeiten ausfallen. Gasmı rechnet mit Ergebnissen der Detailanalyse ab Mitte 2024.

Die Situation nach der Flut in Stolberg und mit der Gasliefer-Krise habe schon eine besondere Dynamik, sagt Axel Kahl. Er ist Geschäftsführer bei Regionetz und ebenfalls in die Studie zur Grünen Talachse eingebunden. Der Umbau ganzer Energiesysteme müsse in aufeinander abgestimmten Schritten erfolgen. In die Überlegungen müssten vorhandene Leitungen und Trassen ebenso einbezogen werden, wie neue Infrastruktur. Stolberg habe auf jeden Fall Potenzial für ein Fernwärmenetz, denn vor allem in Städten mit dichter Bebauung sei das interessant. Das gelte genauso auch für Aachen, Alsdorf oder Eschweiler. Kahl hofft ebenso wie alle Beteiligten des Projekts, dass genügend potenzielle Abnehmer für das neue Wärmenetz gefunden werden. Neue Technologien würde oft mit Skepsis betrachtet. Deshalb, so sagt es Kahl, müsse man den Kunden die Vorteile und Attraktivität eines Fernwärmenetzes erklären, um sie dafür zu gewinnen. Hier müsse auch die Stadt Stolberg vorangehen und städtische Gebäude auf Fernwärme umstellen. Der Erfolg, sagt Kahl, komme durch das Zusammenspiel aller Beteiligten und ihrer Bereitschaft, in die Zukunft zu investieren und den Blick für Neues zu weiten. Es wäre den Stolbergern zu wünschen, dass ihr Mut zu einem radikalen Strukturwandel belohnt wird. ■



Delheid Soiron Hammer.
Rechtsanwälte

JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG
22 RECHTSANWÄLTE · 25 FACHANWALTSCHAFTEN

Unser Kompetenz-Team Bau- und Architektenrecht



Carlo Soiron



Günter Stieldorf

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Arbeitsrecht an der
KatHO NRW



Markus Cosler

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Lehrbeauftragter für Baurecht an der
FH Hannover



Dr. Martin Weber

Fachanwalt für Verwaltungsrecht
(Öffentliches Baurecht)
Fachanwalt für Vergaberecht



Melanie Bentz

Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht



Markus Meyer

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Christian Deutz

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
ACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIÈGE · MAASTRICHT



Fotos: Dennis Stratmann/Grünmetropole e.V., Dennis Stratmann/Kreis Düren (2), Dominik Ketz/Grünmetropole e.V. (2), Paul Meixner



Warum in die Ferne schweifen ... Das vom Braunkohletagebau geprägte Indeland bietet Besuchern aus nah und fern zahlreiche attraktive Ziele wie den Tagebauaussichtspunkt, den Blaustein-See in Eschweiler, den Indemann, die Laufenburg, gelegen an der Wasserburgen-Route, ein Töpferiemuseum in Langerwehe und die Zitadelle Jülich – und das ist tatsächlich nur eine kleine Auswahl.

Oh, wie schön ist Indeland

Wie Tourismus zum wichtige Faktor für das Gelingen des Strukturwandels werden kann



VON HELGA HERMANN

Wir sitzen an einem warmen Sommerabend mit Freunden aus dem Sauerland auf dem Balkon. Tagsüber haben wir ihnen den Indemann am Tagebau gezeigt und sind durch den Brückenkopfpark geschlendert. Morgen wollen wir mit ihnen auf die Sophienhöhe steigen. „Wir hatten ja gar keine Vorstellung, was man hier alles erleben kann“, sagen unsere Gäste mit hörbarem Erstaunen. So was hören wir oft. Etwa von einer befreundeten Ärztin aus Bayern, die unbedingt mal die Zitadelle Jülich sehen will und begeis-

tert ist von diesem einzigartigen Bauwerk. Oder das fremde Ehepaar aus Baden-Baden, das ich zufällig am Tagebau-Aussichtspunkt bei Schophoven treffe. Eine Stunde erzähle ich von meiner Kindheit in Inden, von der Umsiedlung meiner Familie und beantworte die interessierten Fragen zum Strukturwandel.

Der Wandel als touristisches Ziel – so stellt es sich auch Sabine Spohrer vor. Die Geografin ist Geschäftsführerin von indeland Tourismus. Bis zur Gründung des Vereins Anfang des Jahres 2020 war der Tourismus immer ein Thema, das an andere Themen der Entwicklungsgesellschaft indeland ▶

GmbH angedockt war. Die noch recht neue Eigenständigkeit kann als Zeichen dafür interpretiert werden, dass das Thema an Relevanz gewonnen hat. Im Moment jedenfalls steht bei dem Verein ein Tourismus-Gesamtstrategie für das gesamte Rheinische Revier auf der Agenda – bei der es vor allem darum geht zu zeigen, dass die Region durchaus attraktiv für Touristen ist. „Wir sind mitten in einem spannenden Gestaltungsprozess“, sagt Spohrer.



Foto: Frank Kind

„Wir wollen den Menschen deutlich machen, dass sie Botschafter dieser Region sind“: Sabine Spohrer, Geschäftsführerin indeland Tourismus e. V.

„Und wir wollen den Menschen deutlich machen, dass sie Botschafter dieser Region sind.“ Aber dazu müssen die Bürger ihre eigene Region kennen. Spohrer berichtet von Akteuren im Strukturwandel-Prozess, die noch nie auf der Sophienhöhe wandern waren. Das will sie ändern und die zahlreichen Attraktionen im Indeland, aber auch im gesamten Rheinischen Revier erfahrbar machen. Unmittelbar nach seiner Gründung war der indeland Tourismus e.V. aufgrund der Corona-Pandemie zunächst nur eingeschränkt handlungsfähig. Inzwischen sind die Museen wieder zugänglich, etwa das Deutsche Glasmalerei-Museum in Linnich, das Bergbaumuseum in Aldenho-

ven oder das Töpfereimuseum in Langerwehe. Es gibt Kulturveranstaltungen am Blausteinsee oder Kunsthandwerker-Märkte in Niederrhein und Jülich sowie Naturerlebnisse in der neuen Indeaue, an der Laufenburg oder auf der Sophienhöhe. Salopp formuliert: Es geht wieder was.

Das zeigt unter anderem das neu gestaltete Gästeführer-Programm, das Gäste aus dem Köln-Bonner-Raum oder aus dem benachbarten Ausland anzieht. Ein Pool von 10 bis 15 Menschen bietet verschiedene Themenführungen an, beispielsweise auf der Sophienhöhe, am Indemann oder bei den Nachtwächterführungen durch Linnichs Gassen oder den Wanderungen mit der Kräuterhexe. Bei den Führungen – die demnächst auch in verschiedenen Sprachen angeboten werden sollen – geht es weniger um Zahlen und Fakten, sondern eher um erlebte Geschichten und Anekdoten aus einer Region, die sich in den nächsten Jahrzehnten stark verändern wird. An Führungen in verschiedenen Sprachen wird noch gearbeitet.

Erst Infrastruktur, dann See: Benötigt werden Hotels und Gaststätten

Der Tourismus im Indeland wird, nein, er muss funktionieren bevor der Tagebau Inden vollständig mit Wasser gefüllt ist, was nach dem Start 2030 einige Jahrzehnte dauern wird. Spohrer ist überzeugt, dass diese Region Besuchern bereits jetzt eine ganze Menge zu bieten hat. Das ist die eine Seite. Die zu Beherbergung und Verköstigung von Touristen notwendige Infrastruktur ist die andere. Und die bereite den Tourismus-Experten durchaus Kopfzerbrechen, sagt Spohrer. Beispiele seien Hotels und Gaststätten, die durch die Bank von einem dramatischen Fachkräftemangel gezeichnet seien. Arbeit gebe es genügend, es fehlten die Fachkräfte. Die Folge sei, dass Gaststätten mittags länger schlössen oder ihr Angebot einschränkten. „Wer zum Indemann oder zum Blausteinsee fährt und dort vor verschlossener Tür steht, kommt eventuell nicht wieder“, sagt Spohrer. Es sei auch momentan nicht möglich, einen Reisebus voller Touristen mittags vor Ort zu verpflegen, weil die schlichtweg die entsprechende Gastronomie fehle.

„Wer zum Indemann oder zum Blausteinsee fährt und dort vor verschlossener Tür steht, kommt eventuell nicht wieder.“

Sabine Spohrer,
Geschäftsführerin indeland Tourismus e. V.

Das sei kein exklusives Indeland-Problem. Aber es müsse gelöst werden, etwa durch bessere Arbeitsbedingungen für die Fachkräfte und durch mutige Investoren und Betreiber, die das große Potenzial der Region jetzt erkennen.

An Geldmangel wird die Tourismus-Entwicklung eher nicht scheitern. Es gibt viele Fördertöpfe. So viele, „dass wir im Förderdschungel fast untergehen“, sagt Sabine Spohrer. Das wiederum sei ein Problem, der Förder-Wirrwarr bremse die Motivation der

Akteure. Auch die Bürger, die wirklich gute Ideen bei den Strukturwandel-Werkstätten einbrächten, seien frustriert. „Es passiert ja nichts“: Diesen Satz höre sie oft, sagt Spohrer. Der falsche Eindruck entstehe durch die mehrstufigen Verfahren bei der Auswahl von Projekten. Dabei geht viel Zeit verloren und die Menschen verlieren die Geduld.

Spohrer bleibt dennoch zuversichtlich. Das Indeland werde als touristische Destination funktionieren, wenn auch nur im Verbund mit der Großregion Rheinisches Revier. Weshalb die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes der erste wichtige Schritt ist. Zielgruppe müssten vor allem Familien mit kleinen Kindern sein, denn die würden den Strukturwandel vollständig miterleben und dann als Botschafter für die Region werben können. Spohrer wünscht sich für die Zukunft mehr Pioniergeist – vor allem aus der Unternehmerschaft. Eine Tourismus-Region laufe nicht von alleine, sagt sie. Deshalb brauche es die nachhaltige Leitbild-Entwicklung für die nächsten Jahre. So könnten neue Arbeitsplätze entstehen. Den Verlust bestehender Arbeitsplätze in den Tagebauen und Zulieferbetrieben werde der Tourismus allein nicht ausgleichen können. Spohrer sagt aber auch, dass der Tourismus als klassische Querschnittsbranche einen enormen Wirtschaftsfaktor darstelle. Er könne auch im Indeland für spürbare Wertschöpfung sorgen und einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Strukturwandels leisten – wenn Investitionen von Kommunen und Unternehmen in die tourismusbezogene Infrastruktur, konkrete Produkte und touristische Vermarktung getätigt werden. ■

Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge! So bleiben wir auch digital im Gespräch.

-  IHKAachen
-  IHKAachen
-  IHKAachen
-  IHKAachen
-  www.ihk.de/aachen/mutmacher



„Wir brauchen einen Systemwechsel“

Wie sich unser Planungssystem verändern muss,
damit Strukturwandel gelingen kann:
Interview mit IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer

Seit inzwischen mehr als sieben Jahren arbeitet die Bezirksregierung an der Neuaufstellung des Regionalplans, der die Grundlage für die räumliche Entwicklung im Regierungsbezirk Köln darstellt. Ein Plan, der, wenn es gut läuft, erst 2025 rechtskräftig wird. Während seiner Erarbeitung haben sich die Rahmenbedingungen im Rheinischen Revier gravierend verändert: Das vorzeitige Ende des Braunkohlitagebaus hat tiefgreifende Folgen für die Region und erfordert massive Investitionen und viel mehr Raum für Windräder und Photovoltaik-Anlagen. Und auch die Corona-Pandemie hat weitreichende Auswirkungen auf das Mobilitäts- und Arbeitsverhalten der Menschen. Letztlich

geht es darum, die Zukunftsfähigkeit der Kommunen und der Unternehmen sicherzustellen und dabei auftretende Konflikte so weit wie möglich auszugleichen. Kann das überhaupt funktionieren? „Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind gewaltig!“, sagt Michael F. Bayer. „Wir können es uns aber gar nicht erlauben, dass dieser Wandel nicht gelingt“, erklärt der Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen im Interview mit den Wirtschaftlichen Nachrichten. Ein Gespräch über die Bedeutung verfügbarer Flächen für den Strukturwandel, die Notwendigkeit, schnell zu agieren – und warum wir dafür in vielen Bereichen nicht weniger als einen Systemwechsel brauchen. ▶

Wenn die Bürokratie über den Kopf wächst:
Insbesondere für Unternehmerinnen und Unterneh-
mer sind überbordende Vorschriften und Regelungen
längst ein großes Problem.



WN: Herr Bayer, was verbinden Sie mit dem Jahr 2015?

Michael F. Bayer: Das war das Jahr der Flüchtlingskrise. Zahlreiche Menschen strömten nach Europa und vor allem nach Deutschland, um insbesondere vor dem Krieg in Syrien zu fliehen. Angela Merkel prägte diese Zeit mit dem Satz „Wir schaffen das!“. Aber warum fragen Sie?

WN: Ende 2015 begannen auch die Vorarbeiten zur Neuaufrstellung des Regionalplans im Regierungsbezirk Köln. Was ist bei diesem Thema seit damals passiert?

Bayer: Mit dem Grundlagenpapier „Regionale Perspektiven“ hat der Planungsprozess für die Neuaufrstellung des Regionalplans Köln offiziell begonnen, die Vorarbeiten dazu haben allerdings schon ein gutes Stück davor begonnen. Zunächst hat die Bezirksregierung Köln zahlreiche Akteure eingebunden und darum gebeten, die wesentlichen Wünsche und Ansprüche dieser Gruppen frühzeitig einzubringen. Das hat die IHK Aachen gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Kammern Köln und Bonn/Rhein-Sieg mit dem Fachbeitrag der Wirtschaft im Januar 2017 getan – als einer der ersten Träger öffentlicher Belange in NRW. Bereits damals haben wir uns für ausreichend Gewerbe- und Industrieflächen in unserer Region eingesetzt, um dort die Möglichkeit zu haben, Ersatz für die wegfallenden Arbeitsplätze im Tagebau schaffen zu können. Wir waren damals in einer Phase langanhaltender Hochkonjunktur. Die Nachfrage nach Gewerbe- und Industrieflächen war entsprechend groß. Da der Regionalplan allerdings zu diesem Zeitpunkt bereits relativ alt war, waren in vielen Kommunen kaum noch Ansiedlungspotenziale vorhanden. Insofern brauchte es kurzfristige Handlungsoptionen.

WN: Und wurden diese geschaffen?

Bayer: In weiten Teilen leider nicht. Die Vorarbeiten dienten erst einmal nur zur Ermittlung eines „Stimmungsbildes“, welche Bedürfnisse im Regierungsbezirk Köln existieren. Konkrete Flächenausweisungen, insbesondere als Reaktion auf den sich dann seit 2017 abzeichnenden Ausstieg aus dem Braunkohletagebau, wurden anfangs noch nicht vorgenommen. Stattdessen wurde lange und intensiv diskutiert, ob man nicht diese Bedarfe innerhalb des Bestands durch Nachverdichtung umsetzen kann oder ob es nicht

ausreicht, Flächen auszuweisen, wenn die Kraftwerke stillgelegt und abgebaut worden sind. Aber so funktioniert der Strukturwandel nicht. Bis die Kraftwerke vollständig zurückgebaut sind, vergehen Jahre. Wir können von den Mitarbeitenden im Braunkohletagebau nicht erwarten, dass sie so lange auf eine neue Arbeit warten. Und es gibt die Jobs ja auch. Viele Unternehmen wollen sich aktuell in der Region Aachen ansiedeln. Es fehlt aber an geeigneten Flächen. Und das nicht, weil es sie nicht gibt, sondern schlicht, weil dafür kein Planrecht existiert. Das Planverfahren dauert in Deutschland allerdings sehr lange. In der Regel sind es zwei bis drei Jahre, in komplizierten Fällen dauert es noch deutlich länger. Und das Risiko, dass ein entsprechender Plan vor Gericht verhandelt wird, ist groß. Dann

„Es fehlt aber an geeigneten Flächen. Und das nicht, weil es sie nicht gibt, sondern schlicht, weil dafür kein Planrecht existiert.“

*Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer IHK Aachen*

„Wir brauchen einen Systemwechsel: Flexible Instrumente, die auch kurzfristig Planänderungen ermöglichen, um auf Veränderungen besser reagieren zu können.“

Michael F. Bayer

vergehen noch einmal viele Jahre, bis losgelegt werden kann – oder auch nicht. Fairerweise muss man allerdings sagen, dass die Bezirksregierung Köln den akuten Flächenmangel inzwischen anerkannt hat und durch vorgezogene Änderungen am alten Regionalplan noch weitere Flächen in einem wirklich vorbildlichen Prozess kurzfristig ausgewiesen hat. Das hilft, ist aber nur eine Teillösung für ein großes Problem.

WN: Das ist deutliche Kritik. Haben Sie denn auch einen Vorschlag, wie man es besser machen kann?

Bayer: Um das laufende Verfahren nicht weiter zu verzögern, fordern wir zunächst einmal, möglichst schnell zu einem Abschluss zu kommen, damit die Kommunen wieder handlungsfähig werden. Zusätzliche Flächen müssen dann im Anschluss kurzfristig im Plan ergänzt werden.

WN: Bis 2038 sollen knapp 15 Milliarden Euro Fördergelder in das Rheinische Revier fließen, um den Strukturwandel erfolgreich zu gestalten. Welche

Rolle spielt dabei der Regionalplan?

Bayer: Im Kern sind das erstmal zwei unabhängige Themen, die aber ineinandergreifen. Mit den fast 15 Milliarden Euro sollen innovative Projekte gefördert werden, die auf der vorhandenen Expertise in der Region aufbauen und die Weiterentwicklung zukunftsorientierter Prozesse vorantreiben. Dabei setzt die Landesregierung auf die Stärken des Reviers in den vier Zukunftsfeldern „Energie und Industrie“, „Ressourcen und Agrobusiness“, „Innovation und Bildung“ sowie Raum und Infrastruktur“. Dafür gab es bisher ein dreistufiges Bewerbungsverfahren, in den es so genannte Sterne gab. Erst nach dem Erhalt des dritten Sterns war es möglich, einen Antrag auf Fördergelder zu stellen. Nach unserer bisherigen Wahrnehmung dauert das aber leider alles recht lang, weshalb es auch



Foto: hama - stock.adobe.com

bisher nur wenige konkrete Förderzusagen gibt. Der Antragsteller muss allerdings parallel auch sicherstellen, dass die planungsrechtlichen Voraussetzungen für das Projekt erfüllt sind. Was nützt es, die Förderzusage zu erhalten, aber dann das Projekt nicht umsetzen zu können, weil die benötigte Fläche im Flächennutzungsplan der Kommune und im Regionalplan der Bezirksregierung nicht entsprechend dargestellt ist. Das löst nur zusätzliche Bürokratie und Verdruss aus. Beides gilt es aber gerade in Zeiten des Wandels zu vermeiden.

WN: Wo hakt es noch?

Bayer: Wir befinden uns ja nicht nur in einem Strukturwandel weg von der Braunkohle, sondern auch hin zu einer regenerativen Energienutzung. Das stellt gerade energieintensive Unternehmen in unserer Region vor große Herausforderungen. Einige Unternehmen haben in den vergangenen Jahren bewusst von Braunkohle auf Gas umgestellt, um diese Herausforderung zu lösen, und stehen jetzt durch den Krieg in der Ukraine vor einer enormen Kostenexplosion. Regenerative Energie bedeutet daher für uns auch Energiesicherheit, solange sie in ausreichendem Umfang zu bezahlbaren Preisen verfügbar ist. Vor allem in der Wasserstofftechnologie sehen wir große Chancen für eine dauerhaft bezahlbare Energie. Allerdings müssen dazu noch fast überall die Voraussetzungen zum Beispiel durch entsprechende Leitungstrassen geschaffen werden. Doch dafür sind die Planverfahren in Deutschland einfach zu langsam. Grundsätzlich muss man feststellen, dass die Genehmigungsverfahren für den Ausbau erneuerbarer Energie viel zu lange dauern. Gerade in der aktuellen Situation müssen wir kurzfristig Alternativen für die Energieerzeugung umsetzen, damit die Versorgung der Industrie und der privaten Haushalte gesichert wird. Aber auch mittelfristig brauchen wir entsprechende Lösungen für den Klimawandel.

WN: Welche Lösung sehen Sie?

Bayer: Das Planungssystem in Deutschland hat sich seit den 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts immer weiter aufgebläht. Es ist inzwischen so komplex, dass selbst die Fachleute in den Verwaltungen kaum noch in der Lage sind, für rechtssichere Planwerke zu sorgen, schon gar nicht in kurzer Zeit. Wir können aber die Herausforderungen des 21. Jahr-



Archivfoto: Andreas Herrmann

„Es dauert leider vieles zu lange. Wir brauchen einen Systemwechsel: flexible Instrumente, die auch kurzfristig Planänderungen ermöglichen, um auf Veränderungen besser reagieren zu können“: Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen.

hundreds nicht mit den Mitteln des letzten Jahrhunderts lösen. Es dauert leider vieles zu lange. Wir brauchen einen Systemwechsel: flexible Instrumente, die auch kurzfristig Planänderungen ermöglichen, um auf Veränderungen besser reagieren zu können. Nicht umsonst haben die Bürgermeister im Rheinischen Revier ein Sonderplanungsrecht gefordert. Das heißt nicht, dass wir zum Beispiel auf Umweltuntersuchungen verzichten wollen, aber es braucht nach unserer Auffassung in den Verwaltungen ein anderes Bewusstsein: Wir brauchen Ermöglicher, nicht Verhinderer. Mitarbeiter, die Lösungen sehen, um

zukunftsorientierte Projekte unkompliziert und zeitnah umzusetzen. Die dabei unterstützt werden, auch einmal unkonventionelle Lösungen „outside the box“ zu finden. Struktur- und Klimawandel sind gesamtgesellschaftliche Herausforderungen. Die meistern wir nicht mit einer Planungskultur, die darauf getrimmt ist, Bauwilligen möglichst viele Vorgaben zu machen und durch gesetzliche Regelungen abzusichern.

WN: Wie meistern wir sie denn?

Bayer: Wir benötigen Planungs- und Genehmigungsverfahren, in denen Änderungen kurzfristig übernommen werden können, ohne ein neues Verfahren auszulösen. Wir brauchen eine Verwaltung, die lösungsorientiert berät und leistungsfähig ist. Und wir brauchen mehr Standardisierungen und Digitalisierungen, die dem Antragsteller eine effiziente Erstellung der Unterlagen und der Verwaltungen eine schnelle und abschließende Beurteilung des Vorgangs möglich machen. Aktuell scheitern solche gravierenden Änderungen des Planungs- und Genehmigungssystems an Vorgaben des Europa- oder Bundesrechts. Wenn man aber auf allen Ebenen bereit ist, Vereinfachung und Entschlackung von Verfahren umzusetzen und lösungsorientiert zu agieren, bin ich zuversichtlich, dass auch wir sagen können: „Wir schaffen das!“

i IHK-Ansprechpartner:
Nils Jagnow
Tel.: 0241 4460 234
nils.jagnow@aachen.ihk.de

STORMS • DE
gewerbebau

Hans Montag

**Ihr Spezialist
für individuellen
Gewerbebau**

Telefon 02431 96960

Das Lachen ist ihm noch nicht vergangen, auch wenn immer aufwendigere Statistikpflichten für sein Unternehmen alles andere als ein Grund für gute Laune sind: Christian Göttgens, Geschäftsführer der Industriearmaturen Göttgens GmbH mit Sitz in Würselen.



Nur Statistik?

Für die Industriearmaturen Göttgens GmbH ist der Aufwand zur Dokumentation von Ursprungsländern wegen immer neuer Vorschriften längst zum Problem geworden

Von Anja Nolte

„Nervenaufreibend“ und „zeitaufwendig“ sei die Dokumentation der Statistik-Meldepflichten, sagt Christian Göttgens, Geschäftsführer der Industriearmaturen Göttgens GmbH. Zum Abschluss eines jeden Monats muss sein Unternehmen, das in Würselen 20 Mitarbeiter beschäftigt, zwei Meldungen an das Statistische Bundesamt abgeben: Daten zum Wareneingang und zum Warenausgang. Der Hintergrund: Das Bundesamt erfasst sämtliche Informationen, was sich an Waren bewegt, um diese beispielsweise der Politik als Datengrundlage zur Verfügung

zu stellen. „Als exportorientiertes Unternehmen melden wir besonders viele statistische Daten“, erklärt der Jungunternehmer. Der vor mehr als 30 Jahren gegründete Betrieb bietet Industriearmaturen in verschiedenen Ausführungen an und tritt – je nach Anforderung der Kunden – als Händler, Hersteller oder Automatisierer auf. Genau aus dieser unternehmerisch sinnvollen Komplexität erwächst ein Problem, sobald es um Statistikpflichten geht, sagt Göttgens: „Für jeden Kunden muss die Buchhaltung händisch die entsprechenden Zahlen zusammentragen und in die Online-Maske des Statistischen Bundesamts eintragen.“ Das sei mit der Zeit immer aufwendiger geworden. ▶

Auf der Verkaufsseite hinterlegt das familiengeführte Unternehmen für alle innergemeinschaftlichen Lieferungen entsprechende Daten jedes Kunden für das Statistische Bundesamt: Masse und Gewicht der exportierten Waren, der Warenwert, die Warennummer, die Umsatzsteueridentifikationsnummer sowie mittlerweile auch das Ursprungsland der Waren. Gerade letzteres habe den Aufwand für Händler nochmals erheblich gesteigert, sagt Göttgens: „Vor ein paar Monaten wurde kommuniziert, dass wir zusätzlich zu den Daten, die wir bereits erhoben haben, die Umsatzsteueridentifikationsnummer und das Ursprungsland der Waren angeben sollen“, berichtet er. Die Warennummer könne man leicht herausfinden, aber bei der Angabe des Ursprungslandes werde es besonders aufwendig: „Ein Kunde A aus den Niederlanden hat zum Beispiel mehrere Rechnungen im Monat erhalten mit einer Vielzahl an Artikeln. Für den gesamten Monat können wir nur ein einziges Ursprungsland hinterlegen, die Artikel kommen jedoch häufig aus unterschiedlichen Ländern. Somit wird der gesamte Warenwert des Monats mit einem einzigen Ursprungsland verknüpft. Die Statistik ist somit falsch oder zumindest extrem vereinfacht.“

„Wenn ich so einen Prozess im Unternehmen hätte, über den ich entscheiden könnte, würde ich ihn einfach streichen. Das gesetzgeberische Handeln hat hier direkte, messbare Auswirkungen auf die Belastung der Auskunfts-pflichtigen.“

*Christian Göttgens,
Geschäftsführer der Industriearmaturen
Göttgens GmbH*

betont der 33-Jährige. „Aktuell kostet die Erfassung viel Zeit und ist höchst ungenau. Warum das Ursprungsland neuerdings überhaupt erfasst werden muss, wurde uns leider nicht mitgeteilt.“

Zeit investiert, keinen Mehrwert generiert: Ein Problem-Prozess

Erschwerend komme hinzu, dass sein Unternehmen stark im Projektgeschäft unterwegs sei, berichtet Göttgens: „Wir sind nicht der Händler mit dem Katalog von A bis Z, sondern wir kaufen mal bei dem einen Lieferanten ein, mal bei dem anderen. Teilweise bekommen wir das Ursprungsland gar nicht so einfach heraus“, erzählt der Wirtschaftsingenieur, der das Familien-

unternehmen 2013 übernommen hat und sich seit 2018 auch als Sprecher des IHK-Juniorenkreises engagiert. „Dann müssen wir jeden Lieferanten anschreiben, die wiederum selbst berechnen müssen, zu welchem Anteil eine Armatur in welchem Land hergestellt wurde und was dann als Ursprungsland gilt.“ Lieferanten mit einem Standardportfolio würden das Ursprungsland zwar teilweise direkt mit auf die Rech-

nung schreiben, aber auch dann müsse man die Information für jeden Artikel nachschauen. „So, wie es aktuell läuft, hat man also keinen Mehrwert generiert, aber sehr viel Zeit investiert.“ Das sei das Grundproblem. „Wenn ich so einen Prozess im Unternehmen hätte, über den ich entscheiden könnte, würde ich ihn einfach streichen. Das gesetzgeberische Handeln hat hier direkte, messbare Auswirkungen auf die Belastung der Auskunfts-pflichtigen.“

Die Behauptung, dass die Belastung kleiner und mittelständischer Unternehmen durch verschiedene Maßnahmen seitens des Statistischen Bundesamtes bereits gesenkt worden seien, kann Göttgens nicht bestätigen. „In der Vergangenheit wurde noch geduldet, dass bestimmte Felder nicht ausgefüllt werden – jetzt ist es eine Anforderung.“ Wenn, sei es heute also mindestens gleich aufwendig, bekräftigt er. „Nur weniger Kundenaufträge würden die Belastung verringern, weil wir dann weniger melden müssten“, sagt der Unternehmer mit einem Augenzwinkern. Wenn er zehn Kunden in einem Monat beliefert hat, sei es für die Buchhaltung schon eine spürbare Mehrbelastung, wenn es hundert Kunden wären, sei es für die Buchhaltung nicht mehr zu leisten.

Steht der Aufwand im Verhältnis zum Nutzen? Die Sinn-Frage

Grundsätzlich könne Göttgens es verstehen, wenn jemand sagt, es gehe um standardisierte Daten, es müsse einfach sein, diese elektronisch zu übermitteln. „Das würde ich auch erst einmal so sehen, de facto ist es aber nicht so. Die Ursprungsländer und auch die Warennummer sind immer Dinge, die wir beim Vorlieferanten auch erfragen müssen – das löst häufig eine Kettenreaktion aus.“ Das zollrechtliche Ursprungsland zu bestimmen, sei für Unternehmen mit Aufwand und wenig Nutzen verbunden – deshalb werden diese Daten häufig nur auf Nachfrage bereitgestellt: „Es gibt Ausnahmen, wenn ein Kunde sagt, er möchte vielleicht aufgrund der politischen Situation keine Teile aus Russland – oder er möchte keine Teile mit dem Ursprung China. Das kommt vor, aber



Industriearmaturen, wie sie die Göttgens GmbH an viele verschiedenen Kunden verkauft und für deren Herstellung viele unterschiedliche Lieferanten benötigt werden, sind besonders aufwendig, was die statistische Dokumentation angeht – für das Unternehmen wird letztere immer mehr zum Problem.

Foto: Andreas Herrmann



Foto: Andreas Herrmann

Zum Abschluss eines jeden Monats muss die Göttgens GmbH, die in Würselen 20 Mitarbeiter beschäftigt, zwei Meldungen an das Statistische Bundesamt abgeben: Daten zum Wareneingang und zum Warenausgang.

sehr selten.“ Die Frage sei also: Was ist die Zielsetzung des Ganzen? „Wenn ich wissen möchte, was hat die Bundesrepublik Deutschland eingekauft und was hat sie verkauft, können die Unternehmen die Daten ohne Probleme liefern.“ In der Praxis sei die Meldepflicht zum Ursprungsland viel zu aufwendig gestaltet, da die Daten den Unternehmen selbst nicht vorliegen. Eine Frage der Verhältnismäßigkeit von Aufwand gegenüber Nutzen.

Unter dem Strich steht für den Geschäftsführer fest, dass die statistischen Meldepflichten aktuell zu aufwendig sind und unvollständige Daten erheben. Dass sich in absehbarer Zeit etwas ändert, glaubt Göttgens nicht: „Erfahrungsgemäß ist es leider so, dass es nicht einfacher wird, sondern es kommt immer noch eine Regel on top.“ ■

Der Sprung zum gesunden Betrieb

Betriebliche Gesundheitsförderung? Unbedingt!

Häufige Fehlzeiten Ihrer Mitarbeitenden bremsen den Erfolg Ihres Unternehmens? Lassen Sie das hinter sich. Gesunde und motivierte Mitarbeiter*innen sind ein wichtiger Schritt zum Erfolg.

Fragen Sie uns. Wir helfen Ihnen weiter.

Springen Sie jetzt. Hier geht's lang:
www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw



BGF
Koordinierungsstelle
NORDRHEIN-WESTFALEN

**Beratung
kostenlos**



Papierkram XXL

Die Grundsteuerreform führt bei zahlreichen Unternehmen zu Mehrarbeit – eine Lagebeschreibung aus dem Aachener Familienunternehmen Caspar u. Co. KG

Fotos: Heike Lachmann

VON DANIEL BOSS

Matthias Caspar-Bours kann nicht mehr sagen, wieviel Zeit er schon in Sachen Grundsteuerreform investiert hat. Einige Dutzend Stunden dürften in den vergangenen Wochen schon zusammengekommen sein, ist sich der Unternehmer sicher. „Sobald ich im Alltag etwas Zeit abknapsen konnte, habe ich sie dafür genutzt“, sagt der Prokurist der Caspar u. Co. KG. Das traditionsreiche Aachener Familienunternehmen steht für verschiedene Geschäftsbereiche, unter anderem die Herstellung von Laboreinrichtungen (Caspar

& Co. LABORA GmbH). Das Hauptaugenmerk der Kommanditgesellschaft liegt auf der Entwicklung und Betreuung eigener Gewerbe- und Wohnimmobilien in der Region. Zum Teil gehören die Gebäude seit vielen Jahrzehnten zum Bestand, zum Teil wurden sie erst kürzlich errichtet. Vor diesem Hintergrund stellt die Neuberechnung der Grundsteuer „für uns eines der größeren Projekten der jüngeren Vergangenheit dar“, sagt Caspar-Bours. Die Herausforderung für das Unternehmen bezeichnet er als „beachtlich“. Und das ist wohl noch freundlich formuliert.

Auch wenn es in den vergangenen Wochen und Monaten wahrlich nicht an öffentlicher

Kritik am staatlichen Vorgehen mangelte – Caspar-Bours verteilt keine pauschale Schelte an Finanzbehörden, Kommunen, das Land oder den Bund. Manche Tools und Hilfestellungen für die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der zweifellos historischen Umstellung lobt er sogar ausdrücklich. „Das betrifft allerdings vor allem Privatleute, die Angaben zu ihrem Einfamilienhaus machen müssen“, schränkt er ein.

Bei einem größeren Gebäudebestand, zudem mit vielen älteren Immobilien, sehe die Sache schon anders aus. Gerade bei Gebäuden, die in der Nachkriegszeit wiederaufgebaut wurden, seien viele der nachgefragten Daten schlichtweg nicht vorhanden.“ Deren



Matthias und Lorenz Caspar-Bours (kleines Foto) wollen eindeutig nicht in die pauschale Schelte einstimmen, die in den vergangenen Wochen häufig zu hören war, wenn es um die Grundsteuerreform und den damit verbundenen Aufwand insbesondere für Unternehmer gab. Optimierungsbedarf sehen sie beim Verfahren allerdings durchaus.

Ermittlung „frisst nun wahnsinnig viel Zeit“. Durch diese Fleißaufgabe leide zwar nicht das Kerngeschäft des Unternehmens, betont der Prokurist. Doch seinem Bruder Lorenz und ihm fehlten zuletzt die Ressourcen für strategische Überlegungen. Es sei wichtig, auch mal nach rechts und links zu schauen und „out-of-the-box“ zu denken. „Das war in den vergangenen Wochen so gut wie gar nicht möglich.“

Fehlende Informationen? Muss der Steuerzahler selbst recherchieren

Die digitale Abfrage der reinen Geodaten hat nach Ansicht von Caspar-Bours gut funktioniert. Allerdings fragte er sich, „warum ich Daten aus der einen öffentlichen Datenbank

händisch in eine andere öffentliche Datenbank transferieren muss?“ Zahlreiche Fakten seien schon vorhanden und den staatlichen Stellen bekannt und verfügbar. „Eigentlich hätte man als Steuerzahler nur noch ergänzend und kontrollierend tätig werden müssen“, findet er. Zudem hätten die Behörden an mancher Stelle genauer beschreiben sollen, was denn nun genau gefordert sei. „Wo das leider nicht der Fall war, blieb uns nur die aufwendige Internet-Recherche.“

Anfang September, als dieses Gespräch geführt wurde, hatten der Prokurist und sein kleines Team nach eigener Einschätzung alle Daten beisammen. Damit ergab sich allerdings eine neue Befürchtung, die sich aus

Erfahrungen der vergangenen Wochen speist: „Klappt auch alles mit der Eingabe?“ Wie so viele User sei auch die Caspar u. Co. KG von zahlreichen Systemabstürzen geplagt gewesen. „Aber es wurden ja Verbesserungen versprochen“, gibt sich der Prokurist optimistisch.

Ein letzter Kritikpunkt betrifft die „mangelnde Transparenz“ bezüglich des neuen Einheitswerts. „Bereits ab 2025 ist die neue Grundsteuer bekanntlich zu zahlen.“ Doch niemand könne heute sagen, wie der neue Einheitswert im Vergleich zum Status quo ausfalle – und damit die Steuerlast. „Dass sie geringer wird, halte ich allerdings für äußerst unwahrscheinlich ... ■“



kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Schau des Museums La Boverie in Lüttich widmet sich Sammlerinnen der Familie Rothschild

Provinz Limburg prüft Akzeptanz für kleine Atomreaktoren

► Nach einem Bericht der Tageszeitung De Limburger gäbe es die technischen Möglichkeiten für den Bau kleinerer Reaktoren. Dies hat das belgische Unternehmen Nuclear-21 im Auftrag der Provinzregierung ermittelt. Diese Anlagen werden als SMR (small modular reactors) bezeichnet, werden in Fabriken hergestellt und können an den jeweiligen Standort geliefert werden. Da die Minireaktoren nicht mit Oberflächenwasser, wie beispielsweise aus der Maas, gekühlt werden müssten, genügt eine Luftkühlung. Die Provinz Limburg will zuerst die gesellschaftliche Akzeptanz solcher Reaktoren prüfen. Als Standort käme der Industriepark Chemelot bei Sittard-Geleen in Frage. Ein Bau würde frühestens 2026 erfolgen.

Ob die Formel 1 zukünftig weiter in Francorchamps gastiert, ist fraglich

► Das Formel-1-Rennen im belgischen Francorchamps Ende August könnte das letzte auf der dortigen Rennstrecke gewesen sein. In den vergangenen Jahren wurden vermehrt neue Rennstrecken in der ganzen Welt in den Rennkalender aufgenommen. Inwieweit sich der Rennzirkus in Spa-Francorchamps vor Ort rechnet, ist nicht ganz klar. Zwar lagen 2019 die Einnahmen für den belgischen Staat bei 30 Millionen. 20 Millionen kamen in der Wallonie hauptsächlich durch Übernachtungen und Gastronomiebesuche zusammen. Allerdings zahlt die Wallonische Region hohe Summen an die Rennveranstalter und hatte zuletzt alleine sechs Millionen in die Infrastruktur der Rennstrecke investiert.

► Die nächste gemeinsame Schau des Museums La Boverie in Lüttich mit dem Musée du Louvre in Paris widmet sich vom 21. Oktober 2022 bis 26. Februar 2023 den „Sammlerinnen der Familie Rothschild. Außergewöhnliche Mäzeninnen und Spenderinnen“. Die Ausstellung entführt in das Universum der Familie Rothschild und genauer in die Sammlungen einiger Frauen aus dem französischen Zweig der Familie. Seit dem 19. Jahrhundert wurde diese Dynastie zu einem Synonym für Erfolg in der Finanzwelt, aber auch für intellektuellen und künstlerischen Reichtum. Die Ausstellung soll eine ganz neue Sichtweise bieten und stellt dabei Frauen der Familie mit besonderen Persönlichkeiten in den Mittelpunkt. Diese von der Kunstgeschichte bislang weitgehend ignorierten Frauen waren Sammlerinnen, Gründerinnen, Mäzeninnen und Erbinnen, die durch ihre umfangreichen Spenden und Nachlässe einen erheblichen Beitrag zur Erweiterung des historischen Erbes und der Sammlungen französischer Museen leisteten. Auf einer Fläche von über 2000 Quadratmetern zeichnet die Ausstel-



Foto: La Boverie Lüttich

Eine von vielen Frauen, die sich um die Kunstgeschichte verdient machten, von dieser aber bislang kaum gewürdigt wurden: La Baronne Nathanaël de Rothschild im Porträt.

lung mit 350 Exponaten den Geschmack und die Persönlichkeit von neun außergewöhnlichen Frauen nach.

@ de.laboverie.com/

Mietpreise: Lüttich ist Spitzenreiter unter den belgischen Provinzen

► Sehr unterschiedlich hoch sind die Wohnungsmieten im belgischen Nachbarland. Nach einer Erhebung des Verbands der französischsprachigen Immobilienmakler Federia stiegen im ersten Halbjahr die Mieten in Brüssel um lediglich zwei Prozent, in Flandern um 3,7 und in der Wallonie um vier Prozent. In den belgischen Provinzen belegt Lüttich den ersten Platz. Der Preisanstieg liegt bei 6,8 Prozent. Eine durchschnittliche Miete in Lüttich beträgt 714 Euro.

Fortbestand der Nato-Air-Base in Geilenkirchen-Teveren scheint gesichert zu sein

► Die Nato-Air-Base an der deutsch-niederländischen Grenze scheint über das Jahr 2035 hinaus gesichert zu sein. Der Stützpunkt, der dieses Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiert, beschäftigt 400 Zivilisten. 1.400 Soldaten sind in Teveren stationiert. Ab 2035 soll die Flotte mit modernen Maschinen ausgerüstet werden und die alten Boeing-Aufklärungsflugzeuge ablösen.

digitSME: Drei weitere Workshops, die kleine Unternehmen international sichtbarer machen sollen

► Im Oktober und November finden drei weitere Workshops im Rahmen des Interreg-Projektes digitSME, statt. Die Initiative verfolgt die Zielsetzung, kleinen und mittleren Unternehmen durch Digitalisierung zu mehr Sichtbarkeit auf dem internationalen Markt zu verhelfen. Die Termine im Überblick:

- Donnerstag, 20. Oktober, 9.30 bis 11.30 Uhr: Exportkontrolle in der EU. Mit Blick auf die aktuelle Situation in Russland, Weißrussland und Ukraine geht es um das Thema Umgang mit Sanktionslisten
- Mittwoch, 9. November, 9.30 bis 11.30 Uhr: US-Exportkontrolle, US-Exportkontrollvorschriften und EU-Recht
- Ende November: Präferenzrecht in der EU – Informationen, hilfreiche Tools und Datenbanken (zum Beispiel Access2Markets)

Alle Events werden in englischer Sprache präsentiert und bieten somit Unternehmen aus der gesamten Euregio die Möglichkeit zur Teilnahme am Projekt digitSME. Die Veranstaltungen werden vor-

zugsweise digital geplant. Teilnahmebedingung ist das Ausfüllen der Bedarfsanalyse von

DigitSME. Im Anschluss ist es auch möglich auf das Knowhow vorangegangener Veranstaltungen zuzugreifen. Die Anmeldung funktioniert per Mail an Claudia Simon oder Claudia Masbach von der IHK Aachen.



 bit.ly/QujPNI

 **IHK-Ansprechpartnerinnen:**
Claudia Simon
Tel.: 0241 4460-220
claudia.simon@aachen.ihk.de

Claudia Masbach
Tel.: 0241 4460-296
claudia.masbach@aachen.ihk.de

Flughafen Lüttich: höchstens 50.000 Flüge pro Jahr und eine Lärmreduzierung

► Der Flughafen in Lüttich-Bierset hat eine neue Genehmigung über 20 Jahre erhalten. Allerdings ist diese mit einigen Auflagen verbunden: pro Jahr sind 50.000 Flüge erlaubt. Das sind mehr als aktuell, aber geplant waren eigentlich zunächst 69.000. Zwischen 23 und 6 Uhr gilt

zudem eine Lärmreduzierung der startenden und landenden Maschinen. Noch besteht für die Flughafengesellschaft die Möglichkeit, Einspruch gegen die neuen Beschlüsse zu erheben. In diesem Fall müsste dann die Wallonische Region entscheiden.



EIN FLUSS - SO VIEL MEHR ALS EIN STROMLIEFERANT!

Euronatur Zukunft braucht Natur
Gemeinsam mit unseren Verbündeten leisten wir Widerstand gegen den Ausverkauf der letzten Naturschätze Europas.
Spenden Sie für eine lebenswerte Zukunft!
Mehr Infos auf www.euronatur.org/fluss

EURONATUR
Westendstraße 3 • 78315 Radolfzell
Tel.: +49 (0)7732/9272-0 • info@euronatur.org

**Betoncolor – geeignet für Beton- und Estrichböden
umweltfreundlich – flexible und abriebfester Beschichtung**



DELLERS FARBENFABRIK
Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de

- ✓ in Speichern, Kellern,
- ✓ Waschküchen, Nassräumen,
- ✓ Lagerräumen,
- ✓ Maschinen- und Fabrikräumen,
- ✓ auf Terrassen, Veranden etc.

Empfohlen von der Reifenindustrie!



Erste „Smart-Building-Engineers“ beenden ihr Studium mit Erfolg

► Die ersten „Smart-Building-Engineers“ haben ihr Studium an der FH Aachen erfolgreich abgeschlossen. Im Herbst 2018 waren die Studierenden des neuen Bachelor-Studiengangs an den Start gegangen. „Smart Building Engineering“ (SBE) bildet interdisziplinär im Bereich der Gebäudetechnik aus. Die

Absolventinnen und Absolventen planen die Technik am Bau, integrieren sie systematisch und optimieren sie mit modernen Methoden – alles in enger Zusammenarbeit von Bauwesen, Elektro-, Informations- und Energietechnik sowie der Technischen Gebäudeausrüstung. Nach einem SBE-Studium können die

Absolventinnen und Absolventen direkt in den Arbeitsmarkt einsteigen. Passende Stellen bieten unter anderem Bauunternehmen, Planungsbüros oder Dienstleistungsunternehmen der Technischen Gebäudeausrüstung an.

@ fhac.de/sbestudium

Europaweit einzigartiger E-Lkw-Prototyp meistert Teststrecke an der Oberleitung



Foto: PEM, RWTH Aachen | Rohul Pandey

Drahtseilakt: Ein Elektro-Lkw-Prototyp aus Aachen hat seine erste Probefahrt an der Oberleitung unter realen Bedingungen bestanden.

► Der Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH Aachen hat den europaweit ersten Prototypen eines reinen Elektro-Lkw mit Oberleitungsstromabnehmer erfolgreich realen Bedingungen ausgesetzt. Das Fahrzeug kam dazu auf dem fünf Kilometer langen „eHighway“ von Siemens in der Nähe von Berlin zum Einsatz. An dem vom Bundesumweltministerium geförderten Forschungsvorhaben „LiVe“ sind neben PEM auch das Werkzeugmaschinenla-

bor (WZL) der RWTH Aachen und der japanische Fahrzeughersteller ISUZU beteiligt. Der Prototyp aus dem Projekt „Lebenszykluskostenreduktion im elektrischen Verteilerverkehr“ (LiVe) war im vergangenen Dezember in Aachen erstmals vorgestellt worden. Beim nächsten Fahrzeugaufbau sollen Erfahrungen mit Brennstoffzellen gesammelt werden, um dem Ziel eines modularen Antriebsstrangs näherzukommen. In genau diesem Bereich konnte PEM vor Kurzem einen Forschungser-

folg feiern: In dem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projekt „Fuel Cell Performance Production“ (FCPP) gelang den Forschenden auf dem Weg zu einem neuartigen Beschichtungskonzept für Membranen von Brennstoffzellen erstmals die Herstellung einer fünfplagigen Membran-Elektroden-Einheit. Dabei handelt es sich um die leistungsbestimmende Komponente von Brennstoffzellen. Ein weiteres Novum hat der RWTH-Lehrstuhl indes mit der Veröffentlichung eines europaweiten „Battery Atlas“ auf den Weg gebracht: Das gemeinsam mit dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) ins Leben gerufene Werk bildet auf rund 20 Seiten das aktuelle Engagement von Zellherstellern, Modul- und Packproduzenten, Zulieferern von Anlagen und Batterie-Aktivmaterial sowie Recycling-Unternehmen und Batterietestzentren ab. „In Europa ist es auf beeindruckende Weise gelungen, den Wissensrückstand in vielen Bereichen der Lithium-Ionen-Batterie aufzuholen“, sagt Herausgeber Dr. Heiner Heimes, geschäftsführender Obergeringieur des Lehrstuhls PEM: „Jetzt kommt es darauf an, diese Position zu stärken und damit einen großen Beitrag für alle Branchen zu leisten, die auf diese Kernkomponente der E-Mobilität angewiesen sind.“

@ <https://t1p.de/krijpc>
www.battery-atlas.eu

Schneller als das biologische Vorbild: FZJ simuliert neuronales Netzwerk

► Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Forschungszentrum Jülich (FZJ) haben ein neuronales Netzwerk mit rund 300 Millionen Synapsen in bislang unerreichter Geschwindigkeit simuliert. Den Fachleuten gelang es, die Netzwerk-Aktivität viermal schneller als

in Echtzeit zu berechnen. Für ihren Rekord nutzten sie einen Prototyp des „neuronalen“ IBM-Supercomputers INC-3000. Übergeordnetes Ziel sei es, das Lernen und die Hirnentwicklung besser zu verstehen.



FH und RWTH Aachen entwickeln autonome Bergbau-Muldenkipper

► Einrichtungen der FH Aachen und der RWTH Aachen haben gemeinsam eine Automatisierung von Muldenkippern ins Leben gerufen, die für den Einsatz sowohl über als auch unter Tage geeignet sein soll. Das FH-Institut für Mobile Autonome Systeme und Kognitive Robotik (MAS-KOR) entwickelte dafür eine übergeordnete Flottensteuerung, die mehrere Fahrzeuge etwa bei Be- und Entladevorgängen autonom koordiniert. Das Institut für Regelungstechnik (IRT) der RWTH Aachen ermöglichte indes das autonome Fahren zur Treibstoffbefüllung. Dabei kommen moderne Sensorik und robuste Methoden zum Einsatz, um den besonderen Bedingungen in Bergwerken trotzen zu können. Eine dezentrale Datenkommunikation zwischen den beiden von den Aachener Hochschulen ausgestatteten Muldenkippern wurde vom Team des RWTH-„Institute for Advanced Mining Technologies“ (AMT) realisiert. Unterstützung von industrieller Seite erhielt das Projekt unter anderem vom Aachener Bergbauausrüster „indurad GmbH“. Ziel sei eine deutliche Effizienzsteigerung von Bergbaubetrieben durch eine Erhöhung der Produktivität, Zuverlässigkeit und Sicherheit mittels autonomer Transporteinheiten.



Foto: FH Aachen | Nina E. Schreyer

Kipp-Element: Ein von FH und RWTH Aachen ausgestattetes Bergbaufahrzeug ist in der Lage, selbstständig über und unter Tage zu arbeiten.

Allianz 

GESUND^x – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

bKV – die intelligente Gehaltserhöhung

So einfach geht's: Ihre Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Gesundheitsbudget von 900 EUR. Ihre Investition: lediglich 29,90 EUR im Monat!

Noch mehr Möglichkeiten mit der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV)** der Allianz finden Sie unter:
→ www.allianz.de/angebot/gesundheits/bkv



Oder sprechen Sie Ihren Vermittler an!



Fraunhofer ILT und japanischer Partner gründen gemeinsames Labor in Aachen

► Das Fraunhofer-Institut für Lasertechnik (ILT) hat gemeinsam mit dem japanischen Unternehmen Hamamatsu Photonics K.K. in Aachen ein Labor aufgebaut. Die Einrichtung am ILT soll der Prozessentwicklung zur Lasermaterialbearbeitung mittels ultrakurz gepulster Laserstrahlung dienen. In dem „Joint Application Lab“ entwickelte das ILT mit dem asiatischen Hersteller von optoelektronischen Sensoren, Lichtquellen und optoelektronischen Komponenten bereits einen industriellen Bearbeitungskopf, der eine maßgeschneiderte Lasermaterialbearbeitung für unterschiedliche Anwendungsbereiche ermöglichen soll. Die neue Technologie sei indes auf hohe Durchschnittsleistungen opti-

miert worden und werde derzeit in den Markt eingeführt. Kurz zuvor hatte das ILT mit dem kalifornischen Laserproduzenten Coherent in Aachen das „UV Center of Excellence“ mit dem Ziel eröffnet, innovative UV-Laserprozesse zu entwickeln und deren Skalierung für die industrielle Fertigung voranzutreiben. Einen weiteren Erfolg erzielte das ILT unterdessen im Rahmen des Forschungsprojekts „KoaxHybrid“: Den Aachenern gelang es, das Lichtbogenauftragschweißen und das Laserauftragschweißen zu einem neuartigen Verfahren zu kombinieren, mit dem sich etwa die Auftragsgeschwindigkeit beim metallischen 3-D-Druck um bis zu 150 Prozent steigern lassen.

RWTH-Forschungsprojekt erhält „European Paper Recycling Award“

► Die RWTH Aachen ist in Brüssel für ihre Forschungserfolge mit der höchsten Auszeichnung des Europäischen Rates für Papierrecycling in der Kategorie „Innovative Technologien und Forschung&Entwicklung“ gewürdigt worden. Das Projekt „Energieeinsparung bei der Papierproduktion durch Erschließung der Wertschöpfungsketten Altpapier aus Leichtverpackungen, Restabfall und Gewerbeabfall“ (EnEWA) erhielt den „European Paper Recycling Award“ für die Erarbeitung eines komplexen Aufbereitungsprozesses von der trockenmechanischen Sortierung, Zerkleinerung und Hygienisierung bis hin zum Einsatz in der

Papierproduktion. Dies ermögliche die bislang nicht erfolgte Integration auch von Altpapier aus Leichtverpackungen, Restabfall und Gewerbeabfall in die nachhaltige Kreislaufwirtschaft. Dadurch ließen sich jährlich potenziell mehr als 300.000 Tonnen CO₂ in Deutschland einsparen. Ersten Analysen des Forschungsprojekts zufolge hätten 50 Prozent des Papiers aus den bis dato untersuchten gemischten Abfallströmen auch über die getrennte Altpapiersammlung entsorgt werden können. Damit liege erhebliches Potenzial für eine ressourcenschonendere Handhabung vor.

Hochschul-Rankings aus Europa und Taiwan: RWTH belegt Spitzenplätze

► Die RWTH Aachen ist deutschlandweit führend in den Ingenieurwissenschaften. Das bestätigt ein aktuelles Ranking der „National Taiwan University“. Das Chemieingenieurwesen belegt den ersten Platz in der ingenieurwissenschaftlichen Fächerrangliste, während Maschinenbau, Elektrotechnik, Energieingenieurwesen, Bauingenieurwesen und Materialwissenschaften jeweils die zweite Position erreichten. Bei den Naturwissenschaften liegt

die RWTH bundesweit auf Platz 5, in der Chemie belegt sie Rang 2 sowie in der Physik und in der Informatik Position 4. Darüber hinaus zählt die taiwanische Rangliste das Biomedizinischen Ingenieurwesen, die Chemie, das Chemieingenieurwesen, das Energieingenieurwesen, den Maschinenbau, die Materialwissenschaften und die Physik an der RWTH Aachen zu den besten 100 Hochschulangeboten weltweit. Sehr gute Ergebnisse hat der Aachener

Exzellenzhochschule indes auch das von der Europäischen Kommission geförderte „U-Multirank“ bescheinigt. In der Gesamtbewertung mittels 27 Kriterien erhielt die RWTH 22-mal die Noten „sehr gut“ und „gut“. Herausragend waren dabei die Bereiche „Lehre“ und „Wissenstransfer“. Beurteilt wurden beispielsweise die Anzahl der Publikationen in Zusammenarbeit mit der Industrie sowie Patentanmeldungen und Unternehmensausgründungen.

Europäisches Konsortium soll breite Einführung der E-Mobilität ermöglichen

► Ein Verbund von 30 europäischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Verbänden aus neun verschiedenen Ländern ist in das Projekt „FLOW“ gestartet. Ziel des Konsortiums sei die Förderung eines Elektromobilitätskonzepts, das sowohl für den Endverbraucher geeignet ist als auch Vorteile für das Energiesystem in ganz Europa bietet. Eine zu erwartende massive Marktdurchdringung von Elektrofahrzeugen erfordere innovative Netzlösungen, die flexib-

les Laden ermöglichen. Intelligente Ladelösungen sorgen für einen effizienten Energieaustausch zwischen Fahrzeugen, Gebäuden und dem Netz, wodurch Netzbeschränkungen sich mildern ließen und die Integration erneuerbarer Energie gefördert werden könne. Die Initiative soll das „Vehicle-to-X“-Konzept testen, validieren und weiterentwickeln, das den Energieaustausch zwischen Elektrofahrzeugen, Gebäuden und dem Netz ermögliche. Prognosen

der Internationalen Energieagentur zufolge macht die Energienachfrage für Elektrofahrzeuge zum Jahr 2030 bis zu 6,5 Prozent des europäischen Endstromverbrauchs aus. Dies entspreche einem jährlichen Stromumsatz von fast 60 Milliarden Euro. Das Projekt soll sich darauf konzentrieren, die größten Hindernisse zu beseitigen, mit denen Autofahrer beim Aufladen und bei der Nutzung von Elektrofahrzeugen konfrontiert sind.



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Betriebsfeste und Weihnachtsfeiern

Anzeigensonderveröffentlichung

Für ihre Betriebs- oder Privatevents

Das denkmalgeschützte Gebäude aus dem 18. Jahrhundert liegt nur 20 Autominuten von Aachen entfernt. Das „Kloster Heideberg“ bietet ein vielfältiges und flexibles Nutzungsangebot für **Firmenevents & private Events, Seminare & Tagungen, Konzerte, Firmenpräsentationen**, mit **Unterkunftsmöglichkeiten für individuelle Gäste und Gruppen**.

Es gibt 38 Zimmer, die alle sowohl als Einzel- wie auch als Doppelbelegung genutzt werden können, davon ist eins barrierefrei.

Alle Zimmer sind mit kostenlosem WLAN, digitalem Flachbildfernseher, Radio, Lüftungsanlage, Safe, Haarföhn, Dusche oder Badewanne ausgestattet. Der historische Rahmen des Gebäudes und der Einsatz ultramoderner Techni-

ken harmonisieren perfekt und schaffen so echte Wohlfühlbereiche.

Das Catering ist perfekt vorbereitet. Das Kloster verfügt über ein hauseigenes Restaurant mit einer Kapazität von bis zu 76 Personen. Auch ein externes Catering für Unternehmen, die einen eigenen festen Caterer engagieren möchten, ist möglich. Das gesamte Anwesen kann komplett privat gemietet werden.



Foto: klosterheideberg

- 38 Doppelzimmer, davon eins barrierefrei
- **Einzelzimmer:** 85 € inkl. Frühstück
- **Doppelzimmer:** 105 € inkl. Frühstück
- 5 Seminar- und Tagungsräume von 30 m² bis 285 m²
- Kapazität bis zu 300 Personen
- Tageslicht in jedem Tagungsraum
- Umfangreiche moderne Tagungstechnik
- Privatparkplatz für 80 PKW's
- gratis WLAN Internet
- vollständig barrierefrei

Kloster Heideberg
Bahnhofstraße 4
B - 4700 Eupen
+32/87 39 22 50
www.klosterheideberg.be



A SPECIAL PLACE FOR SPECIAL EVENTS

20 Autominuten von Aachen entfernt.

www.klosterheideberg.be





Stehen für Innovation (v.l.): Sven Pennings (AGIT mbH), Tobias Pankert (Inzipio GmbH), Nele Stadtbäumer (grievy), Frank Schätzing (Bestseller-Autor), Matthias Angehausen (FEF GmbH), Artur Janiszek (ELDERTECH GmbH), Manuel Wessely (Cynteract GmbH), Iris Wilhelmi und Magdalena Gorecki (beide digitalHUB Aachen).

Ausgezeichnete Pionier-Arbeit

digitalPIONEER-Award wird an fünf Unternehmen vergeben,
die das Thema Digitalisierung vorantreiben

Die Fokusgruppe Region Aachen des digitalHUB Aachen e.V., koordiniert durch die AGIT mbH als Sprecher der Gruppe, hat in diesem Jahr zum vierten Mal die Auszeichnung digitalPIONEER vergeben. Das Ziel der Auszeichnung ist es, Vorreiter in Sachen Digitalisierung mit unterschiedlichen Lösungen und Ansätzen in der Region Aachen bekannt zu machen, um insgesamt das Thema Digitalisierung voranzutreiben. Auszeichnungswürdig sind sowohl Prozess-

verbesserungen durch Digitalisierungsmaßnahmen als auch gänzlich neue Geschäftsmodelle oder Produkte. Die digitalen Pioniere sollen als Best-Practice bekannt gemacht werden, um andere Unternehmen durch konkrete Beispiele für das Thema Digitalisierung zu sensibilisieren und zu motivieren. „Auch im vierten Jahr der Auszeichnung ist die Qualität der Bewerbungen wieder ausgesprochen hoch. Besonders freut es uns, dass die Bandbreite der Bewerbungen

so groß ist: Neben dem klassischen Mittelständler, der sein Geschäftsmodell in die digitale Welt überführt hat, hatten wir in diesem Jahr auch viele Bewerbungen, die eine soziale Ausrichtung vorzuweisen hatten. Diese Breite zeigt doch das enorme Potential, das in der Digitalisierung liegt!“, sagt Sven Pennings (AGIT mbH), Sprecher der Fokusgruppe Region Aachen..

Die Bekanntgabe und Preisverleihung der



Gewinner fand als inzwischen etablierter Teil des Bühnenprogramms des digitalSUMMIT statt. Die diesjährigen Gewinner, die mit Unterstützung der Mitglieder der Fokusgruppe Region Aachen und der Jury in einem mehrstufigen Prozess ausgewählt wurden im Überblick:

Cyteract GmbH

Die Cyteract GmbH wandelt monotone und zeitintensive Rehabilitationsübungen mit Hilfe ihres Handschuhs in motivierende Computerspiele um. Der Handschuh ist mit zahlreichen Sensoren versehen, um schon mit kleinen Bewegungen die Hände mit Spielen zu trainieren. Das steigert die Motivation zum häufigen Üben und man kann parallel den Fortschritt digital verfolgen. Die Rehabilitation ist immer noch ein analoger Markt, welchen Cyteract mit seiner Soft- und Hardware in einen digitalen verwandelt, indem es sogar dem Therapeuten nun möglich ist die Patienten Zuhause zu begleiten. Dieses Produkt konnte Cyteract im vergangenen Jahr erfolgreich mit regionalen Partnern in Aachen als Medizinprodukt zertifizieren und auf den Markt bringen.

ELDERTECH GmbH

Die ELDERTECH GmbH verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz um das Thema Digitalisierung in der Pflege mit Hilfe einer Agetech-App voranzutreiben. Die Entlastung von Familien mit Senioren, die noch im eigenen Zuhause leben, ist das Ziel des B2C-Produkts von ELDERTECH. Die App unterstützt Familien mit Senioren bei der häuslichen Versorgung durch einfachste Kommunikation einerseits und Organisation zur Aufgabenteilung innerhalb der Familie andererseits. Durch die App werden Angehörige mental entlastet und können auch aus der Entfernung mit ihren Liebsten im Alter in Verbindung bleiben. Für die Senioren ist ELDERTECH eine Möglichkeit, auch ohne technische Kompetenzen am digitalen Familienleben teilzuhaben und mit ihrem Netzwerk an Kümmernden und Unterstützern selbstständig in Kontakt zu treten. Der ganzheitliche Ansatz bringt die Professionelle Pflege, Angehörige und Senioren einfacher und digitaler zusammen damit alle an einem Strang ziehen – füreinander und miteinander.

FEF GmbH

Die FEF GmbH als FuE- und Beratungsdienst-

leister im Bereich der Schweißtechnik und Fügetechnik führt Digitalisierungsmaßnahmen in einer hochkomplexen und von der Erfahrung der beteiligten Personen abhängigen Technologieumgebung durch. FEF zeigt datenbasierte Möglichkeiten und löst damit die internen und formalen Widerstände gegen Neuerungen bei Kunden, indem die Durchführbarkeiten und Benefits, aber auch Hindernisse und der Invest digitalisierender Maßnahmen herausgearbeitet und transparent gemacht werden. Da die zu bewertenden Fügeprozesse, die Produktivmaschinen, die Prozessrandbedingungen und die resultierenden Produktqualitäten ein hochindividuelles Gemenge darstellen, gibt es keine kommerziell erhältlichen Analysetools, die Plug&Play diesen kundenspezifischen Mix von Maschine, Prozess und Qualität erfassen, analysieren und darstellen können. Um dennoch mit Hilfe quantifizierbarer Aussagen technologisch fundiert agieren zu können, hat FEF für sich mit Hilfe digitaler Techniken einen eigenen, neuen Weg gefunden und entwickelt Tools der Prozessdatenerfassung, Datenkonditionierung und der Datenvisualisierung. Hierdurch ist es möglich, den kundenspezifischen Prozess zu quantifizieren, zu charakterisieren und bewertbar zu machen.

grievy

grievy bietet den ersten digitalen Trauerbegleiter. Die interaktiven Kurse, die Betreuung durch Experten und das Trauertagebuch begleiten und unterstützen die Nutzer bei ihrer Trauer. Trauerbegleitung wurde bislang meist nur analog angeboten, zum Beispiel durch Trauerbegleiter oder Psychotherapeut. Dabei ist das Angebot stark begrenzt, die Kosten sind hoch und die Hemmschwelle, sich Hilfe zu suchen, ist groß. Die innovative App ändert das! grievy bietet eine günstige, zeit- und ortsunabhängige Trauerbegleitung mit einer minimalen Hemmschwelle von nur einem Klick. Als Pioniere in diesem Markt will grievy den Markt aufbrechen und digitalisieren. Das Ziel ist es, dass Tod und Trauer keine Tabu-Themen mehr in unserer Gesellschaft sind.

Inzipio

Inzipio bietet KI-gestützte medizinische Software zur automatisierten Operationsplanung. Die Vision von Inzipio ist es Chirurgen weltweit zu befähigen, komplexe

Operationen schnell und selbstständig planen zu können. Die Planung rekonstruktiver Operationen ist ein zeitaufwendiger und anspruchsvoller Prozess, da die derzeit verfügbare Software zu komplex ist, um im klinischen Umfeld gehandhabt werden zu können – deshalb wird der Prozess meist an externe Dienstleister vergeben. Die innovative und automatisierte Software von Inzipio führt die Chirurgen nun selber durch den vollständigen Planungsprozess. Nach dem Einlesen und Verarbeiten von medizinischen Bilddaten (Computertomographie) mit Hilfe künstlicher Intelligenz berechnet ein maßgeschneiderter Algorithmus automatisch die optimalen Geometrien von Transplantaten und Schnittschablonen. Die Software ist modular aufgebaut und darauf ausgelegt, verschiedene medizinische Eingriffe planbar zu machen. Die Inzipio GmbH ist eine Ausgründung aus der Uniklinik RWTH Aachen.

@ aachen.digital/pioneer/

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de





Kam sehr gut an (v. l.): Christian Laudenberg, Havva Coskun Dogan, Dr. Johannes König, Sven Pennings, Professor Thomas Ritz und Björn Lang können auf eine sehr erfolgreiche Premiere des neuen Formats AC² Start & Scale zurückblicken.

Falsches Geld und echte Ideen

Gelungene Premiere: Bei AC² Start & Scale bringt die GründerRegion Aachen regionale Start- und Scale-ups mit Investoren zusammen

„Wir wollen im Gründer-Ökosystem der Aachener Wirtschaftsregion nicht die Höhle der Löwen kopieren, sondern eine wirkliche Hilfe für regionale Start- und Scale-ups sein“, sagte Christian Laudenberg,

Geschäftsführer der GründerRegion Aachen, am Rande der Veranstaltung im Gründungszentrum der FH Aachen und in Anspielung auf eine bekannte TV-Sendung. „Deshalb bringen wir mit AC² Start

& Scale sich gut entwickelnde Start-ups mit Investoren zusammen und schaffen die Möglichkeit zu einem echten und nachhaltigen Austausch zwischen ihnen“. Sven Pennings, Geschäftsführer der AGIT,



ergänzt: „Start und Scale-ups schaffen Arbeitsplätze und sind Wegbegleiter einer notwendigen Erneuerung sowie wesentlicher Treiber von Innovationen. Mit der gemeinsamen Veranstaltung bringen die Organisatoren die notwendigen drei K's zusammen, damit Innovationen in Geschäftsmodelle umgesetzt werden: Köpfe, Kooperationen und Kapital! Umso glücklicher bin ich, dass wir uns mit dem durch die AGIT orchestrierten euregionalen Business Angels Network (euBAN) einbringen konnten.“

INFO

NRW-Wirtschaftsministerium fördert Start & Scale

AC² Start & Scale wurde gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Veranstaltung ist nicht Teil der AC² Wettbewerbe Gründungswettbewerb und Wachstumsinitiative. Diese starten im November 2022.

Und mit der ersten Ausgabe des neuen Formats AC² Start & Scale wurde Wort gehalten: Zunächst pitchten auf der Bühne 13 Start-ups, anschließend eröffnete die Start & Scale Area, eine echte Startup Messe, auf der sich insgesamt über 30 junge Unternehmen präsentierten. Die Hilfen für die jungen Unternehmen kamen vom Fachpublikum und bestanden in ausgetauschten Kontakten und wichtigem Feedback. Das Feedback kam von den richti-

gen Personen, denn das Publikum bestand aus Business Angels und Venture-Capital-Gebern, Beratern aus dem Beraternetzwerk der GründerRegion, Geschäftsführern regionaler Mittelständler sowie wichtigen Wirtschaftsförderern der Region und aus Unternehmensgründern.

Zur Feedback-Abgabe hatte die GründerRegion jedem Gast zwei Dinge gegeben: Einen

QR-Code und ein Bündel Spielgeld. Mit Hilfe des QR-Codes konnten die Gäste nach jedem Pitch dem jeweiligen Startup eine direkte, anonyme Einschätzung zum Geschäftsmodell und zum allgemeinen Eindruck des Startups geben. Das Bündel Spielgeld kam in der Start & Scale Area zum Einsatz. Hier standen an den kleinen Messeständen der Teams jeweils eine rote Box. Die Gäste sollten am Messestand vom Geschäftsmodell überzeugt werden und durften anschließend Investor spielen: Je überzeugter sie von Geschäft, Startups und Team waren, desto mehr Scheine des Spielgelds landeten in der Box. So entstand eine lebhaftige Netzwerksession, in der oft Erstgespräche zwischen Startups und möglichen Investoren entstanden. „Ein voller Erfolg“, bilanzierte Laudenberg nach Veranstaltungsende. ■



IHK-Ansprechpartner:
Marc-Andre Mainz
Tel.: 0241 4460-363
marc-andre.mainz@aachen.ihk.de

Nach Corona-Hilfsprogramm NRW.Start-up akut: NRW.BANK legt neues Wandeldarlehen NRW.SeedCon für junge Unternehmen auf

► Um junge, innovative Unternehmen in Nordrhein-Westfalen noch stärker als bisher unterstützen zu können, hat die NRW.BANK ein neues Wandeldarlehen gestartet: NRW.SeedCon. Gleichzeitig zieht sie für das beendete Wandeldarlehen NRW.Start-up akut ein positives Fazit: Über das Corona-Hilfsprogramm hat sie 270 Finanzierungen mit einem Volumen von rund 52 Millionen Euro umgesetzt. Mit dem neuen Wandeldarlehen der NRW.BANK erhalten Unternehmen, die nicht älter als drei Jahre sind, zwischen 50.000 und 200.000 Euro. Zins- und Tilgungszahlungen sind endfällig. Der Vorteil: Während der siebenjährigen Laufzeit des Darlehens werden die Unternehmen nicht mit Zins- und Tilgungszahlungen belastet. Die über NRW.Seed-

Con vergebenen Wandeldarlehen sind nachrangig und der Darlehensnehmer muss keine Sicherheiten stellen. Eine weitere Besonderheit bei Wandeldarlehen: Unter bestimmten Bedingungen kann der Darlehensgeber das Wandeldarlehen in eine Beteiligung am Startup wandeln, sodass eine Rückzahlung des Darlehens in diesem Fall entfällt. Gerade in sehr frühen Unternehmensphasen falle es Startups nach wie vor schwer, private Investoren für sich zu gewinnen – mit dem neuen Wandeldarlehen soll genau diese Finanzierungslücke geschlossen werden.



www.nrwbank/seedcon

Eine Million Euro für die Eifel und die Stadt Aachen: NRW fördert die Eifel Tourismus GmbH

► Die Eifel Tourismus (ET) GmbH freut sich über den positiven Förderbescheid des Landes Nordrhein-Westfalen: Der Antrag für das „REACT-EU-Programm für den Tourismus in der Eifel und der Region Aachen“ im Reiseland NRW wurde genehmigt. Die Pandemie hat im Tourismus in der Eifel Spuren hinterlassen, gleichzeitig wirken die anstehenden Aufgaben wie ein Katalysator in Bezug auf die Digitalisierung der Region. Die ET fungiert dabei als treibende Kraft in der Eifel und steht an der

Seite ihrer Partner in der Region. Das Land NRW hatte aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ Gelder zur Verfügung gestellt. Eine Million Euro fließen nun zusätzlich in die Region NRW-Eifel und Stadt Aachen. Mit den Geldern aus dem REACT-EU-Programm setzt die ET verschiedene Maßnahmen um, darunter eine digitale Marketingkampagne für den deutschen Markt mit der Zielgruppe Familie.



Foto: Thomas Langens

Gratulantenschar (v. l.): Michael F. Bayer (IHK-Hauptgeschäftsführer und digiHUB-Vorstand), Karin Bönig (digiHUB), Professor Malte Brettel (RWTH-Prorektor und digiHUB-Vorstand), Annika Büschgens, Stefanie Pick (beide digiHUB) und Dr. Oliver Grün (Vorstandsvorsitzender digiHUB und CEO Grün Software Group) feierten das fünfjährige Bestehen des digiHUB Aachen.

Vom Kaltstart zur Erfolgsgeschichte

Der digitalHUB Aachen feiert sein fünfjähriges Bestehen und ist längst ein Standortfaktor

In den Anfängen – und an die würde natürlich beim fünften Geburtstag erinnert – sei es oft ziemlich kalt gewesen. Was am Gebäude lag, denn gestartet ist der digitalHUB in den Räumen der ehemaligen Pfarrkirche St. Elisabeth in Aachen. Hohe Decken, altes Gemäuer: Da musste man heiztechnisch zunächst mal Erfahrungen sammeln und im nächsten Schritt auf richtige Gerät setzen. Bis dahin waren natürlich schon einige Fotos gemacht worden, auf

Aufnahmen aus der Startphase des digiHUB tragen die Menschen meist Jacken. Weil sie gegen Kälte helfen. Enger Zusammenrücken hilft auch. Und exakt darum geht es ja im digiHUB bis heute, wenn auch längst im übertragenen Sinne, weil die Temperaturen in der ehemaligen Kirche einigermaßen stabil sind. Dr. Oliver Grün, einer der Vorstände des digiHUB sagte bei der Feier zum fünfjährigen Bestehen: „Das Erfolgsrezept von Aachen ist, dass wir kooperieren.“

An vielen Stellen, klar. Aber eben auch in Sachen digiHUB. Nur so konnte das Projekt werden, was es heute ist: Eindeutig eine Erfolgsgeschichte. Daran ließ die Geburtstagsfeier kein Zweifel.

Die digiHUB-Vorstände – neben Grün IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer und RWTH-Prorektor Professor Malte Brettel – sowie Dr. Johannes Velling, Abteilungsleiter im Ministerium für Wirtschaft, Innovation,



Digitalisierung und Energie des Landes NRW, blickten auf Highlights und Meilensteine der vergangenen fünf Jahre in der digitalCHURCH zurück. Am 7. Juli 2017 öffnete der digilHUB an der Jülicher Straße seine Tore für die digitale Community der Aachen Area. Inzwischen hat sich die digitalCHURCH längst als Treffpunkt für Start-ups, Mittelstand und Industrie sowie als Co-working Space und Veranstaltungsort etabliert. „Die Stärke des digitalHUB Aachen ist bereits in seinem Ursprung zu finden: Er entstand aus den Reihen mittelständischer Unternehmen, etablierter IT-Pioniere und Newcomern der regionalen Start-up-Szene, tatkräftig unterstützt durch die IHK Aachen. Im Verbund aus regionaler Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ist es uns gelungen, Aachen in den vergangenen fünf Jahren in puncto Digitalisierung einen guten Schritt nach vorne zu bringen“, sagte Bayer. Dem konnte sich Velling nur anschließen: „Mit der Unterstützung durch die Digital HUBs ist ein gut vernetztes und vitales NRW-weites Start-up-Ökosystem entstanden, das digitale Innovationen vorantreibt und so die Wirtschaftskraft des Landes NRW stärkt.“

„Vor fünf Jahren haben wir den digitalHUB in der digitalCHURCH mit der Vision eröffnet, Aachen auf die digitale Landkarte zu bringen. Dass wir damit auf dem richtigen Weg sind, beweisen Studien über Startup-Standorte, die unabhängige HUB-Evaluierung und die Auszeichnung RHEINLAND GENIAL für unser Mittelstandsprogramm“, sagte Dr. Oliver Grün, der neben seinem Amt als Vorstandsvorsitzender des digitalHUB Aachen e.V. auch Präsident des Bundesverbands IT-Mittelstand (BITMi) und CEO der Grün Software Group ist. Begonnen hat die Geschichte des digitalHUB Aachen mit der Initiative „Aachen digitalisiert!“, die Grün und Brettel, 2015 gemeinsam ins Leben gerufen hatten. Diese bewarb sich 2016 erfolgreich im Rahmen der Initiative „Digitale Wirtschaft NRW“ des Landes NRW für einen der sechs ausgeschriebenen DWNRW-HUBs. Voraussetzung für den Antrag war, dass die Region Eigenmittel in Höhe von 1,5 Millionen Euro aufbringt. Mit einem Konzept, das auf Stärken des Standorts aufbaute und diese mit dem Bedarf von digitalen Start-ups, IT-Mittelstand und Industrie kombinierte, gelang es den Initiatoren zusammen mit Unterstützenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik innerhalb von sechs Wochen 1,5 Millionen Euro per Crowdfunding zu sammeln.

Nach offizieller Förderzusage des Landes NRW trafen sich am 25. Juli 2016 die Gründungsmitglieder, Initiatoren, Mitstreitenden und die ersten Vereinsmitglieder – Start-ups, Mittelstand und Industrie – am Aachener Sitz des BITMi und gründeten den Verein digitalHUB Aachen e. V. Brettel sagte: „Mit der Gründung des digitalHUB in der digitalCHURCH vor fünf Jahren haben wir einen wichtigen Baustein für die Entwicklung von digitalen Geschäftsmodellen in unserem florierenden Start-up-Ökosystem der Aachen Area gelegt. In den vergangenen Jahren wurde dieses Ökosystem mit der RWTH Innovation, dem Exzellenz Start-up Center.NRW und dem Collective Incubator zudem um weitere Akteure ausgeweitet. Mit einem eng verzahnten Programm bieten wir heute in diesem Netzwerk die perfekten Startbedingungen für Gründerinnen und Gründer in Aachen.“ Man kann also sagen, dass nach dem Kaltstart sehr erfolgreich Fahrt aufgenommen wurde. cc

@ aachen.digital

Wir machen
NRW
NACHHALTIGER



„Ich liebe es, Metall
und meiner Firma eine
besondere Form zu geben.“
Fördern, was NRW bewegt.

Melanie Baum, Geschäftsführerin Baum
Zerspanungstechnik, fertigt anspruchsvolle
Dreh- und Frästeile nach Kundenwunsch –
mit zufriedenen Mitarbeitern und modernen
Maschinen. Die nötige Finanzierung ermög-
lichte ihr die NRW.BANK.

Die ganze Geschichte unter: nrwbank.de/baum



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



Deutscher Gründerpreis für Schülerinnen und Schüler 2022: Sparkasse Aachen ehrt zehn Siegerteams



Die Sparkasse Aachen hat im Rahmen der Aachener Wettbewerbsrunde beim Deutschen Gründerpreis für Schülerinnen und Schüler zehn Teams aus Schulen der Städteregion Aachen empfangen: In der digitalCHURCH bot sich ein buntes Bild von Gründungsideen. Über einen hervorragenden achten Platz auf Bundesebene und den ersten Platz beim Wettbewerb in Aachen konnte sich das Team von bioX (kleines Foto) mit (v. l.) Ole Lehrmann, Lukas Mehl und Till Esser freuen.

► Es bot sich ein buntes Bild von Gründungsideen: von der Brille für Blinde, den ersten Unverpackt-Laden in Baesweiler, nachhaltige Bestattung, Lademöglichkeiten für E-Autos per Induktion oder die App für ein positives Lebensgefühl. Die Sparkasse Aachen hat im Rahmen der Aachener Wettbewerbsrunde

beim Deutschen Gründerpreis für Schülerinnen und Schüler zehn Teams aus Schulen der Städteregion Aachen empfangen: In einem Pitch präsentierten alle Teams ihre Businessideen. Einen herausragenden Erfolg konnte in diesem Jahr erneut die Erfolgsschmiede vom Heilig-Geist-Gymnasium Broichweiden

vermelden. Unter dem Namen „bioX“ gingen Till Esser, Ole Lehrmann und Lukas Mehl an den Start. Das Team ließ sich für seine Technologie von der Natur inspirieren: Der „Phosy“ – ein kleiner Würfel, der Platz auf jeder Fensterbank findet – verbessert die Luftqualität im Raum durch künstliche Photosynthese. Dieses Konzept bescherte dem Team sowohl Platz eins im Aachener Wettbewerb als auch im Rheinland. Darüber hinaus sicherten sich die Gründer sogar Platz acht unter den Top Ten in Deutschland: Über 800 Teams ließen sie dabei hinter sich.

Im Rahmen der Siegerehrung bei der Sparkasse freuten sich die Schüler über ein Preisgeld von 500 Euro, für Platz acht in Deutschland gewinnt das Team einen Workshop im Gründerpreis-Innovation-Lab der Porsche Consulting in Berlin. Der Deutsche

Gründerpreis ist die bedeutendste Auszeichnung für Unternehmer in Deutschland und wird jährlich in den Kategorien Schüler, StartUp, Aufsteiger und Lebenswerk verliehen. Ausgelobt wird der Deutsche Gründerpreis von den Partnern stern, Sparkassen, ZDF und Porsche.



Next Stop: Traumjob – Bei der Nacht der Unternehmen Fachkräfte finden

► Alle Welt sucht qualifizierte Fachkräfte. Trotzdem ist es nicht einfach, den Traumjob zu finden. Oft scheitert es daran, dass Jobsuchende und Jobanbieter einfach nicht in Kontakt kommen. Beste Chancen für ein für beide Seiten fruchtbares Zusammentreffen bietet Aachens erfolgreichste Jobmesse, die „Nacht

der Unternehmen – NdU“. Die NdU findet am 25. Oktober von 17 bis etwa 20.30 Uhr im Technologiezentrum Aachen (TZA) am Europaplatz statt. Rund 100 Unternehmen aus der Region erwarten Jobsuchende und Menschen, die sich auch „einfach so“ über Unternehmen aus der Region und deren Arbeitsangebote informieren wollen. Angesprochen sind Studierende, Absolvent*innen, Young Professionals, Auszubildende und auch Schüler*innen. Diese lernen interessante regionale Arbeitgeber*innen kennen, informieren sich über Karrierechancen und knüpfen Kontakte. Einige der teilnehmenden Unternehmen können über eigens eingerichtete Buslinien auch direkt vor Ort besucht werden. Diese Unternehmen präsentieren sich an ihren Firmensitzen und bieten damit die Gelegenheit, sich direkt vor Ort zu informieren und vielleicht auch schon mal den potenziellen Arbeitsplatz

kennenzulernen. Ob man nun nur im TZA von Stand zu Stand geht oder zusätzlich auch an einer der angebotenen Bustouren teilnimmt, für beides gilt: Next Stop, Traumjob! Die „Nacht der Unternehmen“ in Aachen gibt es seit 2008. Organisiert wird sie vom Marketingunternehmen TEMA AG und unterstützt durch die IHK Aachen, die Hochschulen RWTH Aachen und FH Aachen, die Stadt Aachen und die StädteRegion Aachen, die Arbeitsagentur Aachen sowie den Verein REGINA (Regionaler Industrieclub Informatik Aachen) und den digitalHUB Aachen. Der Partner digitalHUB Aachen lädt nach der Veranstaltung im TZA zu einem Chill-Out in die nicht weit entfernte digitalCHURCH, Jülicher Straße 72a, ein. Auch hier wird noch Gelegenheit bestehen, interessante Kontakte zu knüpfen.



Sternstunde in Sachen Recruiting: Die Nacht der Unternehmen lädt dazu ein, interessante Arbeitgeber aus der Region zu entdecken.

@ www.nachtderunternehmen.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Patentrecht

Anzeigensonderveröffentlichung

Patent vs. Gebrauchsmuster

Für den Schutz technischer Neuerungen hat der Gesetzgeber das Patent und das Gebrauchsmuster bereitgestellt. Der Unterschied zwischen beiden Monopolrechten wird häufig nur in den damit verbundenen Kosten gesehen. Doch dies ist nur ein Aspekt:

1. Sicherheit:

Das Gebrauchsmuster wird ohne inhaltliche Prüfung in das Register des Deutschen Patent- und Markenamtes DPMA eingetragen. Die Durchführung eines Prüfungsverfahrens, wie sie beim Patent obligatorisch stattfinden muss, bleibt aus. Der hierdurch entstehende Vorteil eines schlanken und schnellen Verfahrens wird dadurch erkauft, dass auch der Inhaber selbst nicht weiß, wie es um die Gültigkeit seines Gebrauchsmusters bestellt ist.

Dies kann ein großes Hemmnis im Vorgehen gegen Verletzer sein. Wird nämlich im Streitfall das Gebrauchsmuster nachträglich für ungültig erklärt (gelöscht), kann dessen Inhaber zum Ersatz des Schadens verpflichtet sein, der dem Verletzer infolge der unberechtigten Abmahnung, einstweiligen Verfügung oder Klage des Inhabers entstanden ist.

2. Laufzeit:

Das Gebrauchsmuster hat eine maximale Laufzeit von 3+3+2+2=10 Jahren, das Patent von maximal 20 Jahren mit jährlicher Verlängerung. Einerseits treten statistisch gesehen Nachbauten meist erst zwischen dem 10. und dem 20. Jahr auf, so dass Patentschutz grundsätzlich im Vorteil ist. Andererseits vollzieht sich in vielen Branchen der technologische Wandel so schnell, dass auch eine maxi-



Foto: arnold-stock.com

Die Anmeldekosten des Gebrauchsmusters sind identisch zu denen eines Patents.

male Laufzeit von 10 Jahren völlig ausreichend sein kann.

3. Kosten:

Die Anmeldekosten des Gebrauchsmusters sind quasi identisch zu denen des Patents. Zusätzliche Kosten entstehen beim Patent durch die Durchführung des amtlichen Prüfungsverfahrens (s.o.). Zudem ist die Aufrechterhaltung des Patents etwas teurer. Der viel zitier-

te Kostenunterschied manifestiert sich somit erst über die Laufzeit der Schutzrechte, also gestreckt über einige Jahre.

Welches Schutzrecht für Sie in Ihrem Einzelfall ideal ist oder ob sogar eine gleichzeitige oder nacheinander erfolgende Anmeldung beider Schutzrechte angezeigt ist, wird die intensive Beratung bei Ihrem Patentanwalt ergeben (Dipl.-Ing. Mario Wagner, Patentanwalt)

**BAUER
WAGNER
PRIESMEYER**

...?“§...[®]
PATENT- & RECHTSANWÄLTE

PATENTANWÄLTE PATENTRECHT GEBRAUCHSMUSTERRECHT DESIGNRECHT MARKENRECHT ARBEITNEHMERERFINDERRECHT	RECHTSANWÄLTE HANDELS- UND GESELLSCHAFTSRECHT ARBEITSRECHT WETTBEWERBSRECHT URHEBERRECHT
---	---

AACHEN | DÜSSELDORF | GÜTERSLOH
www.bauerwagner.com

BAUER WAGNER PRIESMEYER ist eine Kooperation der BAUER WAGNER PELLENGAHR SROKA Patent- & Rechtsanwalts PartGmbH mit PRIESMEYER & HUBER Rechtsanwälte Fachanwälte

„TOP-Innovator“ cognesys wird Teil der VIER GmbH



Foto: KD Busch/compmedia

Gratulation an cognesys zum Erfolg beim Innovationswettbewerb TOP 100: (v.l.) Gernot Feldhaus, Ranga Yogeshwar, cognesys-Geschäftsführer Dr. Bernd Schönebeck sowie Karsten Lenkitsch.

► **Aachen.** Aus cognesys wird cognesys – VIER: Die VIER GmbH mit Hauptsitz in Hannover hat die Mehrheit des Aachener Softwareunternehmens cognesys GmbH übernommen. cognesys betreibt und entwickelt eine NLU- (natural language understanding) Software zur semantischen Analyse von Texten und Sprache. Schwerpunkt ist die Intenterkennung von Kundenanliegen und eine dadurch ermöglichte Prozessautomatisierung bis hin zur automatischen, fallabschließenden Erledigung von Kundenanliegen. Das von cognesys entwickelte und patentierte Verfahren basiert auf Forschungsergebnissen aus den sogenannten „Cognitive Sciences“. Dazu zählen Sprachpsychologie, Hirnforschung und Computerlinguistik. Die Technologie wird nun auch über die

VIER-Plattform verfügbar sein. Rainer Holler, VIER-Geschäftsführer, und cognesys-Geschäftsführer Bernd Schönebeck übernehmen die Geschäftsführung von VIER – cognesys ab jetzt gemeinsam. Durch die Übernahme wird VIER zum führenden Anbieter von Sprachanalyse und Semantic Intelligence. Ranga Yogeshwar würdigte cognesys zudem anlässlich ihres Erfolges beim Innovationswettbewerb TOP 100. Der Wissenschaftsjournalist begleitet den zum 29. Mal ausgetragenen Innovationswettbewerb als Mentor. In dem wissenschaftlichen Auswahlverfahren überzeugte cognesys in der Größenklasse bis 50 Mitarbeiter besonders in der Kategorie „Außenorientierung/Open Innovation“. Das Unternehmen gehört bereits zum dritten Mal zu den TOP-Innovatoren.

Dirk Bläser ist neuer Vertriebsleiter bei CASERIS

► **Stolberg.** Als neue Leitung des Vertriebs ist Dirk Bläser verantwortlich für die Sales-Abteilung und das Channel-Management des Contact-Center-Softwareherstellers CASERIS. Unter der Leitung Bläfers will CASERIS die digitale Transformation in Deutschland mitgestalten: Das Unternehmen bietet seinen Kunden Customer-Care-Lösungen und liefert Antworten auf die Herausforderungen des digitalen Wandels. Digital Workplaces, Automatisierungen, Cloud Services, der Einsatz von künstlicher Intelligenz und Augmented Reality im Customer Care sind die zentralen Zukunftsthemen für Bläser, der die Anwenderseite aus erster Hand kennt: Durch seine langjährige Erfahrung als Vertriebsleiter bei einer Krankenkasse kennt er das Contact-Center-Business und die Anforderungen der Kundenseite sehr genau. Bläser ist Nachfolger von Klaus Tophoven, der nach vier Jahrzehnten in der Contact-Center-Branche in den Ruhestand geht.



Foto: CASERIS

Als neue Leitung des Vertriebs ist Dirk Bläser verantwortlich für die Sales-Abteilung und das Channel-Management des Contact-Center-Softwareherstellers CASERIS.



Kerschgens Werkstoffe & Mehr übernimmt das Aachener Traditionsunternehmen Carlier und stellt auf Solarstrom um

► **Stolberg.** Seit September ist das Stolberger Unternehmen Kerschgens Werkstoffe & Mehr Eigentümer der Carlier Blechbearbeitungs GmbH. Der 1945 von Franz Carlier in Aachen gegründete Klempnerbetrieb wurde schnell zu einer Blechschlosserei. Kontinuierlich hat sich das Unternehmen zu einer modernen Produktionsstätte in der Rottstraße weiterentwickelt und steht seit über 75 Jahren für Qualität, Vielfalt und Erfahrungen in der Blechbearbeitung. Nachdem eine Nachfolgelösung bei dem Familienunternehmen nicht in Aussicht stand, hatte sich für Carlier – aus einem vertrauensvollen Kundenverhältnis heraus – eine neue Perspektive eröffnet, die die Geschäftsführerin Sofia Carlier-Bertino optimistisch stimmt: Mit der Übernahme werde sich für die Mitarbeitenden und die Kunden der Firma Carlier wenig verändern. Sowohl an den Arbeitsplätzen am Standort Aachen als auch an den Leistungen werde laut Kerschgens-Geschäftsführer Heinz Herbort festgehalten. Gemeinsam mit Carlier-Bertino, die dem Unternehmen beratend verbunden bleibt, wolle man nun noch mehr Potenziale für die Kunden herausarbeiten. Das seit 1876 in Stolberg ansässige Familienunter-



Foto: Kerschgens

Sofia Carlier-Bertino und Heinz Herbort bekräftigen die Firmenübernahme am Carlier-Standort in Aachen.

nehmen Kerschgens hat sich außerdem eigenständig dazu verpflichtet, bis 2030 den CO₂-Ausstoß deutlich zu reduzieren. Ein

umfassendes Maßnahmenpaket trägt zur Erreichung des Ziels bei: Mit der Installation von Photovoltaikanlagen auf den Hallendächern ist eines der größten Projekte erfolgreich gestartet. Im ersten Schritt wurden 1.500 Quadratmeter Dachfläche mit Photovoltaik ausgestattet. Der weitere Ausbau soll ermöglichen, dass zukünftig bis zu 60 Prozent des Bedarfs über Solarstrom abgedeckt werden. Zur Energieeinsparung werden zusätzlich ausgewählte Dachflächen begrünt. Ein anderer Meilenstein ist das Elektromobilitätskonzept: Durch die Umstellung auf batterieelektrische Fahrzeuge, die Installation von Ladesäulen und das Angebot von E-Bike-Leasing sollen privat und beruflich zurückgelegte Strecken umweltfreundlich werden. Um das gesetzte Emissionsreduzierungsziel zu manifestieren, hat sich Kerschgens der Science Based Targets Initiative (SBTi) angeschlossen: Die Unternehmensinitiative hat das Vorhaben validiert und veröffentlicht. Neben den internen Emissionsreduzierungsmaßnahmen setzt Kerschgens sich – als Partnerunternehmen des Projekts Grüne Talachse – auch für eine nachhaltige Zukunft der Kupferstadt Stolberg ein.

Lindt und KLM planen und steuern Personaleinsatz mit Software von INFORM



Foto: INFORM GmbH

Sky is not the limit: KLM Royal Dutch Airlines setzt in der Personaleinsatzplanung für ihre Mitarbeitenden auf die KI-gestützte Software WorkforcePlus des Aachener Anbieters INFORM.

► **Aachen.** Zur KI-gestützten Optimierung der Personaleinsatzplanung sowohl am Produktionsstandort Aachen als auch in deutschen Lindt Outlets und Boutiquen setzt Schokoladenhersteller Lindt & Sprüngli GmbH auf die Software WorkforcePlus der Aachener INFORM. Mit dem Digitalisierungsprojekt führt das Unternehmen Daten der Drittsysteme zusammen, um dynamische Personalbedarfe punktgenau abdecken und Kundenwünsche noch präziser erfüllen zu können. Es reagiert damit auf die Anforderungen einer modernen flexiblen Arbeitswelt. Auch KLM Royal Dutch Airlines setzt in der Personaleinsatzplanung für ihre Mitarbeitenden auf die KI-gestützte Software WorkforcePlus. Ziel ist es, die Planung in den Geschäftsbereichen Bodenabfertigung, Engineering & Maintenance und Cargo am Flughafen Amsterdam-Schiphol zu vereinheitlichen, Schichtpläne zu

optimieren sowie den komplexen Planungsprozess zu automatisieren. Nach LATAM, Etihad oder Lufthansa Technik vertraut damit die nächste Fluggesellschaft auf die Expertise von INFORM im Bereich effizienter Personaleinsatzplanung an Flughäfen.

STAHL HALLEN

[Andre-Michels.de](https://andre-michels.de)

02651.96200



Aachener Feinkosthändler A Tavola da Giorgio erhält erneut Auszeichnung „Parmaschinken-Spezialist“

► **Aachen/Parma.** Seit 15 Jahren bieten Adriana Cordano und Giorgio Delgado in ihrem Feinkostgeschäft A Tavola da Giorgio an der Aachener Annastraße italienische Spezialitäten an, darunter auch den Schinkenklassiker Prosciutto di Parma aus der Emilia Romagna. Ihre Kompetenz, Expertise und ihr Engagement in der Präsentation wie auch im Abverkauf des naturbelassenen, luftgetrockneten Schinkens wurden nun erneut vom Consorzio del Prosciutto di Parma mit der Auszeichnung „Parmaschinken-Spezialisten 2022/2023“ honoriert. Die italienische Jury, der Hersteller wie auch Repräsentanten des Verbandes angehören, zeigte sich erfreut über den hohen Anspruch, den Adriana Cordano und Giorgio Delgado in ihrer Bewerbung zum Ausdruck brachten. Dieser waren, wie es Jurykreisen verlautete, neben ausgezeichneten Kenntnissen über Parmaschinken vor allem die Leidenschaft und Begeisterung für diese traditionelle Schinkenspezialität deutlich zu entnehmen. Insgesamt konnten in diesem Jahr 42 Fach- und Feinkosthändler aus Deutschland und aus Österreich die Auszeichnung entgegennehmen.



Foto: A Tavola da Giorgio

Mit Expertise, Engagement und Leidenschaft: Giorgio Delgado in seinem Feinkostgeschäft A Tavola da Giorgio freut sich über die wiederholte Auszeichnung als „Parmaschinken-Spezialist“. Zusammen mit Inhaberin Adriana Cordano reist er regelmäßig nach Italien, um Spezialitäten aufzuspüren – auch in die Emilia Romagna, wo der Prosciutto di Parma hergestellt wird.

Sparkasse Aachen stellt personelle Weichen für die Geschäftsleitung



Foto: Sparkasse Aachen

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Aachen hat die Weichen für die personelle Weiterentwicklung der Geschäftsleitung der Sparkasse Aachen gestellt: Holger Schmitz wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Sparkasse Aachen bestellt und Cathrin Dauven wurde zur Generalbevollmächtigten ernannt.

► **Aachen.** In seiner Sitzung im Juni 2022 hat der Verwaltungsrat der Sparkasse Aachen Holger Schmitz zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Sparkasse Aachen bestellt. Schmitz übernimmt zum 1. Februar 2023 die Aufgaben von Wilfried Nellessen, der Ende Januar planmäßig in den Ruhestand tritt. Nellessen verantwortet aktuell im Sparkassenvorstand das Privat- und Geschäftskundengeschäft der Sparkasse Aachen, den Bereich Private Banking, die Vermögensberatung sowie zentrale Vertriebseinheiten. Der 55-jährige Diplom-Kaufmann Schmitz ist seit seinem Ausbildungsbeginn 1987 bei der Sparkasse Aachen. Seit 2015 leitet er als Direktor den Zentralbereich Unternehmensentwicklung. In Abstimmung mit dem Verwaltungsrat ernennt der Vorstand der Sparkasse des Weiteren Cathrin Dauven zur Generalbevollmächtigten. Die diplomierte Sparkassenbetriebswirtin leitet in der Sparkasse auch künftig den Zentralbereich Vorstandsstab als Direktorin und unterstützt den Vorstand bei repräsentativen Aufgaben.

Serfilco erschließt neue Anwenderbereiche mit neuen Filtersystem-Baureihen

► **Monschau.** Auch während der Corona-Jahre verzeichnete die Serfilco GmbH, Spezialistin für die Oberflächen beschichtende Industrie in der DACH-Region, eine erfolgreiche Neukunden-Akquisition. Jetzt erschließt das Unternehmen mit einer weiteren Baureihe magnetgekuppelter Pumpen neue Anwenderbereiche. Mit den erst kürzlich eingeführten neuen Filterbehältern für Beutel und Spaghettimaterial mit drei wählbaren Anschlussoptionen oder einem neuartigen Behälter bietet es Anwendern und Anlagenbauern neue Bausteine für die Anlagenop-

timierung. Damit möchte das Monschauer Unternehmen, das bereits seit 25 Jahren am Markt ist, seine Kundenorientierung unterstreichen. Mit drei neuen Filtersystem-Baureihen mit Anschlussverschraubungen, hochwertigen Filtermedien und der deutlichen Erweiterung des Pumpenprogramms sehe man sich für die Zukunft gut aufgestellt. Die Serfilco-Group mit der Muttergesellschaft in den USA ist inzwischen weltweit vertreten mit Niederlassungen in China, Indien, Manchester und der Serfilco-Deutschland.



Heimbach GmbH übernimmt 85 Prozent der Anteile der Arcari Srl und radelt für den guten Zweck

► **Düren.** Die Heimbach GmbH hat 85 Prozent der Gesellschaftsanteile der Arcari Srl in Limbiate, Italien, übernommen. Ziel der Firmenübernahme ist die Fortsetzung des strategischen Ausbaus des Geschäftsbereichs Technische Textilien. Arcari Srl wurde 1993 gegründet und ist ein renommierter norditalienischer Hersteller von Prozessbändern für die Textilindustrie, Nahrungsmittelindustrie, Holz verarbeitende Industrie, Papier- und Verpackungsindustrie sowie für die Glasherstellung und die Photovoltaik. Arcari erzielte im Geschäftsjahr 2021 mit 24 Mitarbeitern einen Umsatz von über fünf Millionen Euro. Damit baut Heimbach das Produktportfolio im Bereich der technischen Textilien aus und steigt in weitere Industrien und Anwendungsgebiete, wie zum Beispiel die petrochemische



Foto: Heimbach GmbH

„In erster Linie wollen wir uns solidarisch zeigen und den Menschen helfen, die viel Leid erfahren mussten“, sagt Björn Bemelmans, CFO der Heimbach GmbH, zur Aktion „Jeder Kilometer zählt!“.

Industrie und die Photovoltaik, ein. Die Integration von Arcari in die Heimbach-Gruppe erfolgt unter der Führung des norditalienischen Standorts Industrie Tessili Breciane Srl (ITB) in Zusammenarbeit mit der Heimbach Specialities AG (HSP) in Belgien. Mitte Mai bis Mitte Juli hieß es außerdem für die rund 450 Mitarbeitenden der Heimbach GmbH am Standort Mariaweiler: „Jeder Kilometer zählt!“ Denn jeden gelaufenen beziehungsweise geradelten Kilometer belohnte die Unternehmensführung mit 30 Cent für die Aktion Lichtblicke. Am Ende kamen 10.604 Kilometer und eine Geldspende in Höhe von 4.000 Euro zusammen. Ging die Geldspende aus der Vorjahresaktion an die Organisation Running for Kids, so werden diesmal die Flutopfer und die Geflüchteten aus der Ukraine unterstützt.

Von der Visitenkarte bis zum Arbeitgeber-Image: Extruder Experts hat sich in einem intensiven Prozess ganz neu aufgestellt

► **Monschau.** Das Unternehmen Extruder Experts hatte auf den ersten Blick alles, was sich ein Mittelständler wünschen kann: eine gute Geschäftsidee, wirtschaftlichen Erfolg sowie genügend Weitblick und Kapazitäten, diesen Erfolg in Wachstum zu verwandeln. Etwas Wesentliches aber störte die Gründer und geschäftsführenden Gesellschafter Georg Hahn und Dirk Zimmermann: die Außendarstellung. Auch ohne erste Kontaktaufnahme wollte man ein Versprechen der Kompetenz abgeben – sowie es die großen Marken machen. Zunächst hatte das Unternehmen aus Monschau nur eine neue Webseite in Auftrag geben wollen. Stattdessen habe man sich für den „großen Schritt“ entschieden und eine strategische Markenagentur mit der kompletten Neuaufstellung beauftragt. Dazu wurde zunächst ein „Firmen-EGK“ gemacht: Es galt, sich selbst grundlegende Fragen zu beantworten. Rückblickend stellt Zimmermann eine nüchterne Diagnose: „Unser Unternehmen zeichnete sich durch eine falsche Bescheidenheit aus.“ Viele im Team sahen sich „nur“ als Ersatzteil-

lieferant für die sogenannten Doppelschneckenextruder, wie sie weltweit unter anderem in der Kunststoffherstellung und Nahrungsmittelindustrie zum Einsatz kommen. Dabei verfügt die international agierende Extruder Experts GmbH & Co. KG über eine Fertigungs-Tochter am Standort. Vor einigen Jahren entstand eine weitere Fertigung in China. „Inzwischen fühlen wir uns alle zu Recht als Hersteller“, so Zimmermann. Zu diesem Selbstverständnis habe die Entwicklung und Realisierung der neuen Außendarstellung in entscheidender Weise beigetragen. „Sie hat nicht nur ein Image gegenüber bestehenden und potenziellen Kunden geschaffen, sondern auch gegenüber unseren Mitarbeitern. Und gegenüber solchen, die es werden möchten.“ Nun sei alles einheitlich gestaltet – von der Visitenkarte bis zum ERP-System. Für die Firmenleitung habe sich die Investition nach zwei Jahren mehr als gelohnt: „Wir sind auch dank der neuen Markenbildung gewachsen.“ Nach fünf Millionen Euro Umsatz im Jahr 2018 schaffte Extruder Experts 2021 das Doppelte.

Klimafreundlichste Bürogebäude: BOB baut in Sichtweite des Borussia-Stadions moderne Arbeitswelten

► **Aachen.** Wer Versorgungssicherheit sucht und den Klimawandel nicht befeuern will, ist mit einem Büro im BOB.Mönchengladbach gut aufgestellt. Das neueste Projekt des Aachener Produkthanbieters und Projektentwicklers BOB setzt im Businessareal Nordpark neue Maßstäbe: maximale Energieeffizienz, Heizen und Kühlen ohne fossile Energien sowie hohe Versorgungssicherheit durch Geothermie und Photovoltaik auf dem Grundstück. Wie bereits beim BOB.Krefeld unterstützt das Mönchengladbacher Immobilienunternehmen bienen+partner als Mitinitiator die Vermarktung und MOUNT Real Estate Capital Partners,

Hamburg, die Finanzierung. Das Design stammt von Hahn Helten Architektur aus Aachen. Die rund 8.000 Quadratmeter große Bürofläche realisiert BOB bis Ende 2025 in zwei Baukörpern. Die Vermarktung der Flächen hat bereits bei reger Nachfrage begonnen. Neben den Gebäudeteilen entstehen überdachte Parkflächen, die mit zahlreichen Ladesäulen ausgestattet sind. Besonders attraktiv ist die Hofgestaltung mit Sitzgelegenheiten zum Erholen oder Arbeiten im Freien. Und für alle Borussia-Fans: Eine kleine Auswahl von Büros ermöglicht einen Blick auf das Stadion.

Geschäftsführung neu geordnet: Volker Schiffer führt Fecken-Kirfel mit verstärktem Leitungskreis



Foto Fecken-Kirfel

Der neue Leitungskreis bei Fecken-Kirfel (v. l.): Francis Pinckers, Thomas Weber, Volker Schiffer, Michael Tillmann und Robert Büllesfeld.

► **Aachen.** Volker Schiffer führt jetzt das Unternehmen Fecken-Kirfel als alleiniger Geschäftsführer. Die Gesellschafter setzen unter seiner vertrauten Leitung auf ein verstärktes Team in Vertrieb und Technik. Die

Hauptabteilung Vertrieb unter der Leitung von Francis Pinckers (Prokurist) wird zukünftig durch Thomas Weber verstärkt, die Hauptabteilung Technik unter der Leitung von Michael Tillmann (Prokurist) durch Robert Büllesfeld.

Beide Assistenten der Geschäftsleitung werden Pinckers und Tillmann mit kompetenten Ressourcen in verantwortlichen Bereichen unterstützen. Fecken-Kirfel steht für Zuverlässigkeit, Innovation und Zukunftsfähigkeit: Damit das auch in Zukunft so bleibt, werde sich der Leitungskreis um Volker Schiffer mit allen Kräften dafür einsetzen, das Unternehmen weiterhin erfolgreich zu führen. Auf der Grundlage seiner herausragenden Schneidtechnologie und mit einem starken Team möchte Fecken-Kirfel seine führende Position am Markt weiter ausbauen. Die Neuordnung der Geschäftsführung erfolgte, nachdem Norbert Leyens nach mehr als 40 Jahren Betriebszugehörigkeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde. Über 16 Jahre hat er die Geschicke des Unternehmens zusammen mit Volker Schiffer geleitet.

Ausgezeichnete Softwarelösung: esco erhält den German Innovation Award 2022

► **Herzogenrath.** Der Rat für Formgebung hat esco, Technologiepartner für die Prozessdigitalisierung in der Verzahnungs- und Präzisionswerkzeugfertigung, mit dem German Innovation Award 2022 ausgezeichnet. Die Ehrung für den Beitrag „Powersoftware für Power-Skiving: Durchgängige Präzision in der Prozesskette“ wurde den Gründern des Unternehmens Marion Süßmilch und Dietmar Ernst im Rahmen einer Preisverleihung im Berliner Futurium übergeben. esco erhielt die Auszeichnung für seine leistungsstarke Power-Skiving-Softwarelösung, die die Implementierung von Wälzschälprozessen unterstützt. Das Alleinstellungsmerkmal des esco-Software-Systems für den Verzahnungsprozess „Wälzschälen“ ist die umfassende Abbildung der gesamten Prozesskette. Der Nutzen, insbesondere in der Verzahnungsfertigung für die E-Mobilität: Steigerung von Effizienz und Qualität und – nicht zuletzt – Einsparung von Ressourcen. Der German Innovation Award zeichnet branchenübergreifend Produkte und Lösungen aus, die durch klare Nutzerorientierung und echten Mehrwert herausragen. Die Auszeichnung macht großartige Leistungen für ein breites Publikum sichtbar und sorgt für eine erfolgreiche Positionierung am Markt.



Foto: esco GmbH

Die esco-Geschäftsleitung mit dem German Innovation Award 2022 für ihre Softwarelösung für Power Skiving: (v.l.n.r.) Dietmar Ernst, Marion Süßmilch und Kenneth Sundberg.

Herzlichen Glückwunsch! Thomas Körber wurde 50 Jahre alt

► **Aachen/Niederzier.** Kaum ein Unternehmen hat die Entwicklung der Aachener Region in den vergangenen Jahrzehnten so geprägt wie die RWE Power AG. Der Strukturwandel und die Energiewende werden das Bild der Region in den kommenden Jahren deutlich verändern. In Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft wird die RWE Power AG trotz zahlreicher bürokratischer Hindernisse in diesem Prozess einen entscheidenden Beitrag leisten. Für diese Verantwortung steht Thomas

Körber, Leiter des Tagebaus Hambach. Seit Oktober 2014 engagiert sich Thomas Körber ehrenamtlich in der Industrie- und Handelskammer Aachen – zunächst im Industrie- und Technologieausschuss sowie im Regionalausschuss für den Kreis Düren, seit Januar 2018 darüber hinaus auch in der Vollversammlung. Am 7. September feierte Thomas Körber seinen 50. Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich ganz herzlich.



Ausbau des Portfolios: DSA Daten- und Systemtechnik übernimmt die IGH Automation

► **Aachen.** Als Experte für modulare Software- und Hardwarelösungen für den gesamten Lebenszyklus von Fahrzeugelektronik übernimmt die Aachener DSA Daten- und Systemtechnik GmbH das Softwareunternehmen IGH Automation GmbH aus Ilmenau und baut damit ihren Kundenstamm weiter aus. Ähnlich wie DSA entwickelt und verkauft die IGH Automation seit mehr als drei Jahrzehnten Softwarelösungen und Prüfsysteme für Nutzfahrzeuge wie Gabelstapler, Feuerwehrfahrzeuge und Kräne sowie für Schienenfahr-

zeuge. Die Lösungen sehen auf den ersten Blick ähnlich aus, haben aber andere Kunden und Systemanforderungen: Durch die Übernahme ergänzen die beiden Unternehmen ihre Kompetenzen und Ressourcen, um Bestands- sowie potenziellen Neukunden ein noch umfassenderes Portfolio zu bieten. Das werde sich auch auf den Standort Aachen positiv auswirken. Die IGH Automation bleibt als eigenständige DSA-Tochter am Standort Ilmenau bestehen und beschäftigt alle Mitarbeiter weiter.



Foto: DSA GmbH

Die Aachener DSA hat das Softwareunternehmen IGH Automation GmbH aus Ilmenau übernommen und baut damit ihren Kundenstamm weiter aus. Das werde sich auch positiv auf den Standort Aachen auswirken.

Mitarbeiter des Ladeinfrastrukturanbieters elexon erhalten freiwillige, temporäre Energiezulage

► **Aachen.** Der Branchenführer für Ladeinfrastruktur in der Logistik zahlt ab dem Oktobergehalt eine freiwillige und temporäre monatliche Energiezulage, die sich an der Höhe des Einkommens orientiert. „Als Unternehmen können wir nicht alle Folgen der aktuellen geopolitischen Situation auffangen, aber wir können unserer unternehmerischen Verantwortung gerecht werden und Entscheidungen treffen, die helfen, gestiegene Kosten weitestgehend abzufedern“, begründet Mar-

cus Scholz, Geschäftsführer der elexon GmbH, die Entscheidung. Eine Entscheidung, die kurzfristig umgesetzt, solidarisch berechnet und von der gesamten Unternehmensstruktur mitgetragen wird. Obwohl im Laufe des Jahres bereits Sonderprämien ausgelobt worden waren und Benefits bei elexon zum Standard zählen, sei diese Aktion mit besonderem Feedback angenommen worden. Über 90 Prozent der Mitarbeiter hätten sich zudem persönlich bei der Geschäftsleitung bedankt.

Eigentümerwechsel bei Talbot: Aachener Werk stellt sich mit neuer Holding zukunftssicher auf

► **Aachen.** Der älteste deutsche Schienenfahrzeughersteller Talbot stellt sich für die Zukunft neu auf und wechselt unter das Dach einer eigenen Holding, der neu gegründeten Talbot Holding GmbH. Damit verlässt das Aachener Traditionsunternehmen nach neun Jahren die QUIP Holding GmbH: „Ein Abschied in Dankbarkeit“, wie Talbot-Geschäftsführer Dirk Reuters betont. 2013 hatte die QUIP Holding mit Unterstützung ihrer Investoren und Reuters die Talbot Services GmbH gegründet und so den ehemaligen Bombardier-Standort Aachen vor der Schließung gerettet und circa 200 der ursprünglich über 400 Mitarbeiter übernommen. Heute arbeiten 460 Beschäftigte

in den Werkshallen und Büros von Talbot. Ziel ist es nun, die Arbeitsplätze in Aachen zu sichern, weitere Großaufträge sowie neue Kunden zu gewinnen und zu expandieren. Wegbegleiterin dieses Stabilitäts- und Wachstumskurses „Talbot 2.0“ ist künftig die neu gebildete Talbot Holding GmbH, eine Dachgesellschaft bestehend aus regional investierenden Akteuren. Die Gesellschafter der Talbot Holding sind die S-UBG Beteiligungsgesellschaft, die TPPI GmbH mit dem Eigentümer Thomas Prefi, die Nomainvest AG mit Haupteigentümer Yves Noël sowie der Talbot-Geschäftsführer mit seiner Dirk Reuters Beteiligungsgesellschaft.

Arvato Supply Chain Solutions und SEPHORA nehmen in Düren neuen Picktower in Betrieb

► **Düren.** Arvato Supply Chain Solutions erweitert am Standort Düren seine Kapazitäten für das Kosmetikunternehmen SEPHORA. Dafür ist der Kunde in ein neues Hallenmodul mit 7.000 Quadratmetern Grundfläche und sieben Hallentoren umgezogen. Kernstück der Erweiterung ist ein neuer Picktower mit vier Lagerebenen, aus dem die Waren kommissioniert werden. Die Projektlaufzeit betrug lediglich sechs Monate. Das Investitionsvolumen beträgt 3,3 Millionen Euro. SEPHORA hatte im vergangenen Jahr eine Kooperation mit Zalando geschlossen: Seitdem werden die Produkte der Beautymarke und ihrer Partnerunterneh-

men auch auf der Online-Plattform angeboten, was in Europa zu einem rasanten Mengenwachstum der E-Commerce-Bestellungen geführt hat. Arvato lagert, kommissioniert und verpackt bereits seit 2018 die Artikel für SEPHORA und sorgt für die Distribution an die Endkunden im deutschen und österreichischen Markt. Dabei übernimmt Arvato neben dem Warenein- und -ausgang auch Leistungen wie das Bestands- und Retourenmanagement. Auch in Zukunft rechnet der Beauty-Konzern mit weiter steigenden Mengen. Die neue Halle ist deshalb bereits auf Zuwachs ausgelegt.

Abiomed erweitert Europa-Zentrale in Aachen und schafft 250 neue Hightech-Arbeitsplätze



Foto: Christoph Claßen

Innovative Medizintechnik „made in Aachen“: Abiomed erweitert und modernisiert die Europa-Zentrale, um den wachsenden Bedarf an den weltweit kleinsten Herzpumpen nachzukommen. Darüber freuen sich (v. l.) Herzpumpen-„Erfinder“ Thorsten Sieß, IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer und Dirk Michels, Geschäftsführer Abiomed Europe GmbH.

► **Aachen.** Innovative Medizintechnik, hochqualifizierte Arbeitsplätze und nachhaltiges Wachstum für Aachen: Abiomed, der führende Hersteller der weltweit kleinsten Herzpumpen, hat die Erweiterung seiner Europa-Zentrale mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Medizin eröffnet. Das US-deutsche Unternehmen entwickelt, produziert und distribuiert in Aachen seit über 20 Jahren die Impella Herzpumpen, die hier erfunden wurden, und mit denen bislang über 235.000 Patienten weltweit behan-

delt worden sind. Die minimal-invasiven Impella Herzpumpen entlasten und stärken das Herz und können so dabei helfen, den Blutkreislauf zu stärken und Leben zu retten. Aktuell arbeiten am Standort Aachen bereits rund 550 Mitarbeiter, davon etwa 270 in der Produktion und den produktionsnahen Bereichen. Die vierjährige, bislang 29 Millionen Euro umfassende Modernisierung markiert einen wichtigen Meilenstein in der Weiterentwicklung des Standortes zu einem innovativen Medtech-Zentrum in

Deutschland: Mit der Erweiterung entstehen 250 neue, zukunftssichere Hightech-Arbeitsplätze für Mitarbeiter in den Bereichen Produktion, Forschung & Entwicklung und Engineering. Das Projekt umfasst den Ausbau und die Modernisierung der medizintechnischen Reinraum-Produktion auf 1.850 Quadratmeter sowie der Forschungs- und Entwicklungsbereiche auf 1.200 Quadratmeter. Die aktuelle Erweiterung befähigt das Unternehmen, dem stetig wachsenden Bedarf an Impella Herzpumpen nachzukommen und diese dauerhaft und in ausreichend großer Stückzahl zur Behandlung von Patienten in Europa, den USA und Japan zur Verfügung stellen zu können. Hinzu kommen ein neuer Empfangsbereich sowie ein Mitarbeiterrestaurant, E-Mobility-Angebote und weitere Serviceeinrichtungen für die Belegschaft. Die Modernisierung und der Ausbau des Standortes ist ein klares Bekenntnis von Abiomed zu Aachen – mit dem Ziel, ein hochmodernes Medtech-Zentrum für die Kardiologie und Herzchirurgie zu etablieren. Für Abiomed ist außerdem der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt selbstverständlich: Die Produktion und Technik in Aachen arbeiten emissionsfrei und ressourcenschonend – im Zuge der Erweiterung wurde die Energiegewinnung komplett auf erneuerbare, grüne Energiequellen umgestellt. Darüber hinaus wird die Standorterweiterung von einem Mobilitätskonzept begleitet: Als eines von sieben Vorreiterunternehmen in Aachen treibt Abiomed in Zusammenarbeit mit der Stadt Aachen bereits seit mehreren Jahren die Mobilitätswende mit konkreten Initiativen voran.

Jahresergebnis 2021: lekker trotz Turbulenzen am Energiemarkt und stellt sich Zukunftsthemen

► **Berlin.** Die Rekordpreise an den Energiemärkten ab der zweiten Jahreshälfte 2021 haben auch die lekker Energie GmbH vor Herausforderungen gestellt. Mit Gegenmaßnahmen wie einer Beschaffungsstrategie, die Risiken noch stärker monitort, konnten die nachteiligen Effekte jedoch stark reduziert und ein EBIT in Höhe von 13,7 Millionen Euro erzielt werden (2020: 7,4 Millionen Euro). Der Netto-Umsatzerlös stieg um 20,2 Prozent von 293,6 Millionen Euro auf 352,8 Millio-

nen Euro. Das deutliche Ergebnis- und Umsatzplus sei vor allem ein Resultat der Übernahme mehrerer Kundenportfolios in den beiden Vorjahren. lekker konnte jedoch auch organisches Wachstum verzeichnen. Zum 31. Dezember 2021 hatte lekker rund 429.000 Strom- und Gaskunden in Belieferung (31. Dezember 2020: 409.000). Trotz der Explosion der Beschaffungspreise und der damit verbundenen Schwierigkeiten, Neukunden attraktive Angebote zu unterbrei-

ten, habe man die Marktposition stärken können. Einen zunehmenden Ergebnisbeitrag hätten Kooperationen mit der Wohnungswirtschaft und Angebote wie das Leerstandsmanagement beigesteuert. Auch Energie-wendethemen rückt lekker stärker in den Fokus. Im Herbst 2021 führte lekker das Produkt „Autostrom“ ein: ein Ökostrom-Angebot für Kunden, die ihr Elektroauto zu Hause laden wollen und die dafür keinen zusätzlichen Zähler benötigen.



Fensterbauer des Jahres: Schreinerei Brammert ist Gesamtsieger des Branchen-Awards



Foto: Schreinerei Brammert

Konnten mit ihrem Digital Craft Concept punkten: (v.l.) Moderator Holger Dirks, Alexander Holzmann (Holzmann Medien), Gesamtpreisträger Eduard Brammert und Max Brammert sowie Laudator Johann Quatmann (TSG GmbH) auf der Preisverleihung „Fensterbauer des Jahres“.

► **Aachen.** Die familiengeführte Schreinerei Brammert ist Gesamtsieger des Branchen-Awards „Fensterbauer des Jahres 2022“. Der von TSG Technologie und Service GmbH (TSG), EURO Beschlag Handel AG (EBH) und Holzmann Medien mit seiner Medienmarke GFF ins Leben gerufene Preis wurde zum vierten Mal vergeben. Mit seinem Digital Craft Concept belegte die Schreinerei den ersten Platz in der Kategorie „Digitale Geschäftsprozesse“. Die Umsetzung des digitalen Workflows der gesamten Kette der Geschäfts- und Kommunikationsprozesse habe die Jury überzeugt. Auch in der Kategorie „Produktentwicklung und Fertigung“ landete Brammert mit dem selbst entwickelten Holz-Alu-Fenster auf Platz zwei. Für ihren Gesamtsieg wurde die Manufaktur mit einem Preisgeld von 3.000 Euro geehrt. Zudem darf der Betrieb, der bereits seit mehr als 110 Jahren Fenster, Türen, Terrassen und Möbel fertigt, zwei Jahre lang das Logo als Fensterbauer des Jahres 2022 führen.

Nachhaltigere Unternehmensführung: ConSense zieht mit ÖKOPROFIT Klimabilanz

► **Aachen.** Seit 2021 steht das Thema Nachhaltigkeit beim Software-Entwickler ConSense GmbH besonders im Fokus: Das Aachener Unternehmen nimmt am ÖKOPROFIT-Programm teil. Damit erstellt und verbessert es nun seine Klimabilanz. Begleitet wird das ÖKOPROFIT-Projekt vom Aachener Beratungsunternehmen wertsicht. Erste Maßnahmen konnten sofort umgesetzt werden, beispielsweise die optimierte Einstellung der Klimatisierung der Serverräume. Deutlich spürbar sind Einsparungen im Bereich Mobilität unter anderem durch die Umstellung auf virtuelle und Homeoffice-

Möglichkeiten. Außerdem gehören auch zunehmend Elektrofahrzeuge zum Fuhrpark. Das ÖKOPROFIT-Team prüft auch, inwiefern das Unternehmen bei seiner IT- und Server-Infrastruktur, aber auch bei der Auswahl externer Dienstleister auf Alternativen umstellen kann. Um das Thema Nachhaltigkeit langfristig als Bestandteil der Unternehmensziele zu verankern, hat das ÖKOPROFIT-Projektteam eine Umweltleitlinie für die Mitarbeitenden verfasst. Das Projekt läuft bei ConSense noch bis September. Nach Projektende steht die abschließende Zertifizierung an.

50 Jahre Kälte- und Klimatechnik: Lennartz & Sohn feiert Jubiläum in Düren

► **Düren.** Die Lennartz & Sohn GmbH blickt auf 50 Jahre Firmengeschichte zurück. 1972 wurde die Firma von Kurt Lennartz gegründet, 1982 zog das Unternehmen in die Werkstätten am Standort Gürzenich. Bereits im Jahr 1995 erfolgte der Neubau des Büros und der Werkstatt im Industriegebiet Düren. 2003 starb Kurt Lennartz. Sein Sohn Lutz Lennartz, der 1993 die Meisterprüfung abgeschlossen hatte, übernahm 2004 die Leitung der Firma. Das Unternehmen, das in den Bereichen der Kälte, Klima, Lüftungs- und Regelungstechnik unterwegs ist, betreut Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen und bietet neben der Planung und Ausführung von Neuanlagen auch ein großes Spektrum an Kundendienst- und Wartungsleistungen. Besonderen Wert legt die Firma auf den umwelt- und energiebewussten Einsatz der hochwertigen Kühlanlagen.

VOBA IMMOBILIEN eG

Wissen Sie, für wie viel Geld Sie Ihre Immobilie verkaufen könnten?

Jetzt online kostenfrei berechnen: vobaimmo.de/bewerten

www.vobaimmo.de



LOHNSCHNEIDEBETRIEB seit 1992

2D/3D LASER | WASSERSTRAHL | FRÄSE

prosign
PRÄZISIONSSCHNEIDEN

www.prosign.com | 52146 Würselen | Tel.: +49(0)2405 413 880





Abels & Kemmner erneut mit dem Top Consultant-Gütesiegel ausgezeichnet

► **Herzogenrath.** Abels & Kemmner ist das Top Consultant-Gütesiegel 2022 verliehen worden. Auf der Preisverleihung im Rahmen des Deutschen Mittelstands-Summit in Frankfurt am Main gratulierte Bundes-



Foto: Abels & Kemmner

Bereits zum sechsten Mal in Folge wurde Abels & Kemmner mit dem Top Consultant-Gütesiegel ausgezeichnet: (v.l.) Professor Dr. Götz-Andreas Kemmner und Silvia Frankenne freuen sich über die Glückwünsche von Bundespräsident a. D. Christian Wulff.

präsident a. D. Christian Wulff Abels & Kemmner zu diesem wiederholten Erfolg. Die Auszeichnung ist bereits die sechste in Folge. Wulff begleitet den Beraterwettbewerb als Mentor. Top Consultant ermittelte zum 13. Mal die besten mittelstandsorientierten Beratungsunternehmen. Im Auftrag von compamedia untersuchte die Wissenschaftliche Gesellschaft für Management und Beratung (WGMB) aus Bonn die teilnehmenden Firmen. Abels & Kemmner überzeugte in dem Wettbewerb und gehört zu den besten Mittelstandsberatern. Seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 1993 haben sich die Herzogenrather Berater vor allem mit ihrer Expertise im Bereich Supply Chain Optimierung einen Namen gemacht. Mit Silvia Frankenne hat die Abels & Kemmner Gruppe außerdem eine neue Marketing- und Vertriebsleiterin: Als Verantwortliche für die Konzeption, Planung und Umsetzung strategischer und operativer Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen wird sie auch den Vertrieb insbesondere für die Beratung im Supply Chain Management sowie für die Add-on Software DISCOVER für ERP-/Warenwirtschaftssysteme mit voranbringen. In unterschiedlichsten Funktionen als selbständige Unternehmerin, im Management und in der Geschäftsführung auf nationaler sowie internationaler Ebene habe sich Frankenne umfangreiche Praxis- und Führungserfahrung angeeignet. Jetzt bereichere sie das Führungsteam mit ihrer Marketing- und Vertriebskompetenz.

crop.zone sichert sich Eigenkapitalfinanzierung in Höhe von elf Millionen US-Dollar

► **Aachen.** crop.zone, Hersteller des Volt.fuel Electrical Plant Control Systems, hat seine Kapitalbasis für den Einstieg in die Serienproduktion deutlich gestärkt. Bestehende Gesellschafter und neue Finanzinvestoren haben die Eigenkapitalbasis des Aachener Unternehmens um knapp elf Millionen US-Dollar aufgestockt. Das crop.zone-System bietet eine elektrophysikalische Alternative zu Herbiziden wie Glyphosat oder Diquat. Statt Pflanzen chemisch zu bekämpfen, arbeitet es mit elektri-



Foto: crop.zone

crop.zone entwickelt Lösungen, mit denen die Pflanzenkontrolle von Chemie auf elektrophysikalische Verfahren umgestellt wird: Das ermöglicht eine ökologisch-nachhaltige Landwirtschaft, ist dreimal schneller als das Pflügen, schützt den Boden, fördert die Humusbildung und CO₂-Speicherung im Boden und macht den Einsatz zumindest von nichtselektiven chemischen Herbiziden überflüssig.

scher Energie, die über Applikatoren hinter einem Traktor auf Pflanzen ausgebracht wird. Diese vertrocknen anschließend und das Feld wird ohne weiteres Pflügen wieder nutzbar für eine neue Bepflanzung. Als hochproduktive und effiziente Lösung wird die Technik auch in der Ernte- und Saatbettvorbereitung eingesetzt. In Europa ist crop.zone seit geraumer Zeit erfolgreich im „Feld“ beim Anbau von Kartoffeln. Mit der Investition wird die Erschließung neuer internationaler Märkte und die Entwicklung zusätzlicher agronomischer Einsatzbereiche für das crop.zone-System anvisiert. crop.zone möchte die Landwirtschaft verändern, indem es ihr ein Werkzeug an die Hand gibt, um nachhaltiger, bodenschonender und biologischer zu arbeiten. Ziel ist es, den Landwirten neue Verfahren zu ermöglichen, die Nachhaltigkeitsziele und den Green Deal der EU effizient umzusetzen. Zu den bestehenden Aktionären von crop.zone, die in der aktuellen Finanzierungsrunde mitinvestiert haben, gehört Nufarm Limited, ein führender Hersteller von Pflanzenschutzlösungen und Saatguttechnologien. Die Investition von Demeter Investment Managers, einem großen europäischen Anbieter von Risikokapital und Private Equity für den ökologischen Wandel, zeigt außerdem, wie bedeutend das Alleinstellungsmerkmal des crop.zone-Systems als die Alternative zu Pestiziden in der Landwirtschaft ist. Auch RWTH Innovation unterstützt crop.zone in der aktuellen Finanzierungsrunde. crop.zone wurde bereits beim Start durch die Teilnahme am RWTH Innovation Sprint unterstützt, einem Pre-Seed-Fördermechanismus. Der Innovation Sprint half crop.zone, den Prototypen zu bauen und damit den Business Case ihrer Technologie zu validieren.



Couplink wieder mit TOP 100-Innovator-Siegel ausgezeichnet



Foto: Couplink

Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar übergab die begehrte TOP 100-Trophäe an die Couplink-Vorstände Monika und Jens Uwe Tonne. Begleitet wurde das Ehepaar von Tochter Chantal und Ralf Claßen (ganz rechts), Bürgermeister des Unternehmensstandorts Aldenhoven.

► **Aldenhoven.** Bereits zum vierten Mal wurde die erfolgreiche Innovationsarbeit von Couplink mit dem TOP 100-Siegel belohnt. In der Größenklasse bis 50 Mitarbeiter zählt der Telematikanbieter aus Aldenhoven zu den 100 innovativsten Mittelständlern Deutschlands. Seit über 20 Jahren entwickelt Couplink mobile und niedrigschwellige Telematik-Systeme für Logistiker und Entsorger. Die smarten Lösungen ermöglichen diesen eine papierlose und deutlich effizientere sowie weniger fehleranfällige Abwicklung ihrer

Dienstleistungen. Auch die Echtzeitverfolgung der Flotte und sensorische Überwachung der Güter verringern den Verwaltungsaufwand und erhöhen die Transparenz für alle Beteiligten. Dabei arbeitet der Softwarehersteller eng mit den Transportunternehmen zusammen. Zudem haben die Kunden die Möglichkeit, selbstständig Funktionen zu integrieren oder zu modellieren. Zukunftstechnologien werden bei Couplink regelmäßig in Praxislösungen umgesetzt: So hat man unter anderem als Gründungsmitglied des

Branchenverbands OpenTelematics gemeinsam mit Marktbegleitern eine softwareunabhängige Schnittstelle zur Übertragung von Telematikdaten etabliert. Als Impulsgeber veranstaltet Couplink zudem jedes Jahr seine renommierte Telematik-Fachtagung. Dieser fachliche Austausch gibt Branchenvertretern die Chance, sich über Neuheiten zu informieren. Diese innovationsfördernde strategische Ausrichtung überzeugte die TOP 100-Jury, die ausschließlich mittelständische Unternehmen prämiert.

Wandeldarlehen der NRW.BANK

Rückenwind für Dein Start-up



Dein Start-up ist noch jung? Und nun brauchst Du ausreichend finanziellen Rückenwind, um den Aufbau und das Wachstum Deines Geschäftsmodells voranzutreiben? Dann könnte das neue Programm NRW.SeedCon der NRW.BANK etwas für Dich sein. Darüber vergibt die Förderbank für Nordrhein-Westfalen eigenkapitalstärkende Finanzierungen in Form eines Wandeldarlehens. So erhältst Du schnelle Liquidität – und auch die Bonität Deines Start-ups wird verbessert.

Nachrangig und endfällig

Mit dem neuen Wandeldarlehen der NRW.BANK erhalten innovative und wachstumsorientierte Unternehmen, die nicht älter als drei Jahre sind, zwischen 50.000 und 200.000 Euro. Zins- und Tilgungszahlungen sind endfällig. Vorteil: Während der siebenjährigen Laufzeit des Darlehens wird Dein Start-up nicht mit Zins- und Tilgungszahlungen belastet. Übrigens: Die über NRW.SeedCon vergebenen Wandeldarlehen sind nachrangig und als Darlehensnehmer musst Du keine Sicherheiten stellen.

Eine weitere Besonderheit von NRW.SeedCon: Unter bestimmten Bedingungen kann die NRW.BANK das Wandeldarlehen in eine Beteiligung an Deinem Start-up wandeln. In diesem Fall entfällt eine Rückzahlung des Darlehens.

Nicht an der Finanzierung scheitern

In frühen Unternehmensphasen fällt es Start-ups nach wie vor schwer, private Investoren für sich zu gewinnen. Mit NRW.SeedCon schafft die landeseigene Förderbank hier Abhilfe. Oder anders ausgedrückt: Mit dem neuen Wandeldarlehen will die NRW.BANK dazu beitragen, dass in Nordrhein-Westfalen jede erfolversprechende Geschäftsidee die passende Finanzierung erhält, also auch Deine!

Weitere Informationen und die passenden Ansprechpartner zu NRW.SeedCon findest Du unter:
www.nrwbank.de/seedcon



Foto: e.Mobility.Hub GmbH

Mobilität, wie sie sein sollte: Zumindest aus Sicht von e.Mobility.Hub-Geschäftsführer Marcel Philipp sind Corporate Shuttles wie das META bestens geeignet, um Pendler zum Umstieg vom Individual-Pkw aufs Mitfahren zu bewegen. Zudem seien sie gut für die CO₂-Bilanz der Unternehmen.

Impuls für eine neue Mobilität in der Modellregion Aachen

In seinem Gastbeitrag skizziert Marcel Philipp, wie eine Revolution des Pendlerverkehrs aussehen könnte – und welchen Effekt sie hätte

VON MARCEL PHILIPP

Mehr Raum für Innovationen und grundlegend neue Angebote für eine multimodale Mobilität, das sind die Kernforderungen des Mobilitätskonzeptes der e.Mobility.Hub GmbH. Die bisher beschlossenen Maßnahmen zur Veränderung unseres Mobilitätssystems sind erst der Anfang und reichen keineswegs aus, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Restriktionen und Verbote gefährden die Erreichbarkeit der Unternehmen und schaden dem Wirtschaftsstandort. Die Mobilitätswende soll-

te also möglichst auf positive Anreize setzen, um die Verkehrsmittelwahl so zu beeinflussen, dass Ressourcen geschont werden. Die Verantwortung für die Schaffung solcher Angebote liegt bei den Stadtregionen, die einen intensiven Pendlerverkehr aufweisen, und bei den Unternehmen, deren Beschäftigte den größten Teil des Verkehrs in der sogenannten „Spitzenstunde“ täglich verursachen. Auf die Zusammenarbeit zwischen der kommunalen öffentlichen Seite und den Arbeitgebern kommt es deshalb an.

Die Ineffizienz des heutigen Mobilitätsverhaltens liegt vor allem darin begründet, dass

häufig nicht das richtige Verkehrsmittel für einen bestimmten Zweck genutzt wird. So nutzen wir zum Beispiel im Pendlerverkehr häufig große und schwere Fahrzeuge mit einer durchschnittlichen Besetzung von 1,075 Personen pro Fahrzeug für relativ kurze Strecken und mit niedrigen Geschwindigkeiten (Agora Verkehrswende, Studie 2022). Der tägliche Stau auf dem Weg zur Arbeit wäre nicht vorhanden, wenn neben der Möglichkeit, ein E-Bike oder einen Bus zu nutzen, auch die Möglichkeiten der Mobilität als Dienstleistung (Mobility as a Service, MaaS) besser genutzt würden. Die Entstehung von MaaS-Angeboten erfordert eine eigene Infrastruktur: Am Rand der Stadt, in Gewerbegebieten und in Wohn-

quartieren werden multimodale Knotenpunkte benötigt, damit immer ein passendes Angebot vorhanden und ein bequemer Umstieg ermöglicht wird. Diese Mobility-Hubs müssen eine Service- und Aufenthaltsqualität haben, die den Alltag erleichtert. Zur notwendigen Infrastruktur gehören darüber hinaus digitale Buchungsplattformen, die spezielle Anforderungen von sehr verschiedenen Zielgruppen berücksichtigen müssen. Daher wird es nicht nur eine App für alle Verkehrsmittel geben, sondern einerseits öffentliche Angebote, die den Linienbusverkehr in den Mittelpunkt rücken, aber auch Angebote für einzelne Unternehmen oder Standortgemeinschaften, die eigene Ressourcen in einer neuen Form der Corporate Shared Mobility so effizient wie möglich innerhalb einer geschlossenen Nutzergruppe teilen.

Vorfahrt für Bequemlichkeit? Warum Mitfahren attraktiver sein muss

Neben Mobility-Hubs und digitalen Plattformen kommt es immer auf die richtige Verfügbarkeit von Mobilitätsangeboten und auf das richtige Fahrzeug an: Wenn beispielsweise der Besetzungsgrad von Pkws gesteigert werden soll, dann benötigen wir Fahrzeuge, in denen der Passagier im Mittelpunkt steht. Das Mitfahren muss attraktiver werden. Eine typische Fahrgemeinschaft wird diesem Anspruch nicht gerecht. Man nutzt nicht gerne das private Eigentum eines anderen, zumal es oft eng und unbequem ist und die Fragen der Buchung und Abrechnung bisher nicht gut gelöst sind. Innovative Fahrzeuge mit dem Ziel, den planbaren Verkehr mehrerer Menschen zu bündeln, werden benötigt. Solche Angebote müssen nicht nur preislich attraktiv, sondern auch möglichst bequem sein. Wirtschaftlich vorteilhaft ist eine gemeinsame Fahrt in nahezu jedem Fall ganz von allein, weil weniger Fahrzeuge benötigt werden als bisher.

Wer ist nun für die Schaffung dieser zusätzlichen Angebote zuständig, mit denen die Menschen erreicht werden, die bisher der Meinung sind, bei keiner Fahrt auf den eigenen Pkw verzichten zu können? Die kommunalen ÖPNV-Anbieter sind der Meinung, dass MaaS-Angebote grundsätzlich zum Aufgabenbereich des öffentlichen Nahverkehrs gehören. Innovative Mobilitätsanbieter dagegen hätten gerne die Freiheit, ihre Leistungen eigen-

INFO

Wie kann die Mobilitätswende gelingen? Neue Serie in den *Wirtschaftlichen Nachrichten*



Foto: e.Mobility.Hub GmbH

Marcel Philipp ist Geschäftsführer der e.Mobility.Hub GmbH und Autor des WN-Gastbeitrags

Marcel Philipp, Autor des Gastbeitrags, ist Geschäftsführer der e.Mobility.Hub GmbH. Das Unternehmen mit Sitz in Aachen wurde 2020 gegründet und entwickelt laut Eigenbeschreibung

Mobilitätskonzepte und maßgeschneiderte Mobilitätslösungen für eine effiziente und nachhaltige Mobilität in Unternehmen, Quartieren und Städten. Bestandteil der Mobilitätslösungen sind Mobility-

Hubs, Fahrzeugflotten, Car-, Bike- & Scooter-Sharing sowie On-Demand-Shuttle-Verkehre. Philipp war von 2009 bis 2020 Oberbürgermeister der Stadt Aachen.

Der Gastbeitrag „Impuls für eine neue Mobilität in der Modellregion Aachen“ ist der Auftakt zu einer Serie, die in unregelmäßigen Abständen in den *Wirtschaftlichen Nachrichten* erscheinen soll. Dabei werden Mobilitätsexperten ihre jeweiligen Vorstellungen darlegen, was getan werden muss, damit die Verkehrswende gelingen kann.



IHK-Ansprechpartner:
Christoph Claßen
Tel.: 0241 4460-232
christoph.classen@aachen.ihk.de

ständig im öffentlichen Raum anbieten zu können. Der privatwirtschaftliche Ansatz verspricht dabei, effizient und schnell neue Lösungen entwickeln zu können und die öffentlichen Haushalte zu schonen. Am Ende sollte es nur auf das Ergebnis ankommen: Gelingt es, einen Teil der ineffizienten Privat-Pkw-Nutzung durch gebündelte Mobilitätsdienstleistungen zu ersetzen und damit einen substanziellen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten?

Das Mobilitätskonzept für Aachen als Modellregion zielt darauf ab, Mobilitätsangebote zu schaffen, die sich in einem durchlässig gestalteten System gegenseitig ergänzen. Es sollte nicht darauf ankommen, wer etwas anbietet, sondern ob die vereinbarten Ziele erreicht werden. So kann ein gut organisiertes Corporate Shared Mobility-Angebot genauso viel bewirken wie ein kommunales Job-Ticket. Daher sollte dieser Weg auch dieselbe Wertschätzung und Unterstützung erfahren.

META, die Mobilitätslösung der e.Volution GmbH

Ein Beispiel für Mobilitätsangebote, die von Unternehmen für ihre Beschäftigten bereitgestellt werden können, ist das Corporate Shuttle META, das vor wenigen Wochen auf

dem Greentech-Festival in Berlin von der Aachener e.Volution GmbH vorgestellt wurde: Dort, wo bisher nur der private Pkw zum Einsatz kam, wird zukünftig vom Arbeitgeber ein Fahrzeug bereitgestellt, das bis zu sieben Sitzplätze, davon bis zu vier Büroarbeitsplätze bietet. Es werden nicht nur weniger Stellplätze und Ladesäulen am Unternehmensstandort benötigt, sondern die Beschäftigten können die Fahrzeit auch direkt sinnvoll nutzen. Ein Mitarbeiter fährt, die anderen sind Passagiere mit voll ausgestatteter Arbeitsmöglichkeit an Bord des Shuttles. Bei einem durchschnittlichen Besetzungsgrad von fünf Personen in einem Fahrzeug dieser Art sinkt der CO₂-Ausstoß dieser Beschäftigten um 80 Prozent. Unternehmen müssen künftig ihren CO₂-Fußabdruck veröffentlichen. Dann wird es kaum noch möglich sein, Einsparpotenziale dieser Art unberücksichtigt zu lassen.

Individualverkehr erfordert individuelle Lösungen. Das Corporate Shuttle kann einen Teil des Pendlerverkehrs-Problems lösen. Weitere Innovationen müssen folgen, um möglichst viele verschiedene Zielgruppen adressieren zu können. In der Summe muss es dazu führen, dass wir in Zukunft immer das richtige Verkehrsmittel für den richtigen Zwecke verwenden. ■



Foto: DELPHI digital, Grafik: IHK Aachen



„Wenn wir dann sagen, wie viele Menschen wir über diese Kanäle erreichen können, ist das meist schon ausreichend, um zu überzeugen“: John Henry Mee, einer der Gründer und Geschäftsführer der DELPHI digital GmbH in Aachen, kennt den großen Wert von Social-Media-Kanäle für die Personalrekrutierung – unter anderem darüber spricht er bei einer Weiterbildung der IHK Aachen.

Fachkräfte-Angel

Sie brauchen gutes Personal?

John Henry Mee, Geschäftsführer der DELPHI digital GmbH, verrät Ihnen bei einer Weiterbildung der IHK Aachen, wie Sie es bekommen.

VON CHRISTOPH CLABEN

Home-Office, flexible Arbeitszeiten, Obstkorb, gratis Wasser: Alles kalter Kaffee, sagt John Henry Mee. Weil längst Standard. Oder präziser: Standard in Unternehmen, die den Anspruch haben, die für sie besten Mitarbeiter zu rekrutieren. Wer dabei erfolgreich sein will, muss über solche Annehmlichkeiten weit hinausgehen – daran lässt Mee keinen Zweifel. Zugegeben: Es wäre erstaunlich, würde er etwas anderes sagen. Denn das ist, was er verkauft: Beratung für Unternehmen, die ihnen helfen soll, die Mitarbeitenden für sich zu gewinnen, die sie wirklich haben wollen. Also, Herr Mee, Sie unterstützen bei der Gestaltung möglichst formschöner Stellenausschreibungen? Da muss er ein bisschen lachen, bevor er sagt: „Wir helfen Unternehmen dabei, möglichst passgenaue Rekrutierungskampagnen zu entwickeln.“ Kampagnen – das klingt nach Zeitwende im HR-Bereich. Und Mee würde das wohl

unterschreiben. Ja, es hat sich längst etwas verändert im Arbeitgeber-Bewerber-Verhältnis. Darüber spricht er auch als Dozent am Donnerstag, 24. November, in einem Weiterbildungsseminar der IHK Aachen (siehe Infobox).

Mee, 27, war einer der Gründer und ist heute einer der Geschäftsführer der DELPHI digital GmbH mit Sitz in Aachen. Gestartet mit dem Plan, die Hälfte der Kunden im Bereich Vertrieb zu beraten und die andere im Bereich Mitarbeitenden-Rekrutierung, schuf die Nachfrage am Markt schnell andere Fakten. „Wir beraten mittlerweile in rund 90 Prozent der Fälle im Recruiting-Bereich“, sagt Mee. Ungefähr jeder sucht Personal. Demografischer Wandel, Akademisierung und branchenabhängig sicher auch ein Corona-Effekt. Ja, Mee bestätigt all diese Faktoren, die zusammen dazu führen, dass es deutlich schwieriger geworden ist, geeignetes Personal zu finden. Er möchte die Liste noch um einen Punkt, Digitalisierung, erweitern und veranschaulicht das

an einem Beispiel, das ganz gut erklärt, warum sie einen gewaltigen Effekt auf den Bewerbungsmarkt hat. Mee sagt: „Nehmen wir einen Programmierer. Der kann in München pro Jahr vielleicht 30.000, 40.000 Euro mehr verdienen als in Aachen. Früher wäre das für ihn vielleicht trotzdem keine Option gewesen, weil er gerne in der Region bleiben möchte. Heute kann er in Aachen bleiben und remote für ein Unternehmen in München arbeiten.“ Die Digitalisierung bringt für den Recruiting-Bereich neue Herausforderungen. Aber – und das ist die Überzeugung, auf der das Geschäftsmodell von DELPHI digital fußt – sie bringt gleichzeitig die Instrumente, sie erfolgreich zu bewältigen. Und die werden im Unternehmen natürlich auch für die eigenen Zwecke genutzt.

Zwei bis drei Werkstudenten suchten sie im Moment, sagte Mee, und seien gerade dabei, dafür eine entsprechende Kampagne zu entwickeln. „Wir werden sie über TikTok machen, weil das für diese Zielgruppe der beste Kanal ist.“ Das übrige ist auch ein großer Teil der



INFO

Leistung, die das Unternehmen den Kunden anbietet, die Unterstützung bei der Mitarbeitergewinnung brauchen: zunächst die Zielgruppe definieren und dann den Kanal, der die höchste Wahrscheinlichkeit bietet, sie zu erreichen. Mee sagt: „Wenn wir uns heute für TikTok entscheiden, heißt das nicht, dass wir uns morgen wieder dafür entscheiden.“ Erstens weil sich der Bereich der Sozialen Netzwerke beständig weiterentwickelt. Zweitens, weil eine ganz entscheidende Frage sei, auf welchem Kanal es wie viel Reichweite fürs Geld gibt. Natürlich arbeite man mit gesponsorten Beiträgen: Inhalten also, bei denen man dafür bezahlt, dass sehr viel mehr Menschen als gewöhnlich sie in ihre Feeds bekommen. Ob Instagram, Twitter, Facebook, LinkedIn, Xing oder eben TikTok: Möglichkeiten für Unternehmen, präsent zu sein, gibt es mehr denn je. Mee sagt, es habe auch schon Kunden gegeben, denen man explizit geraten habe, ganz klassisch und analog eine Stellenausschreibung in einer Zeitung zu platzieren. Alles eine Frage, welche Stelle es konkret zu besetzen gilt. Die Zielgruppe eben.

Print statt online: Bei DELPHI digital wird natürlich nur sehr selten in diese Richtung beraten. Viel häufiger muss tatsächlich noch in die andere Richtung argumentiert, Überzeugungsarbeit pro digital geleistet werden. Mee erklärt das so: In den vergangenen Jahrzehnten habe Rekrutierung beständig an Relevanz gewonnen, so dass sie bei DELPHI mittlerweile meist Personalleiterinnen- und leiter oder direkt die Geschäftsführung als Gesprächspartner begrüßen. Das Thema ist ganz oben angekommen, auf einer Hierarchieebene, deren Altersschnitt eher hoch als niedrig ist – und die

Kostenfreies Webinar und Weiterbildungsangebot zum Thema Mitarbeitenden-Rekrutierung

Einen ersten Einblick in das Thema moderne Mitarbeitergewinnung gewähren John Henry Mee und Jan Prickartz, beide Gründer und Geschäftsführer der DELPHI digital GmbH mit Sitz in Aachen, im Rahmen eines kostenfreien, einstündigen Webinars am Mittwoch, 26. Oktober, 15 bis 16.30 Uhr. Für Donnerstag, 24. November, 9 bis 16.30 Uhr, lädt die IHK Aachen dann daran anschließend zu einem Weiterbildungsseminar ein, das die Teilnehmer dazu befähigen soll, sich auch auf einem zunehmend umkämpften Fachkräftemarkt zu behaupten und für ihre Unternehmen die Mitarbeitenden zu rekrutieren, die sie brauchen. Die Veran-

staltung läuft unter dem Titel „Moderne Mitarbeitergewinnung – Arbeitgeberattraktivität steigern und digital sichtbar werden“ und findet im Seminarraum 1 des CT² - Center for Teaching and Training, Forckenbeckstraße 71 in Aachen, statt. Dozenten sind John Henry Mee und Jan Prickartz, deren Unternehmen sich auf die Rekrutierungsberatung von Unternehmen spezialisiert hat. Die Teilnahme an der Weiterbildung kostet 450 Euro. Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung – auch zum Gratis-Webinar – gibt es per Mail.

@ wb@aachen.ihk.de

Affinität zu Sozialen Medien weniger ausgeprägt. „Aber wenn wir dann sagen, wie viele Menschen wir über diese Kanäle erreichen können, ist das meist schon ausreichend, um zu überzeugen“, sagt Mee. Am Digitalen führt kein Weg vorbei, selbst nicht für Unternehmen, die sich selbst verordnet haben, in diesem Bereich gar nicht aktiv zu sein. Denn auch sie können bewertet werden, es gibt Online-Portale, bei denen aktive und ehemalige Mitarbeitende für jeden einsehbar die Attraktivität ihres Arbeitgebers einschätzen. „Haben wir einen Kunden, der bemerkenswert negative Resonanz auf so einem Portal hat, würden wir auch davon abraten, eine Social-Media-Kampagne zu fahren, die alles in den schönsten Farben malt. Das funktioniert nicht“, sagt Mee. Dann

müsse man tiefer ansetzen. Die neue Transparenz kann schonungslos sein.

Im besten Fall ist ein Unternehmen nicht nur attraktiv für externe Wechselwillige, sondern auch für Mitarbeitende, die bereits lange dort sind. DELPHI berät auch in Sachen Mitarbeitenden-Bindung. Mee mag an dieser Stelle nur einen sehr grundsätzlichen Einblick geben: „Jedes Unternehmen sollte versuchen, eine gute Marke aufzubauen, die nicht nur nach außen, sondern auch nach innen wirkt. Alle Mitarbeitenden sollten ihre Marke lieben!“ Mehr zum Thema gebe es dann beim IHK Seminar am 24. November. Dabei belässt er es. Auch, um dort keinen kalten Kaffee servieren zu müssen. ■

SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Exportkontrollrecht in der Praxis: Was im weltweiten Warenverkehr zu beachten ist

Das Thema Exportkontrolle spielt infolge von Globalisierung und Ausweitung des internationalen Terrorismus eine große Rolle für alle exportierenden Unternehmen. Durch die ständig sich verändernden rechtlichen Rahmenbedingungen werden die Unternehmen immer mehr in das staatliche Kontrollsystem eingebunden. Welche exportkontrollrechtlichen Vorschriften im weltweiten Warenverkehr zu beachten sind

und welche organisatorischen Rahmenbedingungen von betroffenen Unternehmen zu schaffen sind, ist Schwerpunkt dieses Seminars.

 Wann? 18. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 280 Euro

@ www.aachen.ihk.de



Mit Stil zum Ziel: „Business-Knigge“ führt durch den Dschungel der Benimmregeln

Die „guten alten Werte“ sind in unserer Arbeitswelt keine Selbstverständlichkeit mehr. Pünktlichkeit, respektvoller Umgang miteinander, das Verhalten gegenüber älteren oder hierarchisch höher stehenden Personen: Welche Umgangsformen sind von gestern, welche haben noch aktuellen Bezug und welche neuen Umgangsformen haben sich etabliert? Der „Business-Knigge“ für Auszubildende führt junge Mitarbeitende zielgerichtet durch den Dschungel der Benimmregeln und zeigt, wie gute Umgangsformen den Erfolg im Unternehmen steigern. In dem Seminar

werden Kenntnisse zu zeitgemäßen Umgangs- und Kommunikationsformen im Berufsalltag vermittelt. Auszubildende erhalten Tipps für ihr Erscheinungsbild, Verhaltensformen im Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen und externen Ansprechpartnern sowie Hinweise für eine gelungene Kommunikation im Unternehmen und mit Kunden.



Wann? 18. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 280 Euro



www.aachen.ihk.de

Rhetorik Kompakt: sicher auftreten, konstruktiv kommunizieren, Ziele erreichen

Konstruktive Kommunikation ist unerlässlich, wenn es darum geht, gemeinsame Ziele zu erreichen. Gleich, ob Vortrag, Präsentation oder Gesprächsführung: Wer hier kompetent und sicher auftritt, dem wird mehr zugehört. Wer Beziehungen zu gestalten weiß, kann die Zusammenarbeit mit Kollegen und Mitmenschen positiv gestalten. Bei allem technologischen Fortschritt bleibt der persönliche Auftritt Dreh- und Angelpunkt beruflichen Erfolges. Die Teilnehmenden des Seminars

erlernen Einstellungen, Verhalten und Techniken, um in Gesprächen und bei Präsentationen aller Art sprachlich und körpersprachlich besser anzukommen.



Wann? 25. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 320 Euro



www.aachen.ihk.de

Was ein Ausbilder können muss: Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung

Der Lehrgang vermittelt die von der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) vorgegebenen Inhalte zur Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung. Inhalte sind das Prüfen von Ausbildungsvoraussetzungen und die Planung der Ausbildung, die Vorbereitung der Ausbildung und das Mitwirken bei der Einstellung von Auszubildenden, die Realisierung der Ausbildung inklusive

Hinführung auf die Abschlussprüfung.



Wann? 25. Oktober bis 30. November, 8.30 bis 15 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 550 Euro



www.aachen.ihk.de

Mitarbeiterführung II: Wie Motivation zum Erfolg führt

Alle reden von Motivation! Viele sehen darin den Universalschlüssel zur Lösung aller betrieblichen Probleme wie Fehlzeiten, überzogenes Anspruchsdenken, geringe Leistung und Desinteresse. Andere behaupten, wahre Motivation käme nur von innen und ließe sich nicht durch Vorgesetzte erzeugen. Das Seminar liefert bewährte und anwendbare Hilfen für die Praxis, die gerade auch für ein schlankes Unternehmen von entscheidender Bedeutung sind. Die Teilnehmer lernen Methoden, Mitarbeiter richtig einzuschätzen, deren Motivationsstruktur zu erken-

nen und durch die Wahl des geeigneten Führungsstils zu Spitzenleistungen zu führen. Die praxisnahe Aufarbeitung ermöglicht den Teilnehmern, ihr Führungsverhalten zu reflektieren und konkrete Anregungen in den Führungsalltag mitzunehmen.



Wann? 26. bis 27. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 470 Euro



www.aachen.ihk.de

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex15174.

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilien-offerten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.



www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)



Melanie Lauterbach
Tel.: 0241 4460-114
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Investor/Teilhaber gesucht für nachhaltigen

Blumen Onlinehandel: 2016 wurde das Unternehmen gegründet und wendet sich an B2B und B2C mit hochwertigen, stabilisierten Rosen aus Ecuador. Angemietetes Lager in Aachen, kurzfristig kündbar, mit einem Warenlager im Wert von 45.000 Euro. Versand bisher im DACH Raum. Umsatz 2020: 161.000 Euro, 2021: 160.000 Euro, ein Mitarbeitender, Online-Hosting unter www.bloomesie.de. Vorhandene Vertriebswege: eigener Onlineshop, Amazon Shop in Mitarbeiterportalen von bekannten und großen Unternehmen gelistet. Es besteht ein Lieferantenvertrag mit Galeria Karstadt Kaufhof. Dies ermöglicht in allen Filialen deutschlandweit die Produkte in den Regalen zu listen, die direkt von Galeria selbstständig verkauft werden. Registrierte Kunden: etwa 6.000 (Adresse, E-Mail, zum Teil Mobilnummern). Eingetragene Marke: Bloomésie. Das Geschäft muss aus privaten Gründen abgegeben werden. Nach stetigem Wachstum bis 2020 stand nicht genügend Kapital zur Verfügung, um das Online-Marketing zu 100 Prozent auszuschöpfen, was den gleich bleibenden Umsatz in 2021 erklärt. Es wurde bisher nur an Valentinstag, Muttertag und Weihnachten Werbung geschaltet. Hier liegt auch das Wachstumspotenzial das durch SEO und Online-Werbemaßnahmen (Facebook, Twitter, Instagram-Konten vorhanden) ausgeschöpft werden kann. Instagram: mehr als 10.000 follower, Facebook: 8.000 Follower. Der Kapitalbedarf liegt zwischen 30.000 und 50.000 Euro. Mit dem aktuellen Warenbestand ist ein Umsatz von 800.000 Euro möglich. **ACA-1425-EX**

Kleines, privat geführtes Nachhilfeeinstüt

und Sprachschule in Aachen aus Altersgründen günstig abzugeben: Privates, von Pädagogin geführtes Nachhilfeeinstüt mit zwei Unterrichtsräumen, Büro- und Beratungsbereich, Toiletten und kleiner Küche in sehr gepflegter Wohnanlage aus Altersgründen zu verkaufen. Im Einzugsbereich wohnen viele Familien mit schulpflichtigen Kindern und sicherem Einkommen. In der unmittelbaren Umgebung gibt es ein Gymnasium, eine Gesamtschule und mehrere Grundschulen. Motivierte und kompetente Lehrkräfte sind in einer Stadt mit einer großen Uni leicht zu finden. Die Busanbindung an das Stadtzentrum und weitere Stadtteile ist sehr gut, so dass auch immer Schüler aus anderen Stadtteilen kommen. Es gibt freie Parkplätze vor dem Haus und nur Anwohnerverkehr. Das Besondere an dieser Nachhilfeschule ist ihr guter Ruf, da seit Jahren viel Wert auf individuelle, persönliche Betreuung gelegt wurde. Die Schule eignet sich für eine Käuferin/einen Käufer, die/der entweder selbst die Verwaltung und Organisation der Kurse übernimmt oder teilweise selbst unterrichtet. Dann hält sich der zeitliche Aufwand in Grenzen und man hat einen soliden (Neben-) Verdienst. Angeboten wird eine gut vorbereitete Übergabe und eine gründliche Einarbeitung, die Lehrkräfte sind bei gleichbleibenden Konditionen höchstwahrscheinlich bereit, auch mit einem neuen Inhaber zusammenzuarbeiten. Bezüglich des Übernahmezeitpunktes gibt es Flexibilität. Verhandlungsbasis inklusive der kompletten Möblierung, Laptops, Drucker, Router, sowie sehr vieler Bücher und Unterrichtsmaterialien für alle Fächer und Altersstufen: 12.500 Euro. **ACA-1424-EX**

50 Quadratmeter Grundfläche mit Lotto, Tabakwaren, Zeitschriften und Glückwunschkarten: Sichere Passagenlage, gute Verkehrsanbindung, Parkhaus, Stamm- und Laufkundschaft, auch aus Belgien und den Niederlanden. Das Geschäft besteht seit 50 Jahren und wird seit 25 Jahren vom gleichbleibenden Inhaber geführt. Es wird ein tiefes Angebot an Tabakwaren und Zeitschriften verkauft, zusätzlich Lotto und Glückwunschkarten. Getränke gehören auch zum Angebot. Die Kundschaft besteht sowohl aus Stammkundschaft als auch aus Laufkunden. Aufgrund des Dreiländerecks kommen auch viele Kunden aus den Niederlanden und Belgien gerne einkaufen. Die Passage, in der sich

das Geschäft befindet, bietet Schutz vor Überfällen und Einbrüchen. Es gibt ein großes Parkhaus und eine sehr gute Verkehrsanbindung. **ACA-1423-EX**

Gut laufender Gastronomie-Betrieb sucht Nachpächter (Kreis Euskirchen/Eifel): Für einen gut laufenden Gastronomie-Betrieb wird zum Ende des Jahres aus Altersgründen ein neuer Pächter gesucht. Selbst während der Corona-Pandemie konnten sehr gute Umsätze erzielt werden. Der Betrieb ist komplett eingerichtet und das Inventar muss gegen eine Abschlagszahlung übernommen werden. Es handelt sich um einen Betrieb im Kreis Euskirchen in der Eifel. Eckdaten: Gewerbefläche 450 Quadratmeter, plus 100 Quadratmeter Biergarten, sechs Hotelzimmer, Restaurant mit 35 Sitzplätzen, Saal mit 100 Sitzplätzen, Pächterwohnung. Deutsche Küche, sehr gute Auslastung. Verkehrsgünstige Lage, gute Autobahnanbindung, viele Parkplätze. Nähere Angaben werden bei ernsthaftem Interesse gerne preisgegeben. **ACA-1422-EX**

Nachfolger für Fahrdienstunternehmen im Raum Aachen gesucht: Beförderungunternehmen im Raum Aachen mit langjährigen Geschäftsverbindungen sucht aus Altersgründen einen Nachfolger. Seit mehr als 20 Jahren erfolgreich am Markt, umfasst die Dienstleistung einen exklusiven Chauffeurdienst sowie Schüler- und Werkstatt-Zubringerdienste sowie Kurierfahrten. In den angebotenen Dienstleistungsbereichen besteht wegen des langjährigen Kundenkontaktes ein enormes Umsatzsteigerungspotenzial, denn es existieren langfristige Verbindungen und Aufträge. Zum Fuhrpark gehören exklusive Fahrzeuge für den Chauffeurdienst sowie Fahrzeuge mit spezieller Ausstattung für die Beförderung von Menschen mit Handicap. Für den Kurierdienst werden Transportfahrzeuge bereitgehalten. Insgesamt umfasst der Fuhrpark zehn Fahrzeuge. Die Übernahme-Preisvorstellung liegt bei 400.000 Euro. **ACA-1421-EX**

Gut geführtes Antiquariat per E-Commerce, gepflegter Bestand von über-durchschnittlicher Qualität, auf zwölf wichtigen Plattformen weltweit vertreten. Im Handelsregister eingetragener, gut eingeführter Name. Standort in der westlichsten Großstadt Deutschlands, zehnköpfiges, erfahrenes Team, überregional tätig im Ankauf, weltweit im Verkauf, gute Marktposition. 40.000 gut ausgesuchte, antiquarische Bücher auf Lager. Nebengeschäft mit Kunstdruckern und Schallplatten. Gute Kontakte zu Hochschul- und Instituts-Bibliotheken. Übergabe aus Altersgründen, Zeitpunkt der Übergabe ist flexibel. Gründliche Einarbeitung und/oder beratende Begleitung möglich. **ACA-1420-EX**

Wellness-Center, spezialisiert auf Floating und Massagen sucht Käufer: Im Zuge eines Generationswechsels wird ein/e engagierte/r Nachfolger/in, mit Unternehmergeist und leidenschaftlicher Begeisterung für Kunden, die Wellness und Entspannung der besonderen Art wünschen. Das Spa bietet neben klassischen Wellness-Massagen durch ausgebildete Masseure eine besondere Art der Entspannung. Beim Floating können die Kunden durch schwereloses Ruhen allein oder zu zweit in Floating-Becken zur Ruhe kommen. Sie können in absoluter Stille oder mit meditativer Musik, in völliger Dunkelheit oder bei gedämpftem Licht floaten. Die geschützte Umgebung, die Wärme und das Gefühl vom Wasser getragen zu werden, lösen Muskelverspannungen und Müdigkeit durch Stress und Alltagshektik in kürzester Zeit auf. Die beiden Floating-Becken sind mit auf Körpertemperatur erwärmten Salzwasser (Sole) gefüllt. Durch die hohe Salzkonzentration, die der des Toten Meers entspricht, schwebt der Körper ohne unterzugehen auf dem Wasser. Dank der konstanten Temperatur von etwa 36,5 Grad, die der Außenhauttemperatur entspricht, scheinen sich die Grenzen des Körpers aufzulösen. Die Becken sind mit modernster Hygienetechnik ausgestattet, die das Wasser nach jedem Floating-Gang komplett filtert und reinigt. Das Angebot ist in einem Radius von 70 Kilometern einzigartig und hat dadurch ein Alleinstellungsmerkmal. Zum Einzugsgebiet gehören Belgien und die Niederlande, die Kunden kommen aus ganz NRW und darüber hinaus und sind sowohl Männer als auch Frauen jeden Alters. Bewertungen auf Google und Social Media (Google-Durchschnitt 4.8 bei 224 Bewertungen, Facebook-Durchschnitt 4.9 bei 160 Bewertungen) sprechen für ein zufriedenes Klientel. Derzeit arbeiten im Unternehmen eine Geschäftsführerin und ein Masseur. Darüber hinaus werden vier Mini-jobber beschäftigt. Die Verkäufer sehen vielversprechende Ausbaumöglichkeiten, um dieses Wellness-Center weiter zu skalieren: Unsere Kunden kamen zu Beginn vor allem wegen der Werbung in Tageszeitungen und Magazinen und zu einem geringen Anteil über Werbung über Social Media. Heute ist die Werbung auf Social Media beschränkt und viele der Kunden kommen als Stammkunden oder über Empfehlungen. Mit einem Ausbau der Social-Media-Strategie und einem professionellen E-Mail-Marketing ließe sich die Marktdurchdringung weiter erhöhen. Ein Ausbau des Angebots in neue Produkte und Angebote erscheint ebenfalls vielversprechend, denn die Kunden, die bedient werden, suchen oft weitere Lifestyle-Angebote, wie Kosmetik, Ernährungsberatung, Bewegung (Yoga) oder Meditation. Ein weiteres Wachstumfeld ist Kooperationen mit Firmen, die ihren Mitarbeitern etwas Gutes tun möchten. Bei einer Übernahme stehen die Verkäufer gerne mit Rat und Tat zur Seite und sorgen selbstverständlich für eine überleitende, mehrmontige Zusammenarbeit, um eine zuverlässige Einführung in alle Abläufe zu gewährleisten. Wenn Käufer bereits Erfahrung im Wellnessbereich haben und auf der Suche nach einer Möglichkeit sind, sich selbstständig zu machen, bietet das Unternehmen viele attraktive Möglichkeiten. Vielleicht ist der Käufer und/oder gegebenenfalls ein Partner auch ausgebildeter Masseur, Physiotherapeut oder haben eine kosmetische Ausbildung. Das ist sicherlich ein Vorteil. **ACA-1419-EX**

THEMENVORSCHAU

Ausbildung und Weiterbildung



Foto: adobe.stock.com / wayhome studio

Ausgabe November

Titelthema: Ausbildung und Weiterbildung
Redaktionsschluss: 04.10.2022

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- IT und Telekommunikation
- Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

Anzeigenschluss: 12.10.2022

Ausgabe Dez./Jan. 2023

Titelthema: Scheitern und Neuanfang
Redaktionsschluss: 04.11.2022

Anzeigenschluss: 14.11.2022

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de



Wirtschaft im Stream

NDR Fernsehen, Hallo Niedersachsen:
Cyberattacke: IHKs wurden bundesweit lahmgelegt.

Es war einer von vielen Hackerangriffen in den vergangenen Monaten. Sicherheitsexperte Jürgen Schmidt im Interview.

(Video verfügbar bis 05.08.2023)

@ <https://bit.ly/3KOVbFz>

ZDF, planet e.:
Mogelpackung Klimaneutralität?

Klimaneutral – ein begehrtes Prädikat. Immer mehr Produkte und Firmen werben damit. Selbst Staaten wollen klimaneutral werden. Doch wer legt fest, was „klimaneutral“ ist, und wer überprüft das überhaupt?

(Video verfügbar bis 28.07.2027)

@ <https://bit.ly/3ztBCOC>

phoenix, phoenix runde:
Streit um Gasumlage – Was muss Habeck ändern?

Alexander Kähler diskutiert mit Dirk Neubauer (Landrat Mittelsachsen), Julia Löhr (Frankfurter Allgemeine Zeitung FAZ), Matthias Urbach (Finanztip) und Sebastian Bolay (Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)).

(Video verfügbar bis 31.08.2024)

@ <https://bit.ly/3BemJBe>

ZDF frontal:
Ausgebremste Energiewende – Viel Bürokratie, zu wenig Förderung

Seit 15. August kürzt die Bundesregierung die Fördersätze für die energetische Gebäudesanierung. Bereits Ende Juli sind die Zuschüsse und Kredite der staatlichen Förderbank KfW zu großen Teilen komplett gestrichen worden.

(Video verfügbar bis 16.08.2024)

@ <https://bit.ly/3eplLbp>

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 29.889 [Stand: IWW Q1/2022]

IWW-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.ihk.de/aachen, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Heike Horres, Anja Nolte

Redaktionssekretariat: Ellen Schreiber

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Helga Hermanns, Nils Jagnow, Anja Nolte, Mischa Wyboris

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 43 gültig seit 1. Januar 2022

www.ihk.de/aachen/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Anspruchpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.

flexibel. informativ. aktuell.

teilbar. **Komplett** mobil.

komfortabel. hörbar.



Sie sind
bereits Abonnent
der gedruckten Zeitung?
Dann können Sie ab sofort
alle Digital-Inhalte **kostenlos**
freischalten.

Rufen Sie uns an:
0241 5101-725

Das Komplett-Abo:
die gedruckte Ausgabe inklusive aller Digital-Inhalte

Finden Sie Ihr Angebot online unter: aachener-zeitung.de/abo
oder lassen Sie sich beraten: **Tel. 0241 5101-702**

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

Wir

schaffen

Erlebnisse.

Ladysmith Black Mambazo

Samstag, 8. Oktober, 20:00 Uhr

London Philharmonic Orchestra

Enigma Variations

Dienstag, 11. Oktober, 20:00 Uhr

Nils Frahm

Samstag, 15. Oktober, 20:30 Uhr

(OHNE Option Bustransfer aus Aachen)

ABBA gold

#MorePopularThanEver

Donnerstag, 27. Oktober, 20:00 Uhr

Eliades Ochoa

Star of Buena Vista Social Club

Donnerstag, 3. November, 20:00 Uhr

Dulce Pontes

Sonntag, 13. November, 20:00 Uhr

(OHNE Option Bustransfer aus Aachen)

Verdi

La Traviata

Dienstag, 15. November, 20:00 Uhr

NDT1

Celebrating an evening with Jiří Kylián

Mittwoch, 23. November, 20:00 Uhr

(OHNE Option Bustransfer aus Aachen)

International Symphony Orchestra

The Star Wars Suite

Sonntag, 4. Dezember, 15:00 Uhr

Rhythm of the Dance

Christmas show

Dienstag, 13. Dezember, 20:00 Uhr



inkl. Bus-Transfer

AC-Heerlen-AC buchbar!

Abfahrt am Eurogress 1 Std. vor Beginn



Theater Heerlen

Tickets: www.daskartenhaus.de